

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 130 (1985)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrerzeitung

1170

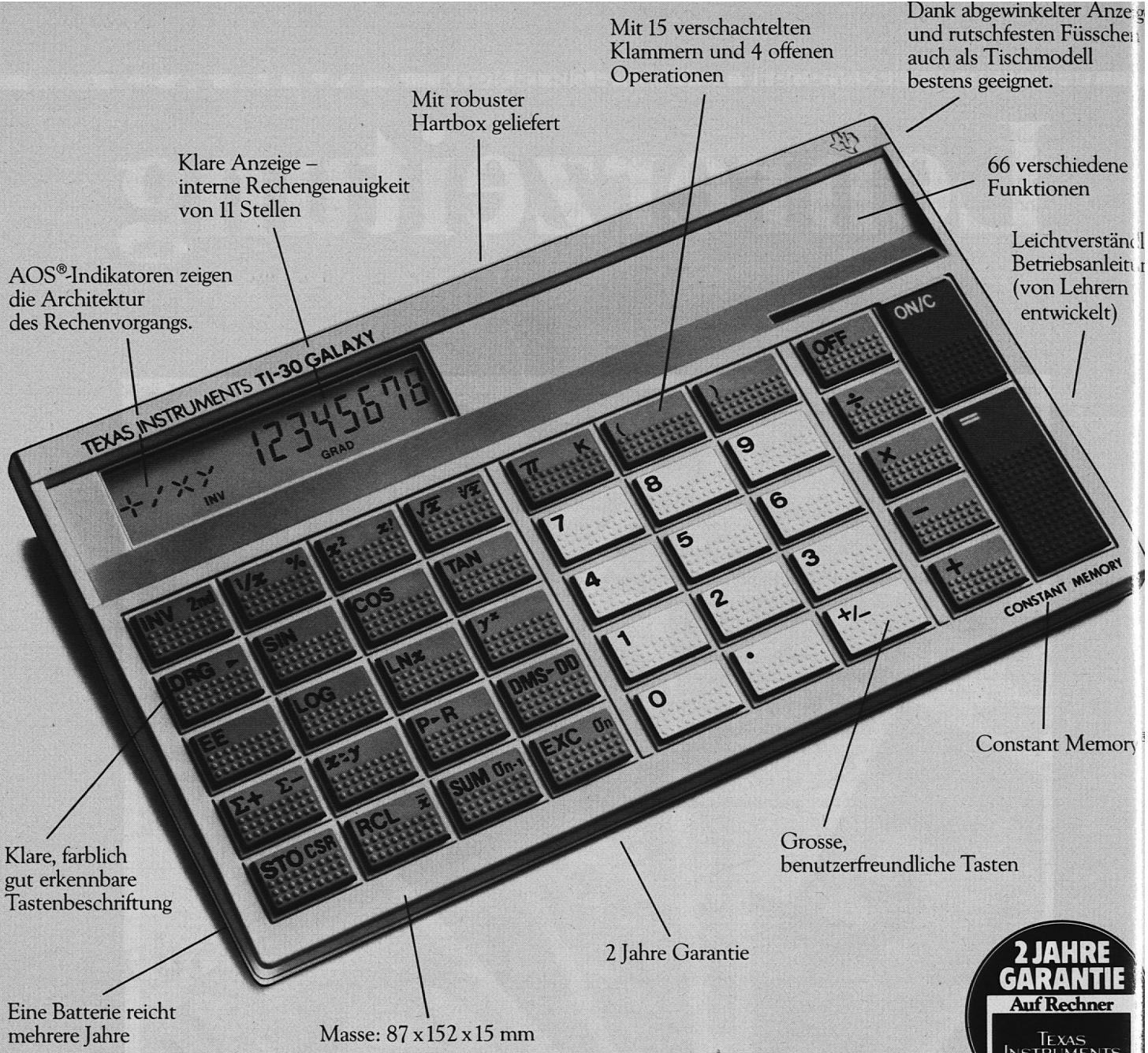


...einzige Wegzehrung?

SLZ 23

Schweizerische Lehrerzeitung vom 14. November 1985
Ausgabe mit Berner Schulblatt

Neue SLV-Originalgrafik
Beilagen «Stoff und Weg»,
«Jugendbuch», UNICEF



Der Taschenrechner genau nach Ihren Vorschlägen: TI-30 Galaxy.

Angeregt durch Ihre zahlreichen Verbesserungsvorschläge für Schulrechner, ist es uns gelungen, einen völlig neuartigen Rechner zu entwickeln.

Den TI-30 Galaxy, der um einiges klüger ist als die herkömmlichen Schulrechner: Ein kleines «Mathematikgenie».

Ein Rechner, der den

Schülern von heute die Mathematik näherbringt und sicherer macht.

1+2 x (3-4 ²)=?		AOS®	
1	+	/	
2	x	×÷	?
3	-	---+---	3
4	²	×--×+	4
5		×÷ -	1021
=			-2041

Von der Sekundarstufe bis zum Studium.

Testen Sie ihn; Sicher wird der TI-30 Galaxy auch Sie als Experten überzeugen.

TI-30 Galaxy – eine Klasse besser.



**TEXAS
INSTRUMENTS**

Titelbild

Geld ... einzige Wegzehrung?

Geld ist weit mehr als Ersatz für real zu tauschende Gegenstände, es hat eine unschätzbare wirtschaftliche Katalysatorwirkung, indem es erst eigentlich die arbeitsteilige Gesellschaft ermöglichte; für viele ist Geld über seine Kaufkraft hinaus zum «*Sakrament des Lebens*», zum Heilmittel und eben zur irdischen Wegzehrung wie zum fast einzigen Lebensinhalt geworden.

Als *Lehrer* glauben wir, es gebe existziellere Lebens-Güter als Geld, es gebe Bildungsstoffe, die im Leben wie im Sterben wertbeständig bleiben. *Bildung*, meinen wir, sei mit Geld nicht aufzuwiegen; sie bewähre sich als ein kraftvolles *Lebens-Mittel*, sofern damit nicht Wissensbruchstücke, sondern geistig geordnete und geklärte Tatsachen und Zusammenhänge gemeint sind.

Bildung erfordert aber nicht nur «Geist», sie kostet auch Geld; wir sollten ebensoviel Aufwand investieren, das Geld mit Geist aufzuwiegen; denn mit Geld als einziger Wegzehrung lässt sich weder leben noch sterben

Dr. iur. Herbert *Plotke* ist der Frage nachgegangen und hat seine Ausführungen auch durch Mediziner, gemäss heutigem Erkenntnisstand, (so muss man als Wissenschaftler sagen) abgesichert. Leonhard *Jost* ergänzt die Information sachlich und weist hin auf nichtbiologische Immunschwächen unserer Gesellschaft in kulturellen Belangen

7

Bildung/Schulpolitik

Fritz Müller: Erziehung durch Unterricht

Bildung ist sowohl Entwicklungs-, Orientierungs- und Lebenshilfe für das Individuum wie Qualifikation auf die Erfüllung von Funktionen in der arbeitsteiligen Gesellschaft. Lehrer und Schüler begegnen sich im Stoff; dieser selbst, und überdies der Weg seiner Vermittlung, erzieht, bildet. Im Wissen um die dialogische Bezogenheit und Spannung muss der «Schülerbildner» seine Entscheidungen treffen

9

Unterricht (Heftmitte, gelbe Blätter)

Separates Inhaltsverzeichnis auf Seite 19

Die Seite für den Leser

3 Leserbriefe

Ergänzungen zum Thema Mundartwelle/Mundartflut; Lesermeinungen zur «SLZ»; ein Tip für Stellenlose

«Zur Sache»

5 Herbert Plotke:

AIDS-kranke Kinder in der Schule

Seit 1980 durchzieht ein moderner apokalyptischer Reiter unsere Kontinente: *Acquired Immun Deficiency Syndrome, abgekürzt: AIDS*; die Zahl der Fälle verdoppelt sich in jeweils sechs bis zehn Monaten; noch gibt es keinen Impfstoff. In der Schweiz sind zurzeit gegen 80 AIDS-Fälle bekannt, 39 Infektionen sind tödlich verlaufen; da die Inkubationszeit zwischen einem bis zehn Jahren beträgt und die Krankheit u.a. auch durch Blut AIDS-erkrankter Spender übertragen werden kann (erst seit kurzem werden die Blutkonserven getestet), herrscht grosse Ungewissheit; es ist zur *Panikmacherei* gekommen; in den Massenmedien sind viele ungesicherte Informationen verbreitet worden. Bleibt die Schule ein «AIDSgeschützter» Raum, und welche Abwehr- bzw. Vorsichtsmassnahmen sind zu treffen?

SLV/Sektionen

SLV: Rückblick und Ausblick

Zwei völlig verschiedene und doch zusammenhängende Anlässe des SLV: Lehrertag und Seniorentreff

39

Medard Sidler: Der Mondfisch von Martin Ruf

Die neue Originalgrafik des SLV wird vorgestellt

40

SLV-Reisen:

Erste Vorschau auf die Angebote 1986

45

Magazin

Pädagogischer Rückspiegel / Hinweise

47

Sprachecke: Briefmarkenpädagogen, vereinigt euch (Glosse von J.)

49

Impressum

49

Dieser «SLZ» liegt ein 24seitiger Katalog «Schule für eine Welt» des Schweizerischen Komitees für UNICEF bei. Er stellt Unterrichtsmittel vor, die engagierten Lehrerinnen und Lehrern aller Stufen helfen, das Verständnis für interkulturelle Verständigung in der heranwachsenden Generation zu entwickeln. Vgl. dazu die Beiträge in den «SLZ»-Ausgaben vom 17. und 31. Oktober 1985

Aktuell: Wissen über Erdgas

Energiefragen sind in allen Lebensbereichen von grosser Bedeutung – heute und für die Zukunft. Sie stellen deshalb auch ein wichtiges, fachübergreifendes Thema für den Unterricht dar. Dazu ist sachgerechtes Wissen nötig – auch über Erdgas, den dritt wichtigsten Energieträger der Schweiz.

Verlangen Sie unser Informationsmaterial über das umweltfreundliche Erdgas – die Energie der Zukunft:

- Daten und Fakten aus der Gaswirtschaft
- Gas in Zahlen 1984
- Umweltschutz mit Erdgas
- Kochen mit Gas

Dia- und Filmverleih:

- Schul-Diaschau mit Kommentar
- «Erdgas traversiert die Alpen»
(Bau der Gas-Pipeline Holland-Italien)
- «Die 7 Inseln von Frigg»
(Erdgasgewinnung in der Nordsee)
- «Erdgas – natürlich»
(Europäische Zusammenarbeit)
- «Erdgas durch den Zürichsee»
(Bau einer Unterwasserleitung)

Alle Filme sind in 16 mm Lichtton oder in Videokassetten erhältlich.

Name/Vorname:

Adresse:



Dokumentationsdienst
der schweizerischen Gasindustrie
Grütlistr. 44, 8027 Zürich
Tel. 01/2015634

LZ9-84



Der Verein Schweizerischer Maschinen-Industrieller (VSM) informiert über den bedeutendsten Exportzweig unserer Wirtschaft. Er stellt Ihnen

Tonbildschauen und Lehrhefte

dazu als Unterrichtshilfen zur Verfügung. Geschichtliche, wirtschaftliche und technische Aspekte zu folgenden Themen:

- «Mikroprozessoren/Mikroelektronik»
- Textilmaschinen «Von der Maschine zum Stoff»
- Werkzeugmaschinen
«Triebwerke des technischen Fortschritts»
- Energieerzeugung
«Teamwork gross geschrieben»
- Energieverteilung
«Vom Kraftwerk zur Steckdose»
- Produkteentwicklung
«Träume – Ideen – Lösungen»

Weitere Informationen und Gratisverleih beim
**Verein Schweizerischer Maschinen-Industrieller
(VSM), Kirchenweg 4, 8032 Zürich, Telefon 01
47 84 00 (verlangen Sie Frau M. Müller, int. 402)**



COOMBER Verstärker-Lautsprecher

COOMBER Verstärker-Lautsprecher gibt es in mehreren Ausführungen. Neben zwei verschiedenen Verstärkerleistungen (20W, 60W) besteht die Möglichkeit

- zum Batterieanschluss für den Betrieb im Freien;
- einer variablen Tonbandgeschwindigkeit;
- eines mischbaren Mikrofoneinganges.

COOMBER Verstärker-Lautsprecher sind mobile Tonanlagen, die sehr vielseitig eingesetzt werden können.



– Zur Herstellung und Wiedergabe von Tonbildschauen.

– Als Turnhallenverstärker bei Gymnastik und Aerobic, Schülersporttagen (auch im Freien), Hallen- und Freibad.



Weitere Auskünfte und Unterlagen erhalten Sie bei der Generalvertretung:

AV-Geräte-Service
Walter E. Sonderegger
Gruebstrasse 17, 8706 Meilen
Telefon 01 923 51 57 Ø



Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen

Leserbriefe

Hochsprache und Mundart am Radio (*«SLZ» 21/85*)

Alles scheint im Fluss zu sein im Bereich der Sprache: Schwund der Sprachkompetenz, Tyrannei der Mundartwelle am Radio, Scheu vor Hochsprachegebrauch unseren Confédérés gegenüber, Schulmeister verraten das «gute Deutsch», Lehrer und Schüler sprechen im Unterricht übermäßig Mundart usw. Der «Sprachspiegel», Zweimonatsschrift des Deutschschweizerischen Sprachvereins (Luzern), enthält in Heft 5/84 eine statistische Untersuchung des Sprachverhaltens in Radio DRS 1, DRS 2, DRS 3 sowie in Radio Basilisk (RB) und Radio Raurach (RR) während des gesamten Programms an je einem Tag. Hier einige Fakten:

Musikanteil gegenüber Sprachanteil von 64,5% (DRS 2) bis 77,3% (DRS 3).

Sprechbeiträge (d.h. Anzahl sprechender Personen): In Mundart zwischen 49% (DRS 2) und 89% (RB, RR).

Die **Ansagen**, die ja auf erhöhtes Hörerinteresse stossen, erfolgten in Mundart in folgendem Anteil: DRS 1: 73%; DRS 2: 62%; DRS 3: 85%; RB: 100%; RR: 91%.

In ihren Schlussfolgerungen halten die Autoren A. Dickenmann und H. Löffler u.a. fest:

- Generell Übergewicht der Beiträge in Schweizerdeutsch.
- Einzig DRS 2 bringt mit seinem kulturellen «Minderheitenprogramm» eine Ausgewogenheit zwischen Schweizerdeutsch und Hochdeutsch.
- Die grosse Masse der Radiohörer

Mitarbeiter dieser Nummer

Seiten 5 und 7: Dr. iur. H. PLOTKE, Departementssekretär ED Solothurn; Dr. L. JOST, Küssnacht; Seite 9: Dr. Fritz MÜLLER, a. Seminardirektor, Merligen; Seite 23: Kurt STEINER, Sargans; Seite 41: Medard SIDLER, a. Bezirkslehrer, Fahrwangen.

Bildnachweis:

Titelbild: Peter STÄHLI, Gsteigwiler; Seite 9: Roland SCHNEIDER, Solothurn; Seiten 10 bis 12: Geri KUSTER, Rüti ZH; Seiten 23 bis 25: Photoswissair; Seite 39: Rudolf WIDMER, Trogen.

in der Nordwestschweiz hat hingegen keine Gelegenheit, sich durch regelmässiges Hören im Hochdeutschen zu üben. Die häufig vertretene Meinung, dass die hochdeutsche Sprachkompetenz passiv, also durch Hören über Medien, erworben werden kann, muss also zumindest für die fünf in der Nordwestschweiz zu empfangenden Schweizer Radioprogramme in Abrede gestellt werden.

Rennen wir als sprachbewusste Schulmeister nicht wie Don Quichotte gegen Windmühlen, lies «konsumentenfreundliche» Medien, an, ohnmächtig und erfolglos? Wir werden kaum erreichen, dass der radiofoni schen Mundartmühle anderes Korn eingeschüttet wird; das überbordende Dialektgeschwätz samt dem (zwar dazu passenden) Duzverhältnis zum Hörer gilt als zeitgemäß, demokratisch und «lebensrichtig».

Titelbild Rückzug bei Marignano

Das auf der Titelseite der «SLZ» 21/85 vorgestellte Plakat ist separat erhältlich, und zwar vierfarbig im Weltformat für Fr. 20.-.

Bestellungen an Wolf Altörfer, Flüe, 6074 Giswil.

Lesermeinungen zur «SLZ»

Der SLIV benützte auch 1984/85 das Gastrecht in der «SLZ»

- für vereinsinterne Mitteilungen,
- für eine viermal jährlich erscheinende Beilage.

Die Themen der Beilagen sind so gewählt, dass sie Erziehungs-, Schul-, Berufs-, Vereinsprobleme im Wechsel berücksichtigen. *Die Beilagen von 1986 werden unter das Gesamtthema «Mut zum Eigenen» gestellt.*

Ganz herzlicher Dank gebührt dem SLV und dem «SLZ»-Redaktor Dr. Leonhard Jost, der durch Plazierung und Layout unsere Beilagen in der «SLZ» sorgfältig betreut. – Wir wünschen, dass die Zusammenarbeit weiterhin so anregend und ergebend sein möge.

(aus dem Jahresbericht des Redaktionsteams des SLIV)

... mit besonderer Freude nehme ich mir regelmässig Zeit, die «SLZ» zu lesen. Welch ein langweiliges Blättchen war es doch damals vor etwa 30 Jahren, als ich als Junglehrer das erste Mal hineinblickte. Verstaubt wie manche Schulstube erschien mir das «Lehrerblatt». Ein gewaltiger Fortschritt, der zu einem wesentlichen Teil Ihnen zu verdanken ist. Umgekehrte Nostalgieverklärung? Wohl kaum, angesichts

der täglich offerierten «Kommunikation» scheint es mir eher auf äusserre und besonders innere Qualitäten hinzudeuten, dass die «SLZ» von mir gerne und aufmerksam gelesen wird.

H. A. in L.

GROSS- und (?)leinschreibung

(*«SLZ» 21/85*)

ich wäre überhaupt dafür, iede RechtsCheibRegel abzu-Schafen, danN ckönte Mann sooo Schreipen, wii S eims Gehrade passd. dii Schuhle ckönte entlich edwas schlöierEß machen, tzumm Beischpiil Meer aus-Flüge und WuRscht brätlen. Dii Leerer müssthen nichT Meer gkorrigiiren unD hädden S Schönner. – sooo währen alle FrOo! -hjg- acktsion «Bunt vür Verein-Fach-Tee rechts-Chreibung»



SLV / Sektionen

Umschulung in der Privatwirtschaft

Auf Anfrage ist dem Lehrerverein Baselland vom Verband der Industriellen von Baselland die Bereitschaft verschiedener Firmen zur Beschäftigung umschulungswilliger Lehrer signalisiert worden. In Aussicht gestellt werden innerbetriebliche Ausbildungen von drei Monaten bis zu zwei Jahren in Funktionen wie Ausbildungsleiter, Verkaufingenieur, EDV-Organisator, Journalist oder Lehrlingsausbilder. Interessenten wenden sich bitte an das Sekretariat des LVB, Erzenbergstrasse 54, 4410 Liestal, Telefon 061 94 27 84.

Bestellschein für die SLV-ORIGINALGRAFIK

Ich bestelle die Vierfarben-Serigravie **Mondfisch** von Martin Ruf

zum Preis von Fr. 90.-

(Mitglied SLV)

zum Preis von Fr. 120.-

(Nichtmitglied)

Ich bin Mitglied der Sektion _____

Name _____

Adresse _____

PLZ _____ Wohnort _____

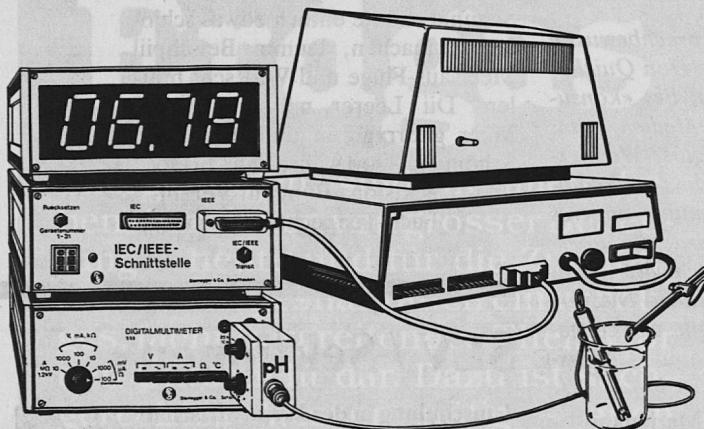
Datum und Unterschrift _____

Bitte einsenden an Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich

Lehrmittel für Physik – Chemie – Biologie – Mathematik

PR-Beitrag

IEC/IEEE- und RS232C-Schnittstelle zum Digitalmesssystem mit Grossanzeige



Mit dem modular aufgebauten universellen Digitalmesssystem mit Grossanzeige der Firma Steinegger & Co., Schaffhausen, können folgende physikalische Größen gemessen werden: Spannungen AC/DC, Stromstärken AC/DC, Wi-

derstände, Temperaturen, Frequenzen, Zeitintervalle, Beleuchtungsstärke, pH-Wert, Druck relativ und absolut, Gewichtskraft in Newton, magnetische Feldstärke, relative Feuchtigkeit und Weg. Die Anzeige erfolgt wahlweise mit der 4,5 mm hohen LED-Anzeige (gut ablesbar bis 20 m) oder – für grosse Hörsäle – mit der 80 mm hohen LCD-Anzeige (bis 40 m ablesbar).

Die neu entwickelten Schnittstellen RS232C und IEC/IEEE stellen die Verbindung zwischen dem Messsystem und einem Computer her, der ebenfalls mit einer dieser Schnittstellen ausgerüstet ist. Dadurch wird der Anwendungsbe reich des Messsystems wesentlich erweitert. Die Messwerte können vom Messsystem in den Computer gelesen, dort abgespeichert, weiterverarbeitet und anschliessend wieder auf die Grossanzeige oder

ein anderes Ausgabegerät, z.B. Drucker, gebracht werden.

Dabei stehen sämtliche Möglichkeiten der digitalen Datenverarbeitung zur Verfügung wie z.B. grafische Darstellung auf Bildschirm und Plotter, mathematische Auswertung wie Mittelwertbildung, Kurvenoptimierung usw. Speziell für Mettler-Waagen mit Option 03, 05, 016 oder 017 ist ebenfalls eine RS232C-Version erhältlich, die den direkten Anschluss der Waage an die Grossanzeigen ermöglicht.

Die RS232C-Schnittstelle kann in jede Grossanzeige der Firma Steinegger & Co. eingebaut werden, die IEC/IEEE-Schnittstelle wird in einem Zusatzgehäuse geliefert (siehe Abbildung). Detaillierte Angaben können direkt vom Hersteller bezogen werden. Steinegger & Co., Postfach 555, 8200 Schaffhausen

SVN

Schülerversuche mit System

SVN ist nicht irgendein Experimentiersystem!

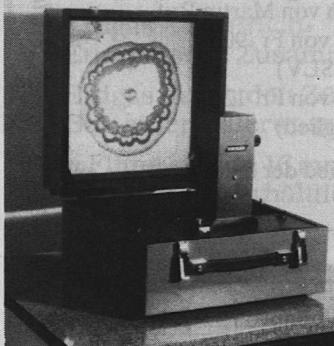
SVN ist mehr: ein völlig neuartiges, in seinem Umfang einmaliges Lehrmittelprogramm für nahezu alle in der einschlägigen Fachliteratur aufgeführten Schülerexperimente in den Unterrichtsfächern Physik, Chemie und Biologie.

SVN besteht aus 27 Themenmodulen. Jeder Modul ist inhaltlich eigenständig und deckt eine komplett e Versuchsthemengruppe mit durchschnittlich 40 Einzelversuchen ab.

Mit **SVN** macht Experimentieren Spaß! **SVN** ist kinderleicht. **SVN** sichert Lernerfolg. Lassen Sie sich unverbindlich informieren. Eine Postkarte genügt!



LEYBOLD-HERAEUS AG
Zähringer Straße 40 · 3000 Bern 9
Telefon: 241 331 · Telefax: 32 329

KRÜGER

Projektions-Mikroskope
Stereo-Projektions-Mikroskope
Stereo-Hellraum-Projektoren und
Stereo-Arbeitstransparente für Chemie,
darstellende Geometrie
usw.

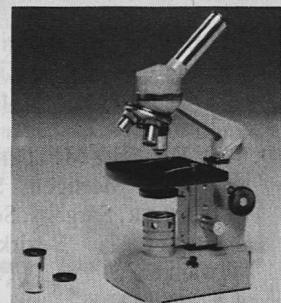
Ebenso liefern wir unsere bewährten Messgeräte zur Bestimmung von Temperatur, Feuchtigkeit, Druck, Niederschlag, Windrichtung, Windgeschwindigkeit usw.

Krüger & Co., Messgeräte
CH-9113 Degersheim, Tel. 071 54 21 21

Kurs-Mikroskop CSL mit Beleuchtung, Fr 440.–

Schüler-Mikroskope	ab 380.–
Lehrer-Mikroskop	2490.–
Stereoluppen	ab 360.–
Stereolupe YR	865.–

Präparierbestecke, Handluppen
usw. gemäss spez. Liste.



073 22 50 16
BEAT
BACH-MANN

LEHRMITTEL
9500 WIL

Biologie – Physik – Chemie

Kein Boulevardblatt, kein Magazin, das nicht über Wochen hinweg, wie der «Blick» mehrmals, mit fettesten Titelzeilen und Kiosk-Aushang «Informationen» über AIDS verbreitet und Neugierige oder Ängstliche zum Kauf verlockt hat. Muss jetzt auch noch die «Lehrerzeitung» auf der AIDS-Welle reiten und die grassierende AIDS-Phobie gar noch schüren helfen? Sie muss; da sind ängstliche Eltern; bald schon könnten wir jenen vom «Blick» rapportierten australischen Fall bei uns haben, und dann wird



von einem infizierten Kind die Rede sein, das seine Klassenkameraden gefährdet; wie ein Aussätziger soll es isoliert, in ein Getto verbannt werden. AIDS in der Schule? Was ist dazu zu sagen? Als Lehrer brauchen wir eine auf die spezifischen Bedingungen des Sozialfeldes Schule bezogene sachliche Information. In diesem öffentlicher Verantwortung unterstehendem Bereich könnte es rechtmässig zu treffende Massnahmen geben; unser Gewährsmann, der wohl beste Kenner des Schulrechts, nimmt, nach Rücksprache mit kompetenten Medizinern, dazu Stellung. J.

AIDS = Acquired Immune Deficiency Syndrome

«AIDS ist eine erworbene Immunschwäche, welche mit opportunistischen Infektionen und/oder einem Kaposi-Sarkom einhergeht, wobei bekannte Ursachen für einen erworbenen zellulären Immunmangel (zum Beispiel Steroid-, Zytostatikatherapie, Tumoren) nicht vorhanden sein dürfen.»

(Offizielle AIDS-Definition des Center for Disease Control, CDC, USA)

- Die AIDS-Viren, als HTLV III (Humanes T-Lymphozyten-Virus, Untergruppe III) bezeichnet, befallen vor allem die Lymphozyten, eine spezielle Gruppe von weißen Blutkörperchen, die für die körpereigene Abwehr sorgen; sie beeinträchtigen diese in ihrer Funktion oder zerstören sie total.
- Im normalen sozialen Umgang sind weder AIDS-Patienten noch Antikörper-Positive ansteckend.

AIDS-kranke Kinder in der Schweiz

Bereits stellen sich beunruhigte Eltern, fürsorgliche Lehrer die Frage, wie sie sich verhalten sollen, wenn in einer Klasse ein AIDS-krankes Kind festgestellt wird. Kann es die Schule weiterhin besuchen? Soll es vorzugsweise zu Hause bleiben? Sind besondere Vorsichtsmaßnahmen anzuraten? Diese Fragen stellen sich mit brennender Dringlichkeit, da bereits da und dort AIDS-kranke Kinder, wie man wohl sagen darf, übermässige Reaktionen, ja eigentliche Panik ausgelöst haben.

Was gleich als erstes festgestellt und festgehalten werden soll: AIDS-kranke Kinder schaffen *keine Ansteckungsgefahr*, so wenig wie Schüler, die an bestimmten anderen Krankheiten leiden und in deren Blut sich gewisse Krankheitskeime nachweisen lassen. Daher gelten für AIDS-kranke Kinder keine anderen Vorsichtsmaßnahmen und Verhaltensregeln als beispielsweise bei Hepatitis-B (Gelbsucht):

Ein vorübergehender oder gar dauernder Ausschluss vom Unterricht steht *nicht* zur Diskussion. Gemeinsame Toiletten, Essen mit demselben Besteck, Benützung gleicher Spielzeuge, selbst wenn sie das Kind in den Mund steckt oder ableckt, verursachen keine Ansteckung. Blut AIDS-kranker Schüler oder blutverschmierte Gegenstände schaffen nur Gefahren, wenn sie mit Wunden gesunder Kinder in Berührung kommen. Ein solcher Kontakt ist auch unter andern Gesichtspunkten als ungünstig zu beurteilen und

daher allgemein zu vermeiden. Um der Zahnhygiene willen sollten Zahnbürsten nicht ausgetauscht werden.

Spezielle Vorsichtsmaßnahmen sind zu treffen, wenn Kinder, vorzugsweise in Sonderschulheimen, wegen grosser geistiger oder körperlicher Behinderung, vielleicht sogar im Intimbereich, der Pflege bedürfen.

Zusammenfassend lässt sich sagen: *Kein Grund zu Aufregung oder gar zu Panik*. Die üblichen Hygieneregeln genügen vollauf. Wo dennoch Unsicherheit aufkommen sollte, erteilen gern Schularzt oder Kantonsarzt Auskunft und Rat. Auch das Bundesamt für Gesundheitswesen wird demnächst Verhaltensregeln veröffentlichen. Endlich erhält jeder AIDS-Virusträger von seinem Arzt Anweisungen.

Um so grössere Bedeutung kommt der sozialen Betreuung AIDS-kranker Kinder zu. Alles ist daran zu setzen, dass sie nicht in eine Sonderrolle gestossen, zur Absonderung und Abkapselung gezwungen werden. Hierzu können die Mitschüler und ihre Eltern Wesentliches, ja Entscheidendes beitragen. Auf ihre Einstellung kommt es an und auf den Lehrer, der über AIDS-Kranke Bescheid weiss und dem Kranken und dessen Mitschülern in einfühlsamer Weise hilft und ihre verständlichen Ängste abzubauen versteht.

Dr. Herbert Plotke

Lehrerzeitung

Spezial

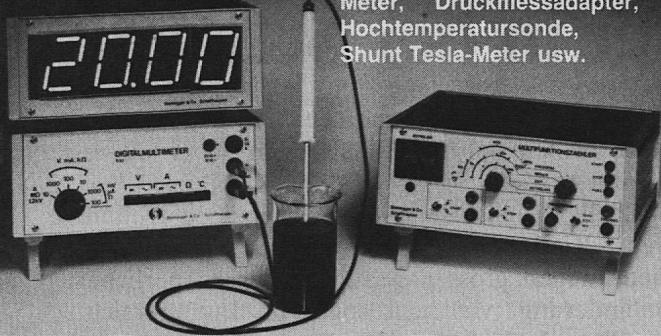
Lehrmittel für Physik – Chemie – Biologie – Mathematik

Universelles Digitalmesssystem mit Grossanzeige

Ideal für Demonstrationszwecke im Physik- und Chemieunterricht

Dank den fast unbeschränkten Ausbaumöglichkeiten und den vielen Zusätzen erfreut sich unser System außerordentlicher Beliebtheit und gilt heute als das universellste Digitalmesssystem mit Grossanzeige auf dem europäischen Schulmarkt.

- 45 mm hohe LED- oder 80 mm hohe LCD-Anzeige
- Misst: Gleich- und Wechselspannungen, Gleich- und Wechselströme, Widerstände, Temperaturen, Frequenzen, Zeitintervalle, Impulse
- Viele Zusätze: Luxmetersonde, Lichtschranke, Schreibausgang, Präzisionswaage, Analog-Grossanzeige, pH-Meter, Druckmessadapter, Hochtemperatursonde, Shunt Tesla-Meter usw.



Verlangen Sie die neuen kostenlosen Informationsprospekte inkl. Preisliste über das komplette Messsystem bei:

Steinegger & Co.

Elektronische Apparate Schaffhausen
Rosenbergstrasse 23
8200 Schaffhausen, Telefon 053 5 58 90



Hawe

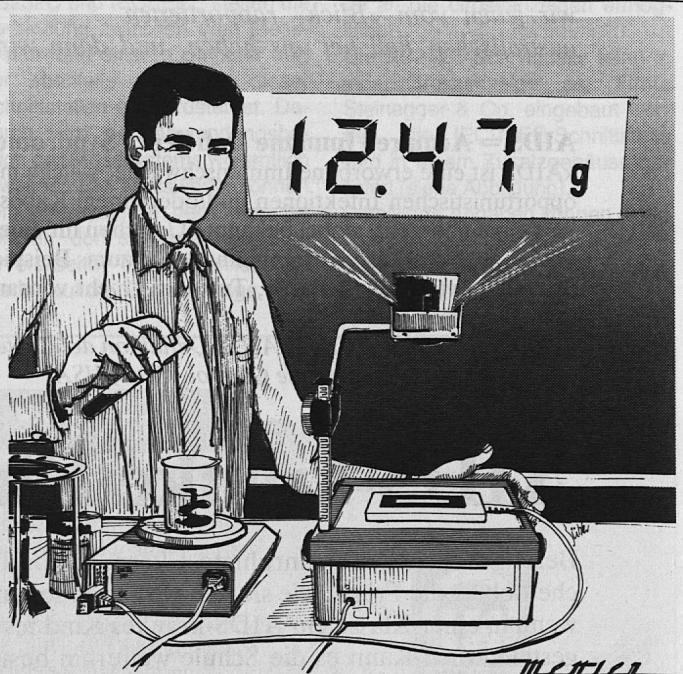
Hawe-Selbstklebefolien und Bibliotheksmaterial

unsere Spezialitäten seit 1957
zum Einfassen der Bücher –
zum Katalogisieren – zum Ticket-Ausleihsystem –
auch für besondere bibliothekarische Ansprüche.
Auf Anfrage erhalten Sie Unterlagen mit Mustern.

Hawe Hugentobler + Vogel

3000 Bern 22, Mezenerweg 9, Ø 031 42 04 43

Hawe



Mettler Schulwaagen

Sichtbare Resultate für die ganze Klasse:

Mit einer Präzisionswaage der neuen Mettler PE-Reihe und der Durchlichtprojektoranzeige GE53 lassen sich die Resultate in Grossformat auf die Leinwand projizieren.

Verkauf von Mettler Schulwaagen und Zusatzgeräten durch:

Awyco AG, 4603 Olten
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern
Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern

MUCO

Für den modernen Unterricht

Wir planen, fabrizieren und montieren
**LABOREINRICHTUNGEN UND SPEZIALRÄUME
FÜR SCHULEN**

ALBERT MURRI + CO. AG
3110 Münsingen, Tel. 031 92 14 12



AIDS – Tatsachen und Meinungen

● **Das Virus** (umgangssprachlich auch der Virus): Das Fremdwort ist eine Entlehnung aus neuerer Zeit zu *lateinisch virus, viri* (im klassischen Latein nur im Nominaliv und Akkusativ gebräuchlich), was Schleim, aber auch (Schlangen-)Gift sowie Saft, Geifer bedeutete; naturwissenschaftlich für sehr kleine, nur im Ultramikroskop sichtbare, aus Eiweiss bestehende Körper, von denen viele bei Mensch, Tier und Pflanze als Krankheitserreger auftreten.

● **Medizinisch steht fest:** «Damit die Krankheit ausbrechen kann, muss das Virus den Weg in die Blutbahn finden.» Im Spital werden Schürzen, Gummihandschuhe, Gesichtsmasken und Schutzbrillen getragen, «wo die Möglichkeit besteht, dass sich das Pflegepersonal mit Blut, Sekreten oder Erbrochenem bespritzt».

● Der Fall ist in den Medien berichtet worden: Ein siebenjähriges Kind, das nachweislich mit AIDS-Viren infiziert war, durfte nach begründeter Ansicht der Ärzte weiterhin die *öffentliche Schule* besuchen. Die Eltern des betroffenen New Yorker Stadtteils weigerten sich, ihre Kinder weiterhin in die Schule zu schicken, und rund 11000 Schüler blieben ihren Klassen fern: «*Don't experiment with our children*», «*We aren't a laboratory animal – no aids in school*» hiess es auf Protestpostern.

● In einem «Weltwoche»-Artikel «*Viel Angst, viel Verwirrung – und ein wenig Trost*» (31. Oktober 1985) wird über Erfahrungen in New York und dort praktizierte Schutzmassnahmen vor Ansteckung, aber auch über groteske Ängste berichtet, etwa der Salat im Restaurant oder im vornehmen Hause könnte von einem Koch mit AIDS-Viren zubereitet worden sein.

● Da sind nicht nur Ängste, da gibt es teilweise hysterisch zu nennende Befürchtungen, da entwickeln sich Vorurteile, Irrmeinungen, hasserfüllte Abwehrreaktionen, unmenschliche Verhaltensweisen, Verdächtigungen noch und noch. Man setzt zur Hexenjagd auf AIDS-Verdächtige, vorab auf Homosexuelle, auf Drogensüchtige, auf potentielle Vireenträger an. Auch Hoffnungen werden, teilweise geradezu leichtfertig, geweckt: Gegen AIDS sei, wie gegen den Tod, so hiess es, kein Kraut gewachsen – und plötzlich ist, in einer Meldung des Pariser Sozialministeriums, von einer Therapie, einem chemischen Wundermittel, die Rede, das, nach aussergewöhnlich kurzer Erprobung, Rettung verspricht. Der Zürcher Gesundheitsdirektor empfiehlt (laut «Blick» vom 1. November 1985) einem Grossverteiler, im Interesse der Volksgesundheit in seinem Sortiment – wie die Konkurrenz dies bereits tut – auch «Verhüterli» (Kondome) zu führen; Tausende und Abertausende ändern, verängstigt durch die oft widersprüchlichen Informationen, ihr Sexualverhalten.

● «*Wenn es AIDS nicht gäbe, hätte man es erfinden müssen*» (U. Heider in S. Hinz, AIDS – die Lust an der Seuche, Rowohlt 1984). Die Psychotherapeutin Sophinette Becker, die seit Jahren AIDS-Patienten betreut, stellt fest, mit Hilfe von AIDS könne die Homosexualität (und die so gearteten Menschen) «endlich wieder,

nach der scheinbaren Liberalisierung in den 70er Jahren, pathologisiert, verdammt und ausgegrenzt werden – bei gleichzeitigem voyeuristisch-genüsslichem Schwelgen in den Einzelheiten des sogenannten homosexuellen Lebensstils. So werden eigene abgewehrte Triebwünsche gleichzeitig nach aussen projiziert, zu Tode verurteilt und befriedigt». S. Becker glaubt, auch die «Schwulenpest» und «Lustseuche» genannte, vermutlich aus Zentralafrika importierte Krankheit diene der *Restauration traditionell bürgerlicher Moral und werde insgeheim sogar ausgeschlachtet zur emotionalen Abwehr gegen (potentiell) Viren tragende Fremde* («Psychologie heute», November 1985, Beltz, Weinheim).

● Zurzeit gibt es keine Therapiemöglichkeit, einzige individuelle Prophylaxe durch Anpassung des persönlichen Verhaltens, insbesondere bei den bis jetzt vor allem betroffenen Risikogruppen (Homosexuelle und Drogensüchtige, die sich mit mehrmals verwendeten und ausgetauschten Injektionsnadeln, sog. «needle-sharing», infizieren).

● Als einzige verlässliche Schutzmassnahmen empfehlen zwei Ärzte des Los Angeles Cooperative AIDS Risk Reduction Education Service «safer sex», die Vermeidung «aggressiver» und «ungeschützter» Sexualpraktiken, die Beschränkung auf einen Partner, oder wie Niklaus Flüeler in der «Weltwoche» sagt, «geschlechtliche Beständigkeit und Treue, vermehrte Behutsamkeit und gegenseitige Rücksichtnahme» sowie strikte Vorsichtsmaßnahmen bei flüchtigen und selbst bei befristeten Verbindungen, also eine «ethische Verhaltensnorm, die uns ziemlich unsanft von unserer eigenen Biologie auferlegt worden ist» («Weltwoche» Nr. 44, Seite 23).

AIDS – SYMPTOM EINER ERKRANKTEN KULTUR?

Mir scheint, das AID-Syndrom (Syndrom = Zusammenwirken mehrerer Ursachen) sei geradezu eine Metapher (Bild) für die Situation des Individuums wie der Gesellschaft unserer Zeit: Unsere Abwehrschwäche reicht viel weiter: Es gibt auch erworbene Immunschwäche vielen andern nicht-körperlichen «Viren» gegenüber, und die Ansteckungsgefahr ist hier nicht auf einige Gruppen konzentriert; man vergegenwärtige sich, wie vielen und verschiedenartigen zersetzenden Einflüssen Kinder, Jugendliche und Erwachsene tagtäglich unterliegen und welche Gegenkräfte mobiliert werden sollten. Und hier wird die Frage auch pädagogisch, wird die Abwehrstärke zur Sache menschgemässer und gesunde Kräfte erweckender Bildung; und hier auch sind wir Lehrer sehr viel mehr betroffen und herausgefordert als durch die AIDS-Viren-Gefahr; und hier müssten auch Eltern sich vermehrt Rechenschaft geben, womit ihre Kinder sich geistig und seelisch infizieren. Doch das ist ein anderes Kapitel, das kaum Schlagzeilen in den Massenmedien machen wird...

Das Bundesamt für Gesundheitswesen veröffentlicht im November ein Informationsblatt. J.

Lehrerzeitung

Spezial

Lehrmittel für Physik – Chemie – Biologie – Mathematik



**Zoologisches Präparatorium,
Fabrikation biologischer Lehrmittel,
Restauration biologischer Sammlungen**
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10
bis 12 Uhr offen, grosse Auswahl an präparierten
Tieren ab Lager.
Verlangen Sie unseren Farbkatalog!
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Tel. 073 23 21 21

**Engagieren Sie sich auch
als Mitglied des SLV**

SYMA-SYSTEM



SYMA-Vitrinen, Anschlagtafeln und Stellwände werden allen Wünschen nach sachgerechter Präsentation in bester Qualität und Funktionsfüchtigkeit gerecht. Besondere Merkmale: Niedrige Herstellungskosten, kurze Lieferfristen, individuelle Abmessungen und Inneneinrichtungen, Farbauswahl.

**SYMA-SYSTEM**

Aktiengesellschaft
CH-9533 Kirchberg
Telefon 073. 31 24 31



Elektrizität – ein aktuelles Thema

Für Sie und Ihre Schüler halten wir eine breite Auswahl sachlich gestalteter Unterrichtsmaterialien zum komplexen Thema Elektrizität bereit:

- Diareihen
- Hellraumfolien
- Schulwandbilder
- Arbeitsblätter
- Kommentare

Verlangen Sie unverbindlich das vollständige Verlagsverzeichnis, welches Sie gratis erhalten. Rufen Sie uns an 01 211 03 55.

INFEL

Informationsstelle für Elektrizitätsanwendung
vorm. ELEKTROWIRTSCHAFT
Postfach, 8023 Zürich



Erziehung durch Unterricht

Zur regulierenden Funktion der Gegensätze

Fritz Müller, Merlingen*



* Vortrag (5. September 1983) an der 8. Konferenz der «Association for Teacher Education in Europe» (ATEE), deren Schweizer Delegierter F. Müller von 1977 bis 1984 war. Die sog. Key-Note-Lecture hatte die Aufgabe, den Tagungsteilnehmern, Lehrerbildner aus verschiedenen Ländern Europas, die Tagungsthematik zu «verschliessen» und sie in umfassende Zusammenhänge hineinzustellen. Nach über zwei Jahren wirkt das Referat keineswegs veraltet. In Absprache mit dem Autor wurde die unmittelbare Ansprache-Fassung beibehalten (inkl. Auszeichnungen).

Einleitung

Wir Lehrerbildner sind der didaktischen Transparenz verpflichtet. Wir artikulieren die didaktischen Überlegungen, die hinter unsrern Lektionen – oder Referaten – stehen. Wir begründen, warum so und nicht anders. Ich beginne darum meine Ausführungen mit einigen Gedanken zur Aufgabe und zur Eigenart einer Key-Note-Lecture und zum vorliegenden Versuch, den Auftrag zu erfüllen.

Nach diesen Vorbemerkungen – sie stehen unter den drei Stichworten «Gesamtschau», «ordnende und deutende Darstellung der Schulwirklichkeit» und «Spannungsfelder» – werde ich zu zeigen versuchen, dass die Lehrerbildungswirklichkeit sich uns am besten erschliesst, wenn wir unser Problem dialogisch angehen. Nach einer kurzen Darstellung des dialogischen Prinzips greife ich zwei Einzelbeispiele für das labile Gleichgewicht gegensätzlicher Forderungen im Bereich der Lehrerbildung heraus. Ein historischer Überblick über die grossen didaktischen Strömungen seit dem Zweiten Weltkrieg beschliesst das Referat.



«Unterwegs sein» – Kindergarten und Schule sind nur Wegstrecken auf dem Bildungsweg eines Menschen

1. FRAGESTELLUNG

1.1 Gesamtschau

Der Auftrag lautet, den *Grundton* unserer Konferenzarbeit sichtbar bzw. hörbar zu machen.

Eine Keynote-Lecture ist nicht ein Forschungsbericht. Müsste ich den Begriff ins Deutsche übertragen, ich würde – ungenau – von einer *Gesamtschau des Themas* sprechen. In der Schweiz verwendet man für ein Referat dieser Art häufig den französischen Begriff «Tour d'horizon».

Ein «Tour d'horizon» und eine «Gesamtschau» des Themas sind indessen nicht genau dasselbe. Beide Begriffe setzen zwar einen *Standort des Betrachters* voraus, beide Begriffe akzeptieren damit die *persönliche Note* der Darstellung. Doch es bleiben Nuancen: Ein «Tour d'horizon» gleitet über die Bildungslandschaft hinweg, verfolgt durchlaufende Linien, fasst Einzelheiten ins Auge und ordnet die Einzelerscheinung in grössere Zusammenhänge ein.

Die «Gesamtschau» anderseits, wie ich sie versuche, hat eher etwas Zentripetales; sie reisst die Erscheinungen zusammen, und sie legt ein – geeignetes, aber subjektives – *ordnendes Gitter* darüber.

Ich bin überzeugt davon, dass es notwendig ist, auch in der sehr umfassenden Themenstellung unseres diesjährigen Kongresses *den Überblick zu wagen*. Wissenschaftliche Bearbeiter von Einzeluntersuchungen, wie es die meisten von uns sind, sollen tief schürfen, sie dürfen sich nicht eingraben. Ich plädiere also für die Notwendigkeit, die Landschaft der Lehrerbildung aus einer gewissen Höhe zu überblicken. Oder in der Sprache des dritten Ausbauberichtes des Schweizerischen Wissenschaftsrates (Bern 1978) gesagt: «(Praktisch

hiesse das) ... dass die Tendenzen zu immer weitergehender Spezialisierung durch *Bemühungen um Generalisierung* ergänzt und kompensiert werden müssen.»

1.2 Ordnende und deutende Darstellung der europäischen Lehrerbildungs-Wirklichkeit

Am Anfang meiner Gedanken steht die *Anschauung*. Es ist Anschauung im Sinne Pestalozzis, *nicht optische Anschaubarkeit also, sondern Erlebnis*: Ich habe mehrere Kongresse der ATEE mitverfolgt und zweimal im vorbereitenden «Europäischen Wissenschaftlichen Komitee» mitgearbeitet. Die Erinnerung daran ist nicht nur gut. Die Bilanz der Eindrücke ist eher negativ. Mir scheint, dass unser Austausch von Forschungsergebnissen, ursprünglich gemeint als bedächtiges und auf den Partner eingehendes Gespräch, in babylonische Sprachverwirrung auszuarten droht. Was vielerorts geboten wird, ist meiner Ansicht nach kaum mehr als ein sinnloses l'art pour l'art sich gegenseitig hochjubelnder Begriffsakrobaten. Das Diktionat der Einzelaspekte ist immer undurchdringlicher geworden. Die Papierflut hat uns zudeckt – mir jedenfalls ging es so. Mancher sammelt hier Arbeitspapiere wie Kinder in der Basler Mustermesse Prospekte ramassieren. Selten erwächst aus den Einzelarbeiten eine Synthese. (Man hat – nebenbei gesagt – nicht selten auch den Eindruck, die erziehungswissenschaftliche Schreibwut hänge eher mit der Eigenart zusammen, wie sich eine akademische Karriere aufbaut, als mit dem Bedürfnis nach Wahrheitsfindung oder nach Unterrichtsverbesserung.)

Ich glaube, wir alle, die wir als Forscher und Lehrer in der Lehrerbildung tätig sind, müssten



Unterwegs zu neuen Perspektiven, unerwarteten Horizonten – Bildung als Offensein

uns diese Tatbestände überlegen. Ist es nicht so, dass wir uns, was unsere eigene Forschung betrifft, allmählich in dieselbe Misere hineinmanövriren, wie es der private Autoverkehr im Stadtkern der Grossstädte getan hat. So, wie sich der Autoverkehr in den Grossstädten selbst stranguliert, so erschwert die Vielfalt der Einzeluntersuchungen die Besinnung auf das Wesentliche. Es stellt sich die Frage, ob das Verhältnis von Aufwand und Erfolg – genauer: das Verhältnis von Forschungsarbeit und Veränderung der Schulwirklichkeit – nicht zu verbessern wäre. Ich nehme an, es werde meistenorts ähnlich sein wie in der Schweiz: *Die Forschungsergebnisse versickern auf dem langen Weg vom Hochschulinstitut an die Volksschulfront*. Es werden Eier gelegt, manchmal gebrütet, aber die Küken verlaufen sich im Wald. Etwas weniger despektierlich gesagt: Die ATEE müsste sich meiner Ansicht nach vermehrt darum kümmern, ob eigentlich jemand die Kinder grosszieht, welche die erziehungswissenschaftliche Forschung in die Welt setzt.

Deshalb: Je älter ich werde, desto weniger bin ich willig, mein Thema erziehungswissenschaftlich/empirisch anzugehen. Was ich zu geben versuche, ist nicht ein Forschungsbericht – der unsrige liegt gedruckt unter dem Titel «Lehrerbildung von morgen» vor –, sondern eine Schau (eine Schau, S/C/H/A/U natürlich, nicht eine Show – S/H/O/W!).

Ich liebe den Begriff «Selbst-Denker»; es wäre anmassend, ihn auf ein eigenes Referat zu beziehen. Der Begriff will in diesem Zusammenhang lediglich besagen, dass ich jene wissenschaftlichen Arbeiten schätze und nachahme, deren Akzent

nicht auf der Beschaffung eines umfangreichen neuen statistischen Materials liegt, sondern auf der originellen Deutung und Kombination der Fakten. Solche Arbeiten sind selten, weil denken anstrengender ist als zählen.

Selbstverständlich lässt sich auch mein Ansatz wissenschaftstheoretisch umschreiben: man müsste ihn wohl als hermeneutisch/anthropologisch bezeichnen. Es geht um *ordnende, erklärende und deutende Darstellung der Wirklichkeit*. Man kann sich dabei beispielsweise auf KLAFKI berufen, der ebenfalls versucht hat, verschiedene hermeneutische Ansätze zu vereinen.

1.3 Spannungsfelder

In meinen Versuchen, Aussagen über Schule und Lehrerbildung zu machen, ist in den letzten Jahren immer häufiger der Begriff «Spannungsfeld» aufgetaucht. Ich begann, über das Wesen des *Dialogischen* nachzudenken und nachzulesen, fand manches bestätigt. Die Polaritäten ergaben zudem eine Art Koordinatenetz, welches die Orientierung erleichterte.

Ein solches Koordinatennetz liegt auch meinen heutigen Ausführungen zugrunde. Mir scheint, es erweise sich in der Auseinandersetzung mit einer so weit gefassten Thematik wie der erzieherischen Verantwortung der Schule als hilfreich.

Über das dialogische Prinzip möchte ich im folgenden Abschnitt einige Worte sagen: Ich tue es mit einer gewissen Ausführlichkeit. Das Sichtbarmachen von Spannungsfeldern – verwandt mit dem «Kampf gegen die Konfliktverschleierung» der sechziger Jahre – ist nämlich doch mehr als die

Anwendung eines ordnenden Gitters. Es ist auch ein Beitrag zur Konsensfindung und ist damit – davon bin ich überzeugt – als Schulung der Kompromissfähigkeit auch die Grundlage des demokratischen Denkens.

2. ÜBER DIALOGISCHES DENKEN

Als Illustration des Dialogischen dient mir der Titel eines Artikels in der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 15./16. Januar 1983 von Konrad WIDMER, Ordinarius für Pädagogik an der Universität Zürich, «Schule heute – Spielball gesellschaftlicher Ansprüche oder immer noch Anwalt des Kindes?»* Die Titelformulierung entspricht ziemlich genau der deutschen Fassung des vierten Unterthemas unseres Kongresses, welche lautet: «Der Lehrer: Anwalt des Kindes oder Vertreter einer Institution?» Es ist jenes Teilthema der Gesamtproblematik, mit dem sich meine Ausführungen besonders beschäftigen.

Von den beiden so verwandten Fragestellungen geht die gefährliche Suggestion aus, es handle sich um ein Entweder-Oder. In Wirklichkeit geht es um ein Sowohl-Als-auch:

Der Auftrag an die Schule ist ein *Doppelauftrag*. Unsere Schule steht sowohl im Dienste der Selbstentfaltung des einzelnen (d.h. der Förderung seiner Ich-Kompetenz) als auch im Dienste der Gesellschaft (durch ihre Ausrichtung auf wirtschaftliche Probleme, durch ihre Zuweisungsfunktionen in der arbeitsteiligen Gesellschaft und durch vieles andere mehr). Der Lehrer ist gleichzeitig Anwalt des Kindes und Anwalt der mehrheitlich akzeptierten Zivilisation. Die beiden Teilaufträge – und das ist wohl das Entscheidende – schliessen sich nicht aus, sondern bedingen sich. Sie sind komplementär, nicht alternativ. Wir erleben sie als Spannung, als Konflikt, der uns immerfort begleitet, und der nicht durch irgendeinen pädagogischen oder didaktischen Geniestreich bewältigt werden kann. Dialogisches Denken heisst für mich die Spannungsfelder sehen und anerkennen.

Es geht dabei nicht um einen schnell beschwichtigenden Relativismus, sondern um das Anerennen und Durchstehen von sich zwar regulierenden, letztlich aber unvereinbaren Gegensätzen.

Schon bei PLATON führt der – sokratische – Frager den Partner stufenweise einer gemeinsamen Erkenntnis zu. Die Erkenntnis erwächst aus der Diskussion gegenteiliger Meinungen. Das «*Lernen an Kontroversen*» ist beispielsweise auch als Forschungsprojekt im Jahre 1979 von Christoph BERGER (bei Hans AEBLI in Bern) wieder aufgenommen worden. Ein wesentliches Ergebnis seiner Arbeit liegt darin, dass man feststellt, es sei möglich, «den Schülern die Erkenntnis zu vermitteln, dass es zu einer Sachlage meistens mehr als

eine vertretbare Meinung gebe, dass man sich mit anderen Meinungen auseinandersetzen müsse und untersuchen solle, ob nicht verschiedene Seiten berechtigte Anliegen vertreten».

Als *philosophischer Begriff* schliesst «Dialog» nicht nur die wechselseitige Mitteilung ein, sondern auch den Gegenlauf, die «*Polarität als Spannungseinheit von Gegensätzen*».

Mit andern Worten: im pädagogischen und bildungspolitischen Gespräch schliessen sich die Gegensätze nicht aus, sie sind als polare menschliche Möglichkeiten aufeinander bezogen und regulieren sich gegenseitig. Unsere widersprüchlichen Zielvorstellungen halten sich im labilen Gleichgewicht. Die Spannung, die auf diese Weise entsteht, ist nicht zu überwinden. Sie ist zu artikulieren und auszuhalten. GOETHE sagt im «Westöstlichen Divan»: «Niemand kann sich selig preisen, der des Doppelblicks ermangelt.»

Der Psychologe C.G. JUNG bezeichnet die «regulierende Funktion der Gegensätze» als das wunderbarste aller psychologischen Gesetze. Er beruft sich auf Heraklit, der feststellt, dass alles einmal «in sein Gegenteil hineinläuft».

Es wäre sehr reizvoll, an dieser Stelle aufzuzeigen, wie dialogisches Denken in der Tiefenpsychologie zu einer veränderten Ethik geführt hat. Ich verweise auf Wilhelm BITTER und andere.

In seinem kürzlich erschienenen wertvollen und fundierten Buch «*Dialogische Erziehung*», dem ich einzelne Gedankengänge entnehme, weitet Theodor BUCHER den Begriff «Dialog» aus, indem er den Menschen als angerufenes und antwortendes Wesen darstellt. Ein Eingehen auf solche Fragen müsste indessen den Rahmen meines Referates sprengen. Hier kann es nur darum gehen, einige Aspekte der Thematik «Schulleben heute» dialogisch darzustellen.

3. EINIGE ASPEKTE DER THEMATIK «SCHULLEBEN HEUTE»

Die Hoffnung auf die «regulierende Funktion der Gegensätze» ist einer der Grundgedanken dieses Referates. Der Vortrag stellt im folgenden zwei ausgewählte Polaritäten im Bereich unserer Thematik dar und äussert sich zum Standort heutiger Lehrerbildung zwischen den Brennpunkten.

3.1 Zur Anthropologie der Lehrerbildung

Der gute Lehrer aller Stufen wird zum Gemeinschaftsstifter, indem er Normen vermittelt (er wird es auch, indem er gemeinsame Interessen weckt, indem er Kommunikationshilfen gibt, indem er Spielregeln festlegt). Wer sich auf den erzieherischen Auftrag des Lebens besinnt, stellt stets die Frage nach dem *Menschenbild*, das dem Unterricht zugrunde liegt.

Die ATEE hat 1976 in Lüttich ihre Arbeit aufgenommen im Zeichen des Buches «*La formation*

* Der Beitrag war in ähnlicher Form zuvor in der «*SLZ*» vom 25. Juni 1982 erschienen.

des enseignants demain» von Gilbert de LANDSHEERE. Das Buch hält fest, es sei ohne persönlichen Wertmaßstab keine Bildung möglich, fährt aber fort, «das persönliche Wertesystem soll für andere Werte offen bleiben».

Im gleichzeitig entstandenen schweizerischen Bericht «Lehrerbildung von morgen» führt Traugott WEISSKOPF aus: «Hinter dem Berufsbild und dem Rollenverständnis des Lehrers steht, ihm selbst bewusst oder nur vage bekannt, ein Menschenbild...» Im gleichen Atemzug wird aber auch festgestellt, «dass alle Aussagen über das Wesen des Menschen, gleich aus welcher Blickrichtung, nur partielle Gültigkeit beanspruchen können. Eine umfassende und objektiv gültige Antwort auf die Frage ‹Was ist der Mensch?› kann es von da her nicht geben... Dadurch, dass die Frage nach dem Wesen des Menschen in die Offenheit mündet, ist das Bemühen um sein ‹Bild› auch innerhalb der Pädagogik *Verhängnis und Chance zugleich*.»

Die pädagogischen Überlegungen bewegen sich auch in der Lehrerbildung stets zwischen den beiden Polen «Du sollst Dir kein Bildnis machen» (Max Frisch hat dieses Gebot ausdrücklich auch auf die Pädagogik bezogen) und «Wer das (Erziehungs-)Ziel nicht kennt, kann den Weg nicht haben».

«Pfarrers Töchter und Müllers Vieh», sagt das alte Sprichwort, «geraten selten oder nie». Die festgefügte christliche Seinsordnung des Pfarrhauses kann Geborgenheit gebender Halt sein, sie kann aber auch als drückende Enge empfunden und gewaltsam gesprengt werden. In vergrössertem Massstab: Eine *weltanschaulich verpflichtende Lehrerbildung* mündet möglicherweise in geistige Bevormundung, Unfreiheit oder Manipulation. Aber ist es nicht so, dass anderseits eine möglichst wertfreie «wissenschaftlich objektive» Lehrerbildung wahrscheinlich zu kurz greift, im Studenten *zu wenig Kraft bildet, um ein Leben lang als Lehrer bestehen zu können?*

Die Frage, wie verpflichtend und wie geschlossen das Menschenbild sein soll, das der Lehrerbildung zugrunde liegt, ist nicht beantwortbar, eine *Konsequenz des Dilemmas* aber soll erwähnt werden: *Das offene Menschenbild äussert sich in unserer Zeit als Pluralismus und hat zur Folge, dass der gesellschaftliche Auftrag an die Volksschule dumpf ist, ungenau und facettenreich.* Dumpf, ungenau und facettenreich sind auch die Vorwürfe der Gesellschaft an die Lehrer. Will der Lehrer psychisch nicht zugrunde gehen, so hat er das Bedürfnis, sich der Kritik als ein *Fach-Mann* zu stellen. Er möchte seine unterrichtliche Tätigkeit objektivieren, die Ergebnisse seines Unterrichtes möglichst objektiv messen. Lehrerbildung muss ihm dabei helfen, auch wenn sie sich der gegenwärtig grassierenden *Vermessungs-Neurose* bewusst ist. Die *Professionalisierung des Lehrers* ist eine direkte Konsequenz des offenen Menschenbildes. JASPERN stellt fest: «Alle Menschen, wo immer sie

glaubend stehen, können einmütig werden im Wissenschaftlichen.»

In der Schulwirklichkeit gerät der amtierende Lehrer wieder in den gleichen Zwiespalt: Der Lehrer, der Gemeinschaft – zum Beispiel Klassengemeinschaft – stiften will, soll *Normen setzen*. Normen sind Stützen; Wertmaßstäbe schaffen *Geborgenheit*. Unbestreitbar. Aber das Gegenläufige gilt auch: Stützen können behindern. Geborgenheit kann Enge werden. Zu ertragen ist der Widerspruch wohl nur mit jener Lehrerhaltung, die man als «*sehende Liebe*» bezeichnet.

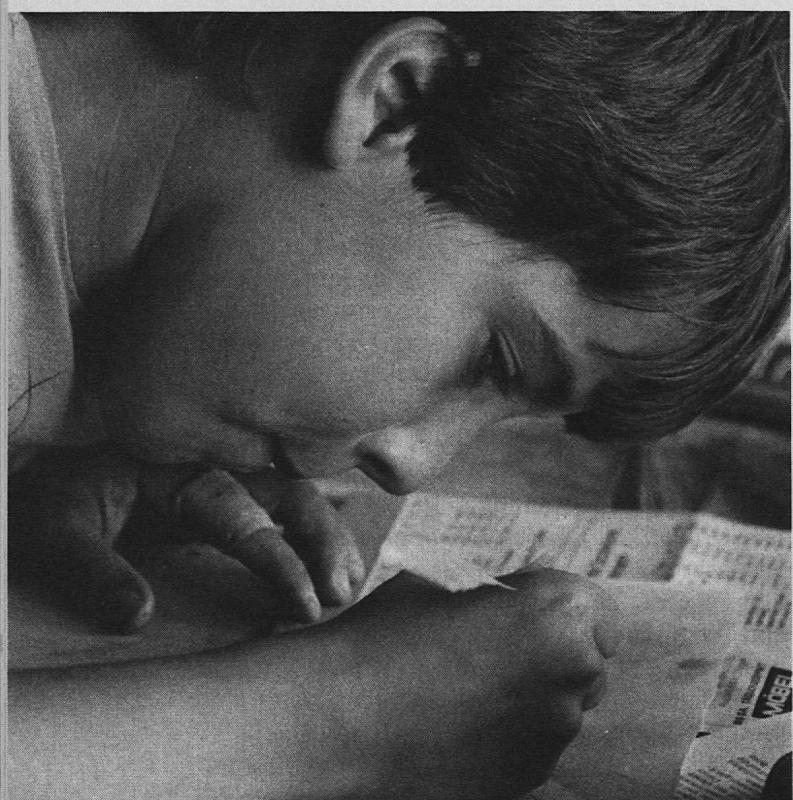
3.2 Der doppelte Bildungsauftrag der Schule

Der *Bildungsauftrag der heutigen Schule* – ich wiederhole es – ist doppelt begründet: als Entwicklungs-, Orientierungs- und Lebenshilfe für den einzelnen und als Voraussetzung für das Funktionieren der arbeitsteiligen, modernen Gesellschaft. Die beiden Seiten des Auftrags überdecken sich und stehen in einem Spannungsverhältnis.

Wir müssen in der Schule alles versuchen, was Schule hierzu überhaupt zu leisten vermag, um das Kind in seiner individuellen Situation zu verstehen und in seinen individuellen Fähigkeiten zu fördern; diese individuelle Förderung kann aber nicht im luftleeren Raum, auf einer pädagogischen Insel (wie bei Rousseau) geschehen: Schule hat sich auch darum zu bemühen, ihre Schüler auf die gesellschaftliche Wirklichkeit, auf die Welt der Erwachsenen vorzubereiten. Beide Aufgaben sind stetsfort aufeinander zu beziehen und abzustimmen, wobei Spannungen – solange sie erträglich bleiben – als Stimulans durchaus zulässig sind.

In der Schule aller Stufen stehen Wissensvermittlung und Persönlichkeitsentfaltung nicht nebeneinander, sondern übereinander und ineinander. Es gehört zudem zum Wesen der Schule, dass Lehrer und Schüler sich *im Stoff begegnen*. Die Frage «Soll der Lehrer erziehen oder soll er unterrichten?» ist falsch gestellt, weil es sich nicht um ein Gegeneinander zweier Aufgaben handelt. Die Formel lautet: Der Lehrer erzieht durch den Unterricht. Dem Lehrer kommt eine *andere Erziehungsrolle* zu als dem Vater, dem Pfadfinderführer, dem Leiter der Jugendriege oder des Konfirmandenunterrichts. Der Naturkundelehrer beispielsweise, der sich sagt, heute wolle er in seiner Naturkundestunde weniger Kenntnisse vermitteln als Ehrfurcht vor der Natur wecken, erkennt schnell, dass er sein Vorhaben nicht stoffunabhängig, sondern nur am Stoff verwirklichen kann.

Wir Lehrer müssen, uns bescheidend, immer wieder feststellen, dass wir zwar zusammen mit dem Elternhaus und mit all den andern prägenden Kräften unserer Zeit an der Erziehung mitarbeiten wollen, dass unsere besondere Form der Erziehung aber das rechte Unterrichten ist. Wir müssen daran glauben, dass wir auch als vermeint-



Bildung ist Herauslesen, Sinsuche und Sinnfindung

lich «nur» Unterrichtende, «nur» Stoffvermittelnde erziehen: Durch die Wahrhaftigkeit unserer Darstellung, durch die eigene – ansteckende – Begeisterung für die kulturellen Werke, durch die Gewissenhaftigkeit der Kontrolle, durch unser Beharren auf übersichtlicher Darstellung oder auf differenzierter Ausdrucksweise.

Unterricht meint aber – und das eröffnet wahrlich neue Möglichkeiten für das Schulleben heute – viel mehr als Stoffreproduktion und Erwerb der Kulturtechniken. In meinen Überlegungen zur Revision der Gesamtbildungsgesetzgebung des Kantons Bern habe ich ausgeführt: «Es gibt weder eine rein intellektuelle, noch eine ausschliesslich emotionale, noch eine nur ethische oder nur handlungsbezogene unterrichtliche Förderung. Die Fantasien und Werthaltungen spielen im Erkenntnisprozess eine ebenso grosse Rolle wie die intellektuelle Schlusstüchtigkeit. Mit andern Worten: Die intellektuelle Leistung ist nicht ablösbar von Fantasien oder Gestimmtheiten. Die Pflege der Gemütswerte auf allen Stufen ist deshalb eine günstige Voraussetzung für verstandesmässige Durchdringungen. Und zudem: Das Befinden des jungen Menschen in der sozialen Gruppe – unsere Fragestellung – spielt im Bildungsprozess eine entscheidende Rolle.»

Und trotzdem ist daran festzuhalten: Unterricht ist Erziehung an Stoffen. Eingeschlossen in den gesellschaftlichen Auftrag des Lehrers ist die Pflege und Entwicklung der übernommenen Kulturformen.

Bildung als Unterwegssein

Fritz MÜLLER, 1922, war von 1955 bis 1985 Direktor des Staatlichen Lehrerseminars Thun (seit 1978 koedukativ auch Seminaristen ausbildend) und des Kantonalen Arbeitslehrerinnenseminars. Während Jahren führte er im Rahmen der Lehrerfortbildungskurse des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform «Pädagogische Besinnungswochen» durch; 1970 bis 1975 präsidierte er die EDK-Kommission «Lehrerbildung von morgen», deren (sog. LEMO-)Bericht die Neugestaltung der Grundausbildung wegweisend beeinflusste. Als Verfechter der verbesserten seminaristischen Ausbildung setzte er sich auch für eine institutionalisierte Weiterbildungsphase nach ersten Praxisjahren ein. Herkommend von einer philosophischen Pädagogik (Häberlin, Schohaus), bewahrte er Modeströmungen gegenüber begründete Skepsis und forderte immer wieder eine Schule, die nicht nur Ort kognitiven und curriculumbestimmten Lernens ist, sondern einen ganzheitlichen Lebens- und Erfahrungsraum bildet. Die Entwicklung hat F. Müller, der sich zu Zeiten bewusst «gegen den Strom und doch nach vorn bewegte» (A. E. Hohler), recht gegeben.

Meine Damen und Herren

Ich gestatte mir an dieser Stelle eine Bemerkung, die am Rande unserer Thematik liegt. Ich komme, wie Sie wissen, aus der Schweiz. Die Schweiz liegt, wie man zu sagen pflegt, im Herzen Europas. «Herz» ist ein emotionell geladenes Wort. Wer es im Zusammenhang mit Europa verwendet, setzt voraus, dass Europa mehr sei als eine zufällige Ansammlung von Ländern. Er setzt voraus, dass Europa ein Organismus sei, und zwar ein durchbluteter Organismus.

Diese Vorstellung ist zweifellos richtig: Zahlreich sind die geistesgeschichtlichen Strömungen, die gleichzeitig an verschiedenen Stellen Europas aufgeflammt sind: Man kann beispielsweise an die Reformation der Kirche im 16. Jahrhundert in den deutschen Ländern, in England und in Frankreich oder an die revolutionären Ereignisse des Jahres 1848 denken. Fröbel ist nicht denkbar ohne Pestalozzi, und der Sturm und Drang in Deutschland berief sich ausdrücklich auf Rousseau.

Zum Kulturgut des Abendlandes gehören Othello, Le malade imaginaire und der Docteur Knock, Schwejk und Don Quichotte, Michael Kohlhaas und Macchiavelli. Es existiert also wohl noch immer so etwas wie ein «Lehrplan des Abendlandes». Man hat nun aber den Eindruck, dass dieses kulturelle Europa allmählich überdeckt werde vom wirtschaftlich-bürokratischen Europa der EG und der Autobahnen. Ich bin darum der altmodischen Ansicht, das kulturelle Erbe Europas sei wichtig und sei von den Schulen zu pflegen. Der Weg der Schule – und damit der Lehrerbildung – ist dabei nicht das Verbrüderungsfest zweier europäischer Städte (das gewiss

auch seine Berechtigung hat), es ist vertiefte Einsicht in die Kultur des Nachbarn.

3.3 Verbesserte Sozialkompetenz, eine didaktische Strömung unserer Zeit

Erlauben Sie mir an dieser Stelle eine Dimension einzuführen und zu unserem Kongressthema eine *historische Anmerkung* zu machen. Das Grundanliegen dieser Konferenz, durch Massnahmen der Lehrerbildung die soziale Kompetenz des Lehrers zu mehren, ist wesentlich. Aus der Sicht eines nicht mehr jungen Mannes, der vier Jahrzehnte Lehrerbildung miterlebt hat, handelt es sich bei dem Anliegen um die dritte grosse, didaktische Strömung der Nachkriegszeit:

Die drei Bewegungen waren – etwas holzschnittartig dargestellt – stets Reaktionen auf Wünsche und Vorstellungen der öffentlichen Meinung und haben – mit gewissen Retardierungen – jeweils auch die Lehrerbildung aller Stufen und Typen erfasst.

Nach dem Krieg beschäftigte sich die Öffentlichkeit und anschliessend auch die Didaktik zunächst vorwiegend mit der *Berechtigung einzelner Unterrichtsfächer und Unterrichtsstoffe*. Ein in jeder Hinsicht klassisches Beispiel dafür war und ist die Frage nach dem Wert des Lateins. Der Fächerkanon der einzelnen Schulen und Stufen wurde überprüft, Wahlfächer von Pflichtfächern geschieden, und die entstandene Kluft mit Pflichtwahlfächern überbrückt. Man fragte stets aufs neue nach den Möglichkeiten und Grenzen der internen Differenzierung des Unterrichts.

Der zweite Schub didaktischer Bemühungen galt der Frage nach der *Effizienz des Unterrichts*. Man forderte lernzielorientierte Unterrichtsvorbereitung, forderte Curricula, welche «Ziele, Stoffe, Lernschritte, Lehrmittel und Methoden und Evaluationen eng aufeinander bezogen».

Fast gleichzeitig brachten die sechziger Jahre die Bündelung aller Fragen nach der *sozialen Wirkung des Unterrichts*. Das Hauptinteresse galt nun den Auswirkungen einzelner Unterrichtsstile auf das soziale Gefüge der Klasse und auf die Möglichkeiten der sozialen Integration des einzelnen. Damit ist die Frage nach der Sozialkompetenz des Lehrers akut geworden und im Zusammenhang damit selbstverständlich auch die Frage, was die Lehrerbildung zur Verbesserung des sozialen Klimas in der Schule beitragen könne.

Meine Damen und Herren, darf ich zum Schluss wieder zum Anfang zurückkehren:

Es ist in der Bildungsforschung im Laufe der letzten 20 Jahre ein dichtes Gehölz von Sträuchern und Bäumen entstanden, mit einigen markanten Eichen zwar, die herausragen, aber auch mit sehr viel Wildwuchs. Der junge Lehrer kann sich in diesem Dickicht kaum mehr zurechtfinden. Mancher wählt den Kahlschlag, das heisst die

grundssätzliche Theoriefeindlichkeit. (Und kaum hat er dann damit begonnen, macht er, wie zum Beispiel Andi PETERSEN, aus seiner Theoriefeindlichkeit eine neue Theorie.)

Die Theoriefeindlichkeit und die Skepsis gegenüber den Resultaten der Erziehungswissenschaft sind natürlich keine Lösungen. Sorgfältige pädagogische und didaktische Schulung macht zwar den guten Lehrer noch nicht aus, aber sie kürzt den Weg ab zu eigenen Erfahrungen und zwingt zum Nachdenken über das berufliche Tun. Selbst den paar wenigen Naturtalenten, welche die Schulung nicht nötig haben, bringt sie Gewinn. Die Professionalisierung des Lehrers, ein paar hundert Jahre hinter derjenigen des Pfarrers und des Arztes nachhinkend, ist grundsätzlich richtig.

Neben dem Kahlschlag grundsätzlicher Ablehnung der Bildungswissenschaften gibt es im Walde der Schulwirklichkeit die sengenden Feuer der Sektierer. Geblendet starren ihre Anhänger in die Flammen, und alles, was daneben liegt, dringt nicht mehr in ihren Blick. Gewisse Anthroposophen sind so, einige der ersten Freudianer waren so, die frühesten Gruppendynamiker auch.

Mein eigener heutiger Versuch, im Bereich «Schulleben heute – Konsequenzen für die Lehrerbildung» eine Hilfe zu bieten, liesse sich an GOETHES Empfehlung anknüpfen, in neu zu entdeckenden Gegenden zuerst einmal einen Turm zu besteigen, um einen Überblick zu gewinnen.

Selbstverständlich ist zum Schluss auch das Ergebnis der dialogischen Betrachtungsweise dialogisch zu betrachten. Zweifellos führt der stetige Miteinbezug der Gegenposition im pädagogischen Handeln zwar zu Toleranz und Umsicht: nichts ist so gut und richtig, dass es nicht auch seine Nachteile hätte; nichts ist so falsch, dass es nicht auch seine guten Seiten aufwiese. Anderseits aber kann die dialogische Betrachtungsweise in einen lämmenden Relativismus führen, in eine Laisser-faire-Gleichgültigkeit. Es sei zum Schluss darum noch einmal unterstrichen: Das Wissen um das dialogische Wesen aller Dinge entbindet nicht von den Entscheidungen. Es fördert aber, so hoffe ich, den differenzierteren und darum richtigeren Entschied.

SLZ

**Theoriefeindlichkeit
ist keine Lösung
Sorgfältige pädagogische und
didaktische Schulung bringt
selbst den paar wenigen
Naturtalenten Gewinn.**

Sonderschule Hochsteig, Wattwil

Auf Frühjahr 1986 ist die Stelle des/der

Heimleiters/Heimleiterin

neu zu besetzen.

Unser Kleinheim mit 16 bis 18 Internatsplätzen nimmt normalbegabte Kinder mit Leistungs- und Verhaltensstörungen auf. Das Heim führt zurzeit zwei Sonderklassen D.

Wir erwarten:

- fundierte heilpädagogische Ausbildung
- wenn möglich Heimleiterausbildung
- Verständnis für personelle, organisatorische und strukturelle Belange
- Führungs- und Teamfähigkeit
- Bereitschaft, ein Unterrichtspensum (bis max. 15 Lektionen) zu übernehmen

Wir bieten:

- zeitgemäße Anstellungsbedingungen
- Besoldung nach kantonalen Richtlinien
- Wohnmöglichkeit in Einfamilienhaus auf dem Heimareal

Anfragen und Bewerbungen sind bis 30. November 1985 an die Präsidentin der Heimkommission, Elisabeth Lüber, Thurastrasse 15, 9630 Wattwil, Telefon 074 7 25 15, zu richten.

Junger Sportlehrer ETS sucht Teil- oder Vollpensum als

Sportlehrer-Stellvertretung

Spezialfächer Schwimmen, Ski (Instruktorenausbildung). Bevorzugt Region Zürich und Umgebung.

Anfragen unter Tel. 01 945 58 72.

Thema: Indianer «Coyote-Geschichten»

Abenteuer-Geschichten der nordamerikanischen Indianer, erzählt von Gerhard **FATZER**, mit Illustrationen von Claudine **FESSLER**. 5. bis 10. Schuljahr (Verlag L&K, Eschweiler D). Bei Klassenserien Mengenrabatt. Zu bestellen bei: Gerhard Fatzer, Eugen Wyler-Weg 5, 8302 Kloten

Lehreraustausch nach Ghana (Juli 1986 bis Juli 1987)

Die Organisation I.C.Y.E. (International Christian Youth Exchange) bietet Ihnen die Möglichkeit, ein Jahr an einer Schule in Ghana zum dort üblichen Lohn zu unterrichten.

Bedingung: Englischkenntnisse.

Wir bieten: Organisation der Reise und Unterkunft, Konferenzen vor dem Austauschjahr und Betreuung in Ghana. Lohn siehe oben.

Für weitere Informationen (Programmkosten, Details, Zeitplan usw.) wenden Sie sich bitte an

Matthias Stucki, Schulhaus, 3432 Goldbach BE,
Telefon 034 61 10 49.



EVANGELISCHE SCHULE BAUMACKER

Baumackerstr. 15, 8050 Zürich, Tel. 01/312 60 60

Auf Frühjahr 1986 suchen wir Lehrkräfte für folgende Stufen:

- Primarschule** (Mehrklassenerfahrung erwünscht)
- Realschule** (Ausbildung entsprechend Zürcher Anforderungen)
- Sekundarschule, phil. I**
- Sekundarschule, phil. II** ($\frac{1}{2}$ Pensum)

Engagierten Interessenten möchte ich gerne, vorgängig einer formalen Bewerbung, unsere Schule bei einem Kaffee näher vorstellen. Mein Schultelefon: 01 312 60 60 und privat: 01 391 35 71. Christian G. Bruppacher, Schulleiter

Rudolf Steiner Schule Zürich

Plattenstrasse 37, 8032 Zürich

Auf das Frühjahr 1986 oder nach Übereinkunft suchen wir einen Lehrer oder eine Lehrerin für die

Klassenführung

der ersten acht Schuljahre sowie eine

Kindergärtnerin

Interessenten, welche mit der Pädagogik Rudolf Steiners vertraut sind, wenden sich an das Lehrerkollegium (Telefon 01 251 45 02).

Der Stab der Gruppe für Ausbildung des EMD sucht einen Leiter für den

Fachbereich «Lehrmethoden»

Aufgabenkreis

Erarbeiten von Konzepten und Grundlagen im Rahmen der militärischen Ausbildung. Gestaltung und Erprobung von Lehrmitteln. Vorbereitung und Leitung von Kursen, Seminaren und Ausstellungen. Mitarbeit im Bereich computerunterstützter Ausbildung.

Anforderungen

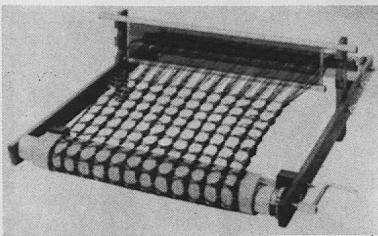
Abgeschlossenes Hochschulstudium, vorzugsweise in pädagogischer Richtung. Erfahrung in der Unterrichtserteilung und Erwachsenenbildung. Praktische EDV-Kenntnisse. Verhandlungsgeschick und Organisationstalent. Wenn möglich Stabsoffizier.

Sprachen: Deutsch, mit guten Französisch- und Englischkenntnissen.

Ihre schriftliche Bewerbung mit Foto richten Sie bitte an:

Stab der Gruppe für Ausbildung
Papiermühlestrasse 14
3003 Bern (Telefon 031 67 23 11)

Werken – Basteln Zeichnen und Gestalten



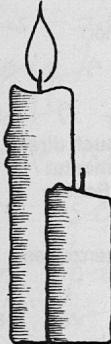
ARM-
Tischwebrahmen
Cadre à tisser
Métier à tisser

für den Werkunterricht

Verschiedene Webschabmen- und Webstuhlmodelle
Verlangen Sie Prospekte

ARM AG, Webstuhlfabrik, 3507 Biglen
Tel. 031 90 07 11

Kerzenziehen – Kerzengießen



Nur allerbeste 1a-Qualitäten
und trotzdem zu Superpreisen:

Paraffin-Pulver	Fr. 3.70 – 4.10/kg
Stearin-Pulver	Fr. 5.20 – 5.60/kg
Paraffin-Platten	30 kg Fr. 87.—!
Bienenwachs 100%	ab 19.50/kg
Farbkonzentrate	30 g/8kg Fr. 4.80
Dochte Gr. 1–4	nur 18–30 Rappen/Meter
Giesshülsen Ø 6 und 8 cm	ab Fr. 5.50

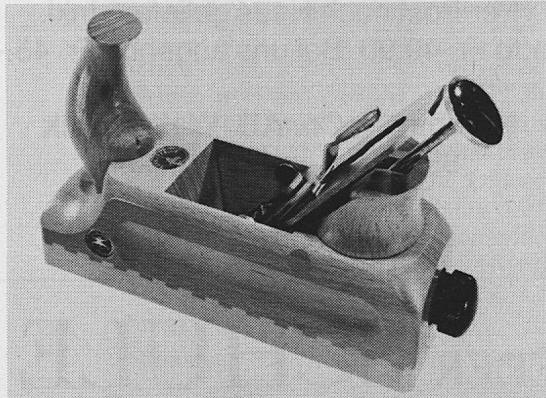


Materialstelle für Freizeit- und Jugendarbeit

St. Karliquai 12, 6000 Luzern 5, 041/51 41 51



Lachappelle



PRIMUS-Hobel für rasche und präzise Arbeit, der Holzhobel mit den einzigartigen Vorteilen:

- genaue Hobeleinstellung mit Einstellrad, ohne Hammer
- ungehinderter Spanabfluss
- grosse Zeitsparnis
- bereits tausendfach bewährt in Schulwerkstätten!

Lachappelle Holzwerkzeugfabrik AG
6010 Kriens, Tel. 041 45 23 23

Wir sind im Leim daheim!

NEU



Papcol mit dem
Dosierschwamm klebt alle
Papiere sauber und dauerhaft.
Nur Deckel abschrauben
und auftragen.
Eine saubere Sache.



**Strich für Strich
sauber
kleben
mit Papcol**

Geistlich

Ideal für Kinder, da giftfrei
und auswaschbar.

Werkraumeinrichtungen
Werkmaterialien für Schulen



8302 Kloten, Steinackerstrasse 68
Tel. 01/814 06 66

Sonder-Angebot

Ich bestelle bei Ihnen 20 Original-Packungen
Papcol zum Preis von 18 Packungen.

Name: _____

Schulstufe: _____

Schulhaus: _____

Adresse (gültig für Rechnung): _____

Zuständig für Materialeinkauf: _____

Einsenden an: Oeschger AG, 8302 Kloten

Spezial

Werken – Basteln Zeichnen und Gestalten



Stopfwatte für Bastler

(Stofftiere, Kissen usw.)

Ein Karton mit 5 kg, ausreichend für 10 bis 15 etwa 40 cm lange Stofftiere.

Per Post nach Haus geliefert. Inkl.
Porto Fr. 49.90. Bei uns abgeholt Fr. 45.–

Neidhart + Co. AG, Wattefabrik

8544 Rickenbach-Attikon

Telefon 052 37 31 21

Kerzenziehen – Kerzengießen

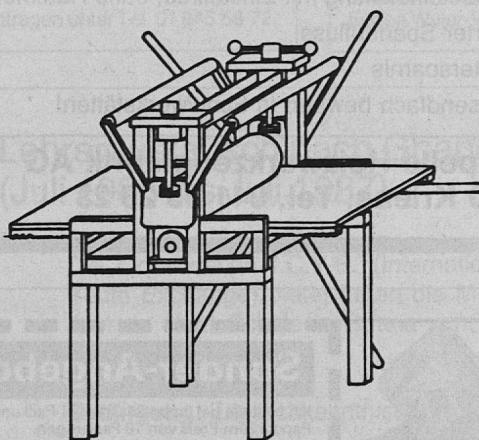
Wir liefern folgende Rohmaterialien und Zubehör in bester Qualität:

Bienenwachs, Paraffin, Paraffin/Stearin
Flach- und Runddochte
Schmelz-/Giessgefässe in verschiedenen Grössen, auch direkt
beheizte, grosse Modelle mit eingebautem Thermostat
Komplette Kerzenzieh- und Giessgarnituren für Schule
und Heimgebrauch

Fachkundige Beratung bei der Durchführung von Kerzenziehen
in grösseren Gruppen.

Nähere Auskunft und detaillierte Preisliste durch:
WACHSHANDEL ZÜRCHER KERZENZIEHEN
Gemeindestrasse 48, 8032 Zürich, Telefon 01 251 24 75

JEDER SCHULE IHRE EIGENE TIEFDRUCKPRESSE



Typ DPM

Druck Format 1000 x 660 mm

Walzen ⌀ 180 mm

Die mittlere Druckpresse DPM ist geeignet für Schulen, deren Arbeiten bereits professionellen Charakter aufweisen.

Sie ist geeignet für Linol, Holz, Lithographien und Kupferdruck.

Der Typ DPM ist eine Weiterentwicklung von unserem kleinsten Modell DPK. Die Druckwalzen sind rostfrei, die Uebersetzung wird über eine Zahnstange erreicht, die Arbeitsplatte besteht aus einer äusserst stabilen Aluminiumplatte.

Bitte verlangen Sie nähere Unterlagen über Tiefdruckpressen.

GÜDEL

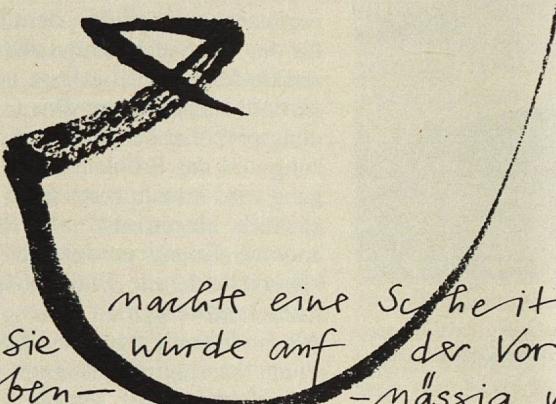
DRUCKTECHNIK

Alfred Güdel AG

Industriequartier
4900 Langenthal

Telefon 063 22 14 28

Unterricht



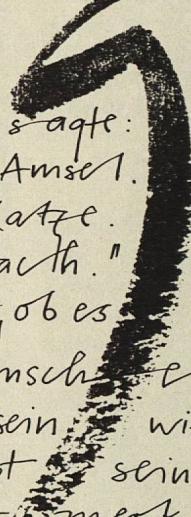
Es - ze machte eine Scheiterbeige. Sie wurde auf der Vorderseite ebenmäßig wie eine Wand. Er wünschte, dass die Leute seine Exaktheit bestaunten.

Lei Spa machte eine Scheiterbeige. Sie wurde auf der Vorderseite unregelmässig wie eine Felswand.

Es - ze war noch am Beigen, als Lei Spa schon im Wald spazierte.



Lei Tschnung wurde um Ratschläge gebeten. Er sagte: fengehen wann die Amsel gen gelöst wie die Katze. ter sein wie der Bergbach." wurde weiter gefragt, ob es auch Vorbilder unter den Menschen gebe. Er sagte: "Empfindsam sein wie der Dichter. Farbenverliebt sein wie der Maler. Klangaufmerksam sein wie der Musiker." Er wurde weiter gefragt, ob sich das alles in eines zusammenfassen lasse. Er sagte: "So leben wie die meisten nicht leben."



INHALT «UNTERRICHT» 23/85

Georg Gisi: Mang Ho sagte 19

Kurze Geschichten und heitere Metaphern hat Georg Gisi bereits als junger Lehrer verfasst; vieles ist all die Jahre spontan in seinen Unterricht eingeflossen, für den «Tagesgebrauch» ersonnen, einfallsreich, schöpferisch, Anregung und Herausforderung auch für die vielen Kolleginnen und Kollegen, die am Seminar Wettingen bei ihm die «Übungsschule» besuchten. Als Suchender, ein wahrhaft «einfaches Leben» Vor-lebender, hat Gisi nicht nur über seine Lektionen und die der Seminaristen nachgedacht, sondern auch sein Denken und Erleben vor- und nachbereitet. Im fernöstlichen Kleid und mit verfremdeten Namen wird uns Bewohnern des Landes Tse-Ha (CH) manch gültige Weisheit vermittelt. Nicht zur Wirkung kommt in unserer Wiedergabe die originelle Leporello-Form des Buches; Stefan Muntwyler hat die Texte von Hand geschrieben und mit Pinsel und Tusche fernöstliche Hieroglyphen dazu gesetzt (Çoban Verlag, Lenzburg)

Hinweise 20

Aktuelle Hinweise auf neue unterrichtsdienliche Bücher und Hilfsmittel

Beilage «STOFF UND WEG» 23

K. Steiner: Landschaftsformende Kräfte: Eis und Wasser

Beispielhafte unterrichtspraktische Anregungen zum Einsatz mehrerer Schulwandbilder unter einem gemeinsamen Thema, nämlich der Veränderung der Landschaft durch Wasser und Eis.

Mit Arbeitsblättern samt Lösungen

Beilage «DAS JUGENDBUCH» 6/85 31

Die Fülle der Kinder- und Jugendbücher wird von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins verantwortungsvoll und unter grossem Arbeitseinsatz gesichtet – eine auch für Sie und Ihre Schüler nützliche Dienstleistung

Neue Unterrichtsfilme 35

Knappe Inhaltsangaben der neu bei den schweizerischen Unterrichtsfilmstellen erhältlichen Filme

Vorschau auf «SLZ» 24/85

Bildungspolitik und Lehrer; Doppelbesetzung von Lehrstellen; Hilfsmittel im Unterricht; Beilagen Pestalozzianum und Jugenbuch, Sprachecke



Ein Blick ins Ernährungsmuseum.

Vgl. auch den Hinweis Seite 21 betr. Sonderheft zur Ess-Kultur früherer Zeiten.

Ernährungsmuseum in Vevey

Quai Perdonnet, rue du Léman, 1800 Vevey (Telefon 021 52 77 33)

Mit einem Aufwand von etwa 7 Millionen Franken hat die Stiftung Alimentarium (1980 von der NESTLE gegründet) ein Museum eingerichtet, das über Ernährungsprobleme einst, heute und in Zukunft anschaulich und den Besucher «aktivierend» orientiert. Die wichtigsten Themenbereiche sind:

- Beispiele zur Verarbeitung bekannter Grundnahrungsmittel (Brot, Milch, Fleisch)
- Grundnahrungsmittel in ausser-europäischen Kulturen, gezeigt in ihrem Zusammenhang mit dem Wohnbereich
- Ausschnitte aus der Ernährungsgeschichte, mit Schwerpunkt Übergang zur Industrialisierung
- geplant sind u. a. Darstellungen zur Vorgeschichte der Ernährung, zum Problem des Hungers, zur Ernährung in der Zukunft

Geplant sind Publikationen zu Fragen der Ernährung

Öffnungszeiten: Di bis So, 10 bis 12, 14 bis 17 Uhr; Schulklassen gratis (Erwachsene Fr. 3.-); Führungen nach Vereinbarung.

Die Stiftung Alimentarium wird unabhängig von der NESTLE AG verwaltet und ist völlig getrennt von der PR- und Informationsabteilung.

Peters-Weltkarte:

eine richtigstellende Projektion

Wie kann die Erde auf einer flachen Unterlage dargestellt werden? Bei der herkömmlichen Mercator-Projektion wird der nördlichen Hemisphäre grosses Gewicht eingeräumt

(zwei Drittel, gegen einen Drittel für die Südhemisphäre), und *Eropa scheint der Mittelpunkt der Welt zu sein*. Die Projektion des deutschen Historikers Arno Peters zeigt jedes Land der Erde flächengetreu, entsprechend der tatsächlichen Grösse, und bringt die geografische Bedeutung der dritten Welt visuell zum Ausdruck.

Das UNDP (United Nations Development Program = Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen) gibt unter Mitarbeit von Helvetas diese Peters-Weltkarte gratis ab (solange Vorrat). Die Karte enthält einige Informationen über das UNDP und seine 114 lokalen Büros auf der ganzen Welt. Sie ist erhältlich (solange Vorrat) bei Helvetas, St.-Moritz-Strasse 15, Postfach, 8042 Zürich, Telefon 01 363 50 60.



Wanderkarten 1:50 000

Neu in der Landeskartenserie 1:50 000 mit Wanderrouten (SAW), Autolinien und Haltestellen erhältlich: Sustenpass, Wildstrubel, Jungfrau und Nufenenpass. Je Fr. 12.50.

Kernenergie – Grundlagen, Technologie, Risiken

Walter Winkler und Karl Hintermann bieten einen Abriss der bisherigen Geschichte der Kernenergie und Grundlagen zum Verständnis der physikalischen und energiepolitischen Probleme; Fotos, Zeichnungen, Grafiken, Tabellen und zahlreiche ausführlich dargestellte Experimente ermöglichen dem Laien, für den das Sachbuch bei aller Wissenschaftlichkeit abgefasst ist, ein vertieftes Eindringen. Das Gefährdungspotential der Kernenergienutzung und das Problem der Entsorgung wird kurz angeschnitten, aber zugleich hingewiesen auf Risiken anderer Energieproduktion (z.B. klimaverändernde Emissionen von Kohlekraftwerken).

Als Einführung und zur Versachlichung der Energiediskussion geeignet. Verlag Piper, München 1983, 287 S. mit 130 Abbildungen, Fr. 45.–

Vgl. dazu die Beilage in «SLZ» 14/85 vom 11. Juli 1985.

Tonbildschau zum Textil-Recycling

Recycling wird zur Notwendigkeit für immer mehr Materialien. Der heranwachsenden Generation muss die Abkehr von der Wegwerfmentalität und die Bejahung der Wiederverwertung selbstverständlich werden.

Eine Tonbildschau (67 Dias, aufteilbar in vier Einheiten) zeigt, wie das Textil-Recycling der verschiedenen schweizerischen Hilfswerke abläuft und wie mit Alttextilien vielen Menschen geholfen werden kann.

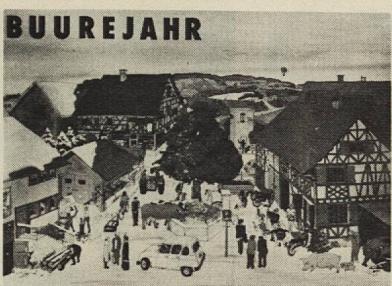
Am «Schicksal» eines Herrenhemdes, eines Damenpullovers und eines Herrenanzugs vom Kauf bis zur Wiederverwertung erhalten Schüler einen wirtschaftskundlichen Einblick (Schweizerdeutsch gesprochen).

Die TB kann gekauft (Fr. 130.–) oder gemietet werden bei TEXAID, Werkstrasse 18, 3084 Wabern (Telefon 031 54 54 66).

Die Papua

Der Fotograf Karl Joseph und der Journalist Rolf Bökemeier haben in Neuguinea auf mühevollen und abenteuerlichen Reisen den steinzeitlich anmutenden Alltag eines Melpastamms festgehalten. Für kulturpolitisch ausgerichtete Geografie, für evtl. Schülervorträge anregend.

Mondo-Verlag, Vevey 1985



Ein sinnvolles Spiel zum «Buurejahr»

«Buurejahr» ist ein dem Monopoly ähnliches Würfelspiel für drei bis sechs Personen ab etwa zehn Jahren.

Die recht komplexen und anspruchsvollen Spielregeln werden in der Spielanleitung übersichtlich und klar verständlich erklärt. Grundlegend geht es im Spiel darum, dass jeder Mitspieler als Bauer versucht, seinen Bauernhof bestmöglich zu bewirtschaften, um so den Dorfladen mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Die Spielfigur, eine Sonne, durchläuft auf dem Spielbrett den Lauf des Jahres vom Anbau bis zur Ernte mit allen möglichen Ereignissen und Überraschungen. Der Zeitbedarf für eine Runde beträgt je nach Anzahl Spieler und Erfahrung bis etwa 60 Minuten. Das Spielfeld ist attraktiv gestaltet. Wenig stabil erscheinen mir der Spielkasten und die Zubehörteile wie Bauernhofkarten und verschiedene Kulturtäschchen.

«Buurejahr» ist sehr geeignet, um die Probleme und Zusammenhänge der Landwirtschaft dem heutigen Menschen wieder näher zu bringen. Fast alle acht Knaben (zwölfjährig) hier in der Gruppe zeigten reges Interesse für das Spiel. Den einen gefiel der Umgang mit dem Geld, anderen bereitete die Auseinandersetzung mit dem Bauern an und für sich Spass. Spannend fanden es alle. Während des Spielens stiess man auf verschiedene Ausdrücke wie: Viehmarkt, Milchkontingentierung, Erntedankfest usw. Solche Begriffe aus der Landwirtschaft werden in einem Begleitheft ausführlich erklärt. Die Kinder selbst waren jedoch weniger zu motivieren, diese oft längeren Artikel zu lesen. So fand ich das Dabeisein eines Erwachsenen, der spontan erklären und auf gewisse Problematiken hinweisen kann, sehr wichtig.

G. Würgler

Raiffeisen-Jugendwettbewerb «Hobby»

Der Wettbewerb umfasst eine Malaufgabe und ein Fragenquiz. Teilnehmen können Kinder und Ju-

gendliche vom 6. bis 18. Altersjahr. Teilnahmeformulare sind bei den Raiffeisenbanken erhältlich. Einsendeschluss: 13. Dezember 1985.

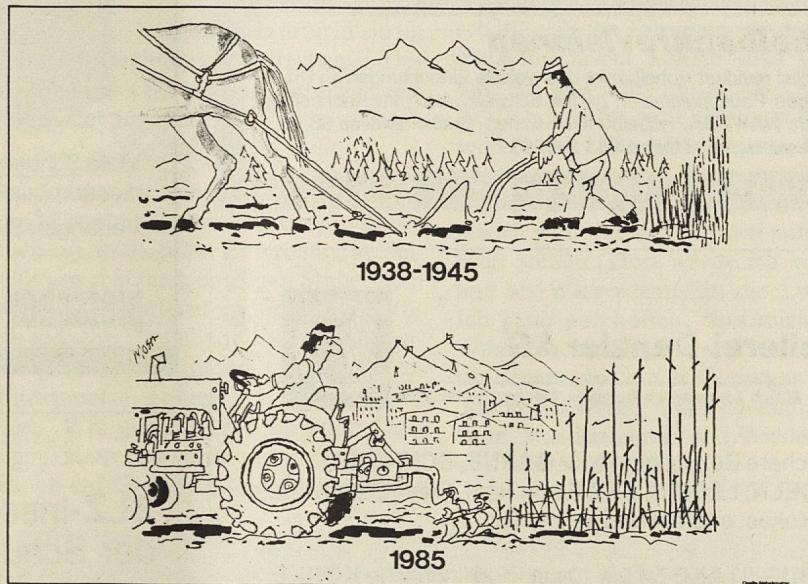
Boden, bedrohte Lebensgrundlage

Für die Entstehung eines guten Acker- oder Waldbodens (der über 250 Liter Wasser pro m² speichern kann) braucht es einige tausend bis zehntausend Jahre; seit dem 2. Weltkrieg haben wir in der Schweiz mehr wertvolles Kulturgut zerstört als alle vorangehenden Generationen zusammen; nun stösst die Betonierung der helvetischen Landschaft an existentielle Grenzen; es gilt, im Tal- und im Berggebiet genügend grosse landwirtschaftliche Nutzflächen und überdies die bedrohte Bodenfruchtbarkeit zu erhalten. Eine *Wanderausstellung «Boden – bedrohte Lebensgrundlage?»*, zusammengestellt von der Bodenkundlichen Gesellschaft der Schweiz, vermittelt in in-

formativer Weise bodenkundliche Erkenntnisse und deckt die unausweichlichen und aktuellen Bodenprobleme unseres Landes und unserer Gesellschaft auf (u.a. Bodenerosion, Bodenverdichtung, Nitrate, Schwermetalle und Fluor). Nun sind der Text und das Bildmaterial, mit einigen Ergänzungen, auch in Form einer Broschüre erhältlich. Sie lässt sich, womöglich kombiniert mit einer Ausstellung im Schulhaus, sehr gut im Unterricht einsetzen.

Die Broschüre (84 Seiten, davon 37 farbige Bildseiten, zweisprachig) ist erhältlich beim Verlag Sauerländer, Aarau (für Fr. 8.- + Versandkosten).

Auskünfte über die Ausstellung er teilt Dr. Moritz Müller, c/o Eidg. Forschungsanstalt für landwirtschaftlichen Pflanzenbau, Zürich-Reckenholz, 8046 Zürich (Telefon 01 57 88 00).



Ess-Kultur früherer Zeiten

Eine 112seitige Sondernummer der Zeitschrift «Archäologie der Schweiz» befasst sich mit dem kulinarischen Alltag unserer Vorfahren. In zehn Beiträgen wird die Geschichte von Essen und Trinken in der Schweiz von der Steinzeit bis ins ausgehende Mittelalter geschildert. Von Archäologen, Historikern, Naturwissenschaftern und Köchen überprüfte Rezepte sind nicht nur für Hobby-Köche; konkrete Anregungen für (Kultur-)Geschichte (u.a. auch Ess-Sitten), Projektwochen, koeduzierten Hauswirtschaftsunterricht u.a.m.

Bestellungen der (privat und offiziell subventionierten) Zeitschrift (mit

zahlreichen Abbildungen) bei der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (SGUF), Petersgraben 9–11, 4001 Basel (Telefon 061 25 30 78).

Das Buch zum Telekurs «Unsere Schule»

Dr. Leonhard Jost/
Dr. Margret Scholl-Schaaf

Eltern und Schule im Dialog

72 Seiten, 12 Abb., Fr. 12.50

Wege zur Zusammenarbeit von Eltern, Lehrern und Schulbehörden

haupt für bücher Falkenplatz 14
3001 Bern

Lehrerzeitung

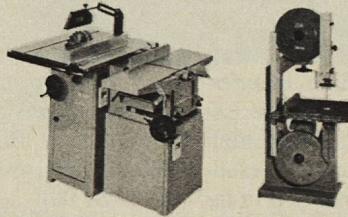
Spezial

**Werken – Basteln
Zeichnen und Gestalten**

**WEBA-Holzbearbeitungs-
maschinen**

H. Weber, Ing. HTL
Maschinenbau
8143 Sellenbüren

Verlangen Sie Prospekte:
Telefon 01 700 31 51



Hobelbankrevisionen

Spezialist revidiert Hobelbänke und weitere Einrichtungen an Ort. Zu günstigen Pauschalpreisen ganze Schweiz. Auch im Abonnement möglich. **HAWEBA**, Hobelbankrevisionen, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, Telefon 053 2 65 65

Seilerei Denzler AG

8024 Zürich Torgasse 8 b. Bellevue Telefon 01 - 252 58 34



Ihre sichere Bezugsquelle für **GARNE, SCHNÜRE, KORDELN, LEINEN, SEILE** aus Hanf, Sisal, Baumwolle, Jute, Kokos, gedreht und geflochten

BAMBUS-STANGEN bis 10 cm Ø, zylindrische **KORKE**

KUGELN, PERLEN, RINGE, BÜGEL aus Holz

Verlangen Sie unsere Musterkarten

Synthethische weisse

STOPFWATTE

zu Fr. 8.90 per kg
+ Wust + Porto
in Plastiksäcken zu 5 kg,
sofort ab Lager lieferbar.

Bestellen Sie bitte bei:

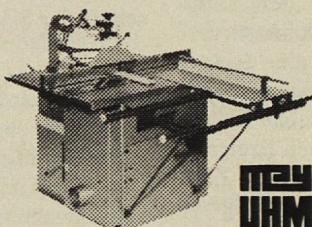


Wattefabrik

GROSSMANN & CO. AG

8136 Gattikon, Telefon 01 720 13 88

Holzbearbeitung mit der
**Schweizer Universal-
Holzbearbeitungsmaschine**



3- bis 5fach kombinierbar
mit 350 mm Hobelbreite,
SUVA-Schutz-
vorrichtungen,
Rolltisch, 2 Motoren usw.

UHM 350

Viele Schulen und Lehranstalten arbeiten bereits mit dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

Verlangen Sie Offerte und Referenzen bei:

pletscher-heller+co
8226 Schleitheim SH
Salzbrunnenstrasse
Tel. 053 6 47 15

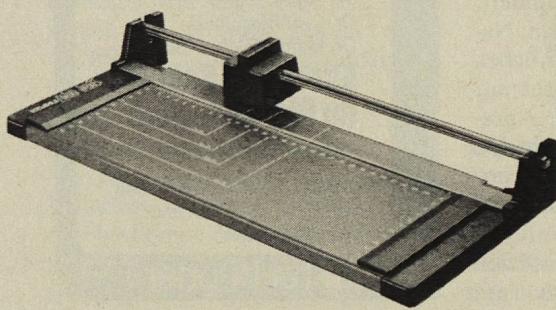
**SLZ-Inserate sind die Schaufenster
der Schullieferanten.**

Nehmen Sie bei Ihren Bestellungen
Bezug auf die **Lehrerzeitung!**

DAHLER ROLL+SCHNITT

SICHERHEITSSCHNEIDEMASCHINEN

mit selbstschärfendem Rundmesser. Ideal für Grafiker, Fotografen und Schulen. SUVA-geprüft. Schnittlängen: 36, 46, 72, 96 und 126 cm. Schneiden Papier, Folien, Filme und Kartons bis 1,5 mm griffrei.



Prospekte anfordern bei

Racher & Co. AG, 8025 Zürich, Marktgasse 12, Telefon 01/47 92 11

Racher

Stoff und Weg

Landschaftsformende Kräfte: Eis und Wasser

Von Kurt Steiner

Die vorliegende Arbeit ist ein Versuch, drei verschiedene Schulwandbilder unter einem bestimmten Thema einzusetzen. Ich habe die Bilder «Grimsel und Berner Alpen», «Disentis und Bündner Oberland» und «Klus von Moutier» ausgewählt, um daran das Thema «Landschaftsformende Kräfte: Eis und Wasser» zu behandeln. In ähnlicher Weise könnten folgende Bilder zum Einsatz kommen:

Siedlungen – wo und wie sie entstanden sind: «Allaman», «Spreitenbach», «Eglisau», «Thun», «Fribourg», «Tessiner Dorf», «St. Gallen»;

Verkehr: «Flughafen Kloten», «Rheinhafen Basel», «Bahnhof», «Strassenbau»; Erzeugnisse aus unserem Boden: «Grosses Moos», «Reisplantage», «Kakaoplantage», «Bauernhof».

Die Arbeit beschränkt sich weitgehend darauf, Arbeitsmöglichkeiten mit den zum Thema ausgewählten Bildern aufzuzeigen. Es scheint mir wichtig, dass im Rahmen dieses Themas auch Bezüge zur eigenen Umgebung durch Lehrausgänge, Erzählungen und Beobachtungen hergestellt werden. Für eine Erweiterung des Themas können auch die Schulwandbilder «V-Tal», «Eiszeitlicher Talgletscher», «Wildbachverbauung», «Gletscher», «Via Mala» und «Karstlandschaft» zugezogen werden. Bei der Ausarbeitung der Arbeitsblätter benützte ich folgende Quellen:

«Die Schweiz vom Flugzeug aus», V. Binggeli/M. Feigenwinter und H. Müller (Skizzen), Ingold, Herzogenbuchsee, 1980: Sachtexte «Gletscher» und «Klus von Moutier».

Umrisssskizzen und Figuren (mit freundlicher Abdruckerlaubnis).

Kommentar zum Schulwandbild «Disentis», H. Bernhard, SLV-Verlag, Zürich, 1974: Lückentext «Die Arbeit des Wassers».

ich so richtig zeigen, was alles in mir steckt, wozu ich eigentlich fähig bin. Wenn ich nur einmal gross und stark wäre! Ich würde ganze Felswände glattschleifen und polieren. Felsspitzen würde ich in runde Höcker umwandeln. Tonnenschwere Felsbrocken und Lastwagen voll Kies würde ich kilometerweit transportieren. Steine und Kies, die unter mir liegen, würde ich zu feinstem Sand zermalmen. Mein Schmelzwasser wäre davon ganz milchig trübe gefärbt. An meinen Seiten und auch vor mir würde ich hohe Wälle aus Kies, Sand und rundgeschliffenen Steinen aufschütten. Noch Tausende von Jahren nach meinem Dasein könnte man erkennen, dass ich hier einst mit meinen gewaltigen Kräften gewirkt hätte. Die von mir ausgeschliffenen Täler hätten meine Form, ein unverkennbares U. Doch inzwischen bin ich schon fast ganz zu Wasser zerronnen. Gleich wird der Lehrer mich aufs Fensterbrett stellen. Dort werde ich verdunsten und als Wasserdampf in die Luft gehen. Ich kann nur hoffen, dass mich günstige Winde in eine Gegend verfrachten, wo ich als Schnee auf einen Gletscher falle und dort zu Eis werde, damit ich endlich zeigen kann, was ich kann. Auf Wiedersehen in den Berner Alpen!

Euer Eiszwürfelchen

1. Gletscher an der Arbeit

1.1 Einstieg

Vor der Klasse liegt ein Eiswürfel in einem Teller. Er beginnt zu «sprechen». Der nachstehende Text wird den Schülern vorgelesen oder abgegeben.

Grüss Euch, liebe Schüler

Euer Lehrer ist schuld daran, dass ich demnächst stumm und klaglos vor Euren Augen zugrunde gehe. Er hat mich gedankenlos aus meiner heimeligen Stube, dem Tiefkühlfach, entfernt und mich in die für mich tödliche Umgebung Eures Schulzimmers gebracht. Während ich so wehrlos dahinschmelze, träume ich von besseren Zeiten. Wie gerne würde ich einmal mit vielen Tausenden meiner Kameraden zusammen ein Gletscher sein. Dann könnte



SSW 176: Grimsel und Berner Alpen (Photoswissair)

Die Schüler erhalten Gelegenheit, sich zu diesem Brief zu äussern und Fragen zu stellen.

1.2 Arbeit am Schulwandbild

«Grimsel und Berner Alpen»

Das Bild wird vor der Klasse aufgehängt. Impuls: Hier seht ihr die Gegend, von der unser Eiswürfel traurig Worte tragen zusammen, was er alles gern möchte, und halten an der Wand! Aiel i

- 1 Felswände glattschleifen,
- 2 U-Täler aushobeln;
- 3 Felsspitzen zu Rundhöckern schleifen;
- 4 Moränenwälle aufschütten;
- 5 Schmelzwasser milchig trüb färben.

Wir suchen die aufgezählten Spuren des Gletschers auf dem Bild, beantworten Fragen.

Wir stellen weitere Beobachtungsaufträge:

- Stellt fest, wie hoch hinauf die Gletscher früher reichten!
- Wie viele Gletscherzungen sind auf dem Bild sichtbar?
- Schätzt die Höhe der Berge, der Seen der Passhöhe und schaut die wirkliche Höhe auf der Schweizerkarte nach! (Es sind nicht alle Höhenangaben zu finden. Auskunft gibt auch der Kommentar.)
- Zeigt den Verlauf der Passstrasse!
- Stellt die Anzahl der Seen fest! Welches sind Stauseen?
- Was wächst alles in dieser Gegend?
- Wo sind menschliche Behausungen zu finden? Wozu dienen sie?

Darbietungen des Lehrers:

- Wie Gletscher entstehen;
- Eis fliesst;
- Gletscher als Wasserreservoirs;
- Nutzung der Wasserkraft;
- Gletscherforschung im Grimselpassgebiet;
- Kristallsuche (evtl.).

Informationen dazu sind im Kommentar reichhaltig vorhanden.

1.3 Arbeitsblatt

«Gletscher an der Arbeit»

Wir lesen den Text gemeinsam und besprechen die gestellte Aufgabe. Eventuell Aufgaben zuerst gemeinsam am Schulwandbild lösen.

1.4 Zwei Experimente

Als Vertiefung und zur Schaffung von Grundlagen für die Fortsetzung der Arbeitsreihe führen wir folgende Versuche durch:

- a) Sand tüchtig mit Wasser vermischen und über Nacht stehen lassen. Dieser Versuch zeigt uns, weshalb der Grimselsee trüber ist als der Räterichsbodensee und liefert uns eine Grundlage für die Erklärung der Auffaltung von Sedimenten bei der Arbeit mit dem Schulwandbild «Klus von Moutier».
- b) Wir füllen eine Flasche mit Wasser,

verschliessen sie und stellen sie über Nacht in einen Tiefkühlschrank.

Dieser Versuch bereitet das Verständnis der Felsverwitterung durch Spaltenfrost vor, von der in der Arbeit am nächsten Bild die Rede ist.

2. Die landschaftsformende Arbeit des Wassers: Erosion

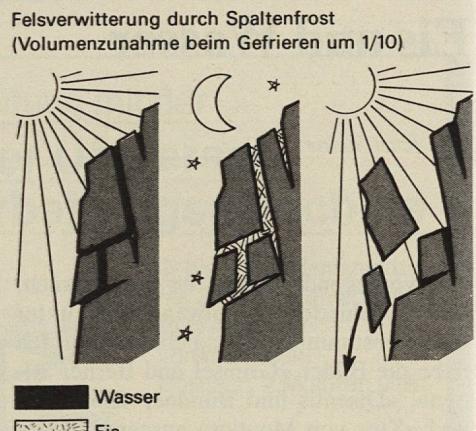
2.1 Einstieg

Zu Beginn dieses Themas stellen wir eine mit Wasser gefüllte Giesskanne vor die Klasse. Wir lassen auch sie erzählen:

Der Eiswürfel, der letzthin soträumend in Eurem Schulzimmer verendet ist, hat wohl nicht gewusst, dass er auch in Form von Wasser zu einem fähig gewesen wäre. Ich für meinen Teil freue mich jedenfalls darauf, Euch nächstens zeigen zu können, welche Spuren das Wasser in der Landschaft hinterlässt. Tragt mich dazu in Eure Weitsprunggrube und häuft dort mit Schaufeln zwei parallel verlaufende Hügel nahe beieinander auf! Ein Schüler soll mit der Schaufel nun den Gletscher spielen und zwischen den Hügeln ein tüchtiges U-Tal ausschleifen. Wenn dieses Tal tief genug und die Talfanken schön steil sind, giesst ein anderer das Wasser immer an die gleiche Stelle an einer der Talfanken. Bald könnt Ihr beobachten, was passiert! Dieser Versuch zeigt sehr schön im Kleinen, was wir nachher im Grossen auf dem Bild «Disentis» beobachten können. Wir ermuntern die Schüler dazu, ihre Beobachtung zu beschreiben, und weisen auf Details hin, die vorerst nicht gesehen werden, z.B. dass die groben und die feinen Körner separat abgelagert worden sind. Nach Möglichkeit schauen wir uns auch in der Gegend nach solchen «Spuren» des Wassers um und fragen, was wohl passie-

ren würde, wenn das Wasser auf harte Gesteinsschichten stossen würde. Nach diesem Versuch zeigen wir den Schülern, was mit der Flasche im Kühlschrank passiert ist, und erklären, wie es dazu gekommen ist: Eis braucht etwa 10% mehr Platz als Wasser, deshalb ging die Flasche in Brüche. Wie sich dieses Phänomen in den Bergen auswirkt, veranschaulichen wir mit der folgenden WT-Skizze:

(mit freundlicher Abdruckerlaubnis aus: Binggeli, Flugbild der Schweiz, Ingold, 1980)



(Skizze: H. Müller)

2.2 Die Arbeit am Schulwandbild

«Disentis und Bündner Oberland»

Die Schüler überprüfen verschiedene Aussagen zum Thema «Erosion» anhand des Arbeitsblattes in Partnerarbeit.

Anschliessend wird die Arbeit gemeinsam besprochen, entsprechende Stellen auf dem Bild werden gezeigt. Der Lehrer gibt zusätzliche oder notwendige Erklärungen.



SSW 164: Disentis (Flugaufnahme Photoswissair)

2.3 Arbeitsblatt

«Die Arbeit des Wassers: Erosion»

Es bieten sich folgende Möglichkeiten an:
Die Schüler füllen paarweise die Lücken im Text mit Bleistift aus. Danach liest ein Schüler vor, der andere zeigt die entsprechenden Stellen auf dem Schulwandbild. Die Zuhörer vergleichen mit ihrer Lösung. Anschliessend wird gemeinsam die richtige Lösung gesucht und das Arbeitsblatt mit den entsprechenden Einträgen auf dem Bild ausgefüllt.

Der Lückentext wird mit der ganzen Klasse mündlich durchgearbeitet. Einzelne Schüler zeigen die erwähnten Begriffe auf dem Schulwandbild. Danach selbständiges Lösen des Arbeitsblattes.

Der Lückentext wird gemeinsam mit der Klasse besprochen und ausgefüllt. Zeigen der Stellen auf dem Schulwandbild. Danach selbständiger Eintrag der Nummern.



SSW 184: Klus von Moutier

Zu dieser Nummer ist, solange Vorrat, ein vierfarbiges Arbeitstransparent A4 für Fr. 9.50 lieferbar.

Bestellungen richten Sie an den Verlag des Schulwandbilderwerks, Ernst Ingold + Co. AG, Herzogenbuchsee (Telefon 063 61 31 01); Kommentarhefte sind auch beim SLV erhältlich (Telefon 01 311 83 03).

3. Wasser kann ganze Bergketten entzweischneiden

3.1 Einstieg

Diese Behauptung steht in einer folgenden Stunde an der Wandtafel. Nachdem die Schüler schon einiges über die Kraft des Wassers gehört haben, werden sie wohl kaum ungläubig auf eine solch kühne Behauptung reagieren. In einer Sandkastendarstellung vom Lauf der Birs machen wir klar, was mit dieser Behauptung gemeint ist. Wir fordern die Schüler auf, die Bergketten unzerschnitten in ihrem Gruppensandkasten darzustellen und zu versuchen, die Entstehung dieser Erscheinung zu erklären.

3.2 Wir schaffen Grundlagen für das Verständnis der Entstehung der Klus von Moutier

Der Versuch von im Wasser schwimmenden Sand hat gezeigt, dass die schweren Teile langsam zu Boden sinken. Wir erzählen den Schülern, wie weite Teile unseres Landes lange vor der Vergletscherung unter einem Meer lagen, in dem sich laufend solche Sedimente angelagert haben und unter dem Druck der wachsenden Schichten sich langsam zu Gestein, z.B. Kalk oder Mergel, entwickelt haben. Danach fand eine Verschiebung der Kontinente statt. Afrika bewegte sich langsam gegen Europa und stieß die Gesteinschichten immer mehr zusammen, so dass sie sich langsam auffalteten. (Dies können wir gut zeigen, wenn wir ein Handtuch auf ein Schülerpult legen, vorne beschweren und langsam von hinten gegen das Gewicht schieben.) Das Meer zog sich langsam zurück. Es verblieben Flüsse, die sofort mit ihrer Erosionsarbeit begannen und sich dauernd in die sich auffaltenden Schichten einfrasssen.

3.3 Die Arbeit am Schulwandbild

«Klus von Moutier»

Wir zeigen den Schülern, was dabei entstanden ist, und setzen uns mit dem Bild auseinander, indem zuerst die Schüler ihre Beobachtungen formulieren und danach zu Fragen und Impulsen Stellung nehmen:

- Wo sind die aufgefalteten Gesteinschichten deutlich zu erkennen?
- Kalkstein ist hart, Mergel weicher. In hartem Gestein hat das Wasser weniger Chance, weichem Gestein vermag es eher zuzusetzen. Kannst du das auf dem Bild erkennen?
- Zeige den Verlauf der Verkehrswege!
- Wo sind Siedlungen entstanden? Zeige sie! Weshalb wohl genau hier?
- Zeige den Verlauf der Birs! Suche ihn auch auf der Karte!
- Schau dir den Pflanzenbewuchs genau an! Was wächst wo?
- usw.

3.4 Arbeitsblatt «Klus von Moutier»

Gemeinsames Lesen des Textes, besprechen der gestellten Aufgaben, selbständiges Ausmalen.

**Redaktion «STOFF UND WEG»
Heinrich Marti, Oberdorfstr. 56
8750 Glarus, Tel. 058/61 56 49**

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Kurt Steiner
Rosenstrasse 15
7320 Sargans

Gletscher an der Arbeit**Arbeitsblatt Eis und Wasser I**

Auf den hochgelegenen Firnmulden der Alpen fallen die Niederschläge meistens als Schnee. Fünf bis zehn Meter Neuschnee sind dort keine Seltenheit. Unter dem Druck der Schneemassen wird der Neuschnee zusammengepresst und langsam zuerst zu grobkörnigem Firn und später zu Eis. Aus 100 Zentimeter Schnee entstehen ungefähr 10 cm Eis. Dies geschieht im Nährgebiet des Gletschers, das sich oberhalb von 3000 m ü. M. befindet. Die Eismassen fliessen langsam talabwärts und gelangen unterhalb von 3000 m ü. M. ins Zehrgebiet, wo mehr Eis schmilzt als zuwächst. Die Fließgeschwindigkeit des Unteraargletschers beträgt je nach Gefälle und Eisdicke zwischen fünf und vierzig Meter pro Jahr. Auf ihrer Wanderung talauswärts hobelt die Gletscherzungue ein U-förmiges Tal aus, zerstört Kies zu Sand und schleift ganze Felswände glatt oder grosse Felsblöcke rund. Der Gletscher transportiert tonnenweise Gesteinsmaterial, das er als Moräne vor oder neben sich ablagert. Das Schmelzwasser tritt am Ende der Zunge milchig trübe aus dem Gletschertor und wird Gletschermilch genannt.

Während der Eiszeiten lag der grösste Teil der Schweiz unter einem dicken Eispanzer, der oft mehrere hundert Meter dick war und bis zum Jura reichte. Die Spuren dieser Riesengletscher sind heute noch, mindestens 20000 Jahre später, deutlich sichtbar: U-Form unserer grossen Täler, viele Hügelzüge sind ehemalige Moränenwälle, aus denen heute Kies abgebaut wird, Gletscherschliffe, wo weit und breit kein Gletscher ist und Findlinge (Felsblöcke, die vom Gletscher kilometerweit aus entfernten Gebirgen ins Tal hinaus transportiert wurden).

Aufgabe: Verbinde die folgenden Begriffe, Namen und Höhenangaben mit den entsprechenden Stellen auf dem Bild! Nimm dazu auch die Schweizer Karte zu Hilfe!

Oberaarhorn

4274 m

4078 m

3638 m

Oberaarsee 2303 m

Unteraargletscher

2160 m

Rundhöcker

Passhöhe

Grimselsee 1909 m

U-Tal

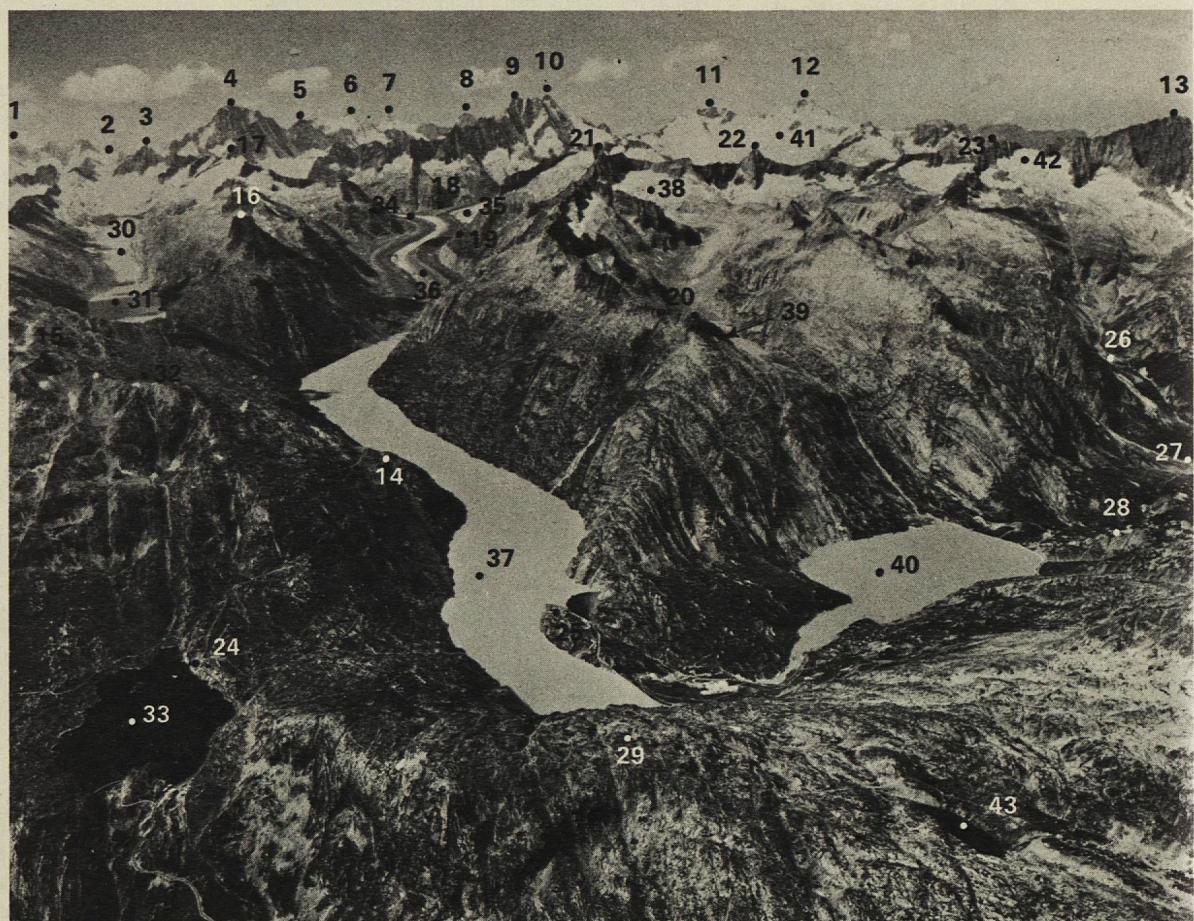
Gletscherzungue

Nährgebiet

Finsteraarhorn

Firnmulde

Schreckhorn



höchster Gletscherstand

abgeschliffener Fels

Gletschermilch

Zehrgebiet

Gletscher an der Arbeit**Arbeitsblatt Eis und Wasser II**

Überprüfe, ob die folgenden Aussagen wahr oder falsch sind, indem du das Bild «Disentis, Bündner Oberland» genau studierst!

- | | wahr | falsch |
|--|-----------------------|-----------------------|
| 1. Das dritte Seitental von rechts ist am längsten. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2. Im Seitental ganz rechts ist die V-Form besonders gut zu erkennen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3. Es sind insgesamt sechs Seitentäler und ein Haupttal sichtbar. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 4. Die Seitentäler sind im oberen Teil vom Gletscher U-förmig ausgeschliffen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 5. Beide Talfanken des Haupttals sind dicht bewaldet. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 6. Die Lawinen haben breite Schneisen in die Waldgebiete gerissen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 7. Einzelne Waldgebiete sind gerodet worden, um Alpweiden zu gewinnen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 8. In den Seitentälern wurde auf eine Rodung der Wälder verzichtet. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 9. Das Bild von Disentis stammt aus einer höheren Region als jenes vom Grimselpassgebiet. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 10. Die seitlichen Talgletscher lagen zu hoch, um die Täler bis hinab zum Haupttal auszuformen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 11. An den Bergspitzen ist zu erkennen, dass auch sie einmal vollständig von einem Gletscher zugedeckt waren. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 12. In den Seitentälern ist das Gefälle des Baches flach, nach der Einmündung ins Haupttal steil. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 13. Das Wasser hat enge, tiefe und V-förmige Täler und mehrere Furchen aus den Talabhängen herausgefressen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 14. Unter den zumeist ebenen Weiden im Talgrund muss angeschwemmer Gesteinsschutt liegen, sonst könnten die Bäche nicht solche Rinnen herausfressen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 15. Im Haupttal reisst der Vorderrhein tiefe, bogenförmige Furchen auf. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 16. Die von den Seitenbächen herausgefressenen Rinnen im Tal unten bilden einen wirksamen Hochwasserschutz. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 17. Bei keinem einzigen Bach sind Wildbachverbauungen nötig. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 18. Die Menschen haben ihre Siedlungen an sicheren Orten zwischen der Einmündung zweier Seitentäler in das Haupttal gebaut. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

Die Arbeit des Wassers: Erosion**Arbeitsblatt Eis und Wasser III**

Setze die untenstehenden Begriffe im Text ein und trage die Nummern auf dem Bild an passenden Stellen ein!

U-förmige Mulden
Furchen
Wildbachverbauungen
Abflussrinnen
Erosionstrichter
V-Täler
Aufschüttungsebene
Schliffgrenze
Rundhöcker
Hochwasserschutz
Vorderrhein
Verwitterung
Wildbächen
die scharfen, zackigen Formen
Heuwiesen



Vor langer Zeit war auch dieses Tal mehrmals von Gletschern zugedeckt. An den Bergspitzen und Graten kannst du klar die ehemalige _____ (1) erkennen. Die _____ (2) durch das Wasser erfolgt über dieser Schliffgrenze schon seit Jahrtausenden. Regen- und Schmelzwasser dringt in die Felsspalten ein, wo es nachts gefriert. Da Eis mehr Platz braucht als Wasser, sprengt es das Gestein. Bald stürzen die so losgelösten Gesteinsbrocken in die Tiefe oder werden von fliessendem Wasser weggeschwemmt. So entstehen _____ (3) der Bergspitzen und Grade.

Im oberen Teil der Seitentäler sind deutliche Spuren von ehemaligen Gletschern zu erkennen: _____ (4) und _____ (5). Das Zurückschmelzen der Gletscher nach der letzten Eiszeit verlief ziemlich rasch. Dabei entstanden reissende Ströme, welche Millionen von Tonnen Gesteinsschutt mitspülten und damit den Talgrund etwa 100 bis 150 Meter hoch auffüllten. So entstand die _____ (6), auf der sich die Menschen angesiedelt haben. Weil aus den Seitentälern fruchtbare Erde darübergeschwemmt worden war, finden wir dort heute die _____ (7) der Bauern.

Auch den seitlichen Gletschern verblieb keine Zeit, ihre Schleifarbe bis in den Talgrund fortzusetzen. Doch ihr Schmelzwasser, das in Form von jähn _____ (8) ins Tal stürzte, frass tiefeingeschnittene _____ (9) aus den Hängen.

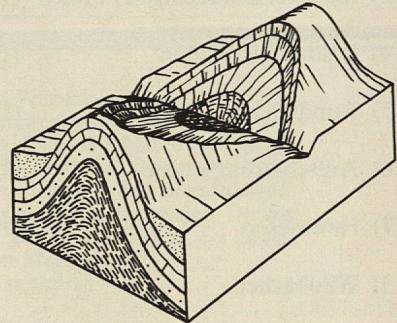
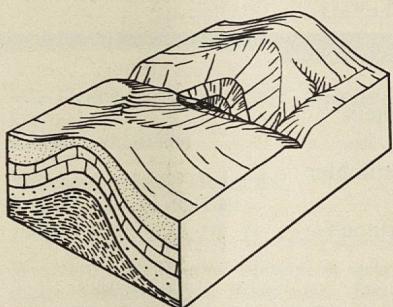
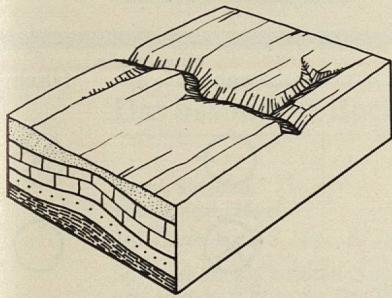
Auch heute führen sie zur Zeit der Schneeschmelze gefährliches Hochwasser, so dass die Bewohner _____ (10) erstellt haben. Zum Teil bilden die aus der Schwemmebene gerissenen _____ (11) einen natürlichen _____ (12). Am unteren Bildrand ist deutlich zu erkennen, wie tief sich hier der _____ (13) schon eingegraben hat.

Ein weiterer Zeuge von der mächtigen Arbeit des Wassers ist der _____ (14) im Val Plazi (drittes Tal von rechts). Irgendwann ist dort ein Stück Erdreich abgerutscht, und im Hang ist eine Nische entstanden, die das Wasser sammelt. Die kleinen _____ (15) fressen sich fiederförmig nach rückwärts in den Hang und erweitern so ständig den Trichter.

Die Klus von Moutier

Arbeitsblatt Eis und Wasser IV

Das französische Wort «cluse» heisst geschlossen. Klus bedeutet: geschlossener Raum. Nur zwei schmale Eingänge verschaffen Zutritt zu diesem Raum. Das Dach ist der Himmel. Links und rechts ragen stufenartig die steilen Wände schräg empor. Wie es die Birs hier fertig gebracht hat, eine ganze Hügelkette gleich mehrmals zu durchschneiden, hat man bis heute noch nicht endgültig klären können. Man vermutet, dass ein Flusslauf schon vor der Auffaltung da war und sich während der Gebirgsbildung mit seiner Erosionskraft laufend in die entstehenden Bergketten eingegraben hat.



Zuunterst in der Klus hat nur der Bach Platz, oben ist die Öffnung ein Kilometer breit. Für die Verkehrswege musste durch Tunnels und Sprengungen Platz geschaffen werden. Sobald durch Strasse und Bahn die wichtigen Verkehrsverbindungen zwischen den einzelnen Talschaften in den Hügelketten und auch zu weiterentfernten Gebieten geschaffen waren, begannen die Siedlungen an den Ein- und Ausgängen der Klusen als Verkehrsknotenpunkte und Industrieorte zu wachsen.

Die Landwirtschaft hat sich ebenfalls an die von Gelände und Natur vorgegebenen Bedingungen angepasst. In den tiefen Lagen der Längstäler befinden sich Äcker, Obstkulturen und Heuwiesen. Auf den Berggrücken wurde der Wald für Viehweiden gerodet. Dem Wald selbst verblieben die Steilhänge an den Bergflanken.

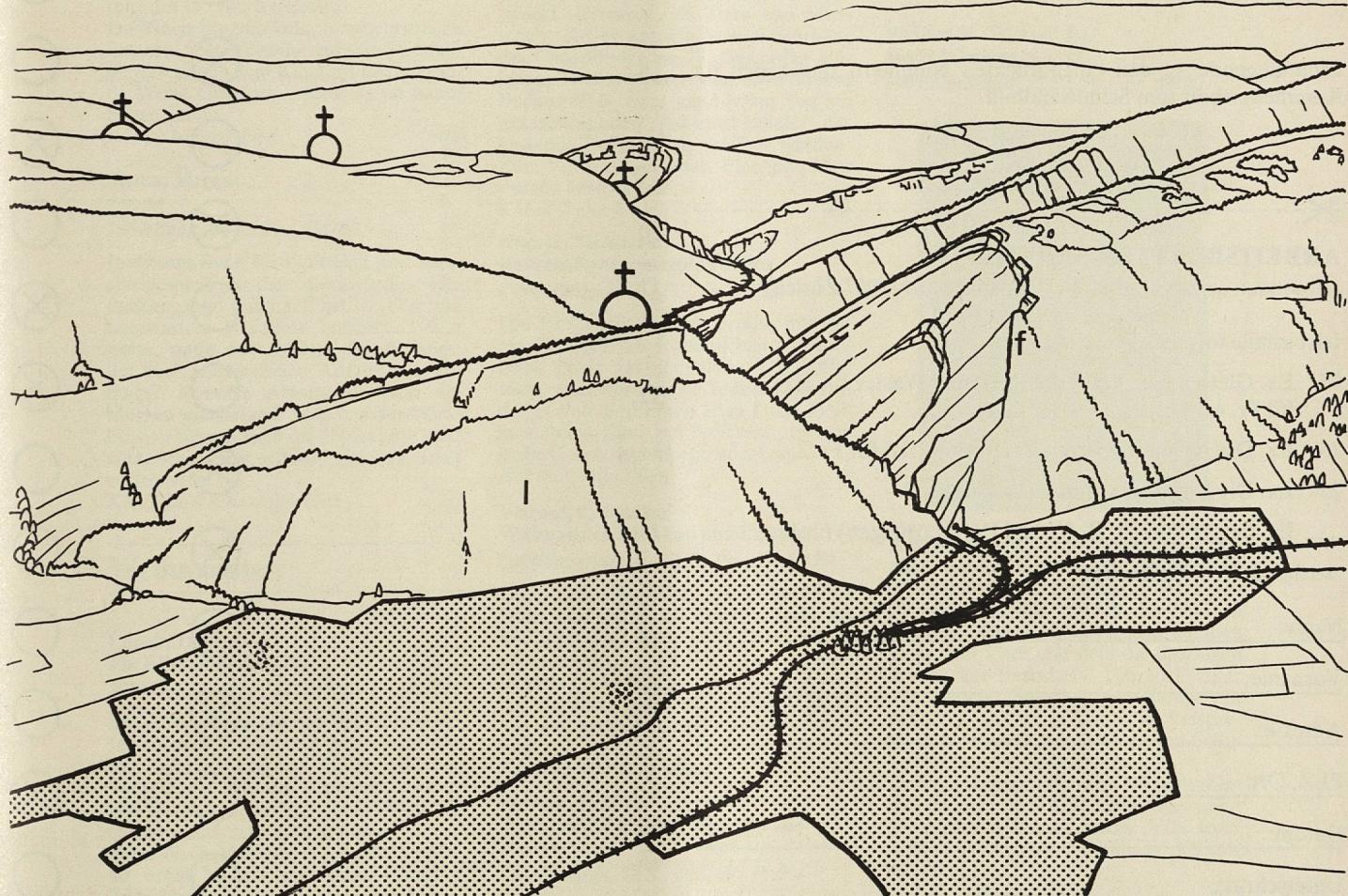
Male aus!

Orange:
Gelb:
Rot:

Siedlungen
Äcker, Heuwiesen
Verkehrswege

Blau:
Grau:
Hellgrün:
Dunkelgrün:
Schwach dunkelgrün:

Gewässer
Erosionsspuren, Fels
Weideflächen
Wald
entfernte Juraketten



Die Arbeit des Wassers: Erosion **Lösungen**

Überprüfe, ob die folgenden Aussagen wahr oder falsch sind, indem du das Bild «Disentis, Bündner Oberland» genau studierst!

- | | |
|-----------------------------------|--------------------------|
| (1) Schliffgrenze | (9) V-Täler |
| (2) Verwitterung | (10) Wildbachverbauungen |
| (3) die scharfen, zackigen Formen | (11) Furchen |
| (4) U-förmige Mulden | (12) Hochwasserschutz |
| (5) Rundhöcker | (13) Vorderrhein |
| (6) Aufschüttungsebene | (14) Erosionstrichter |
| (7) Heuwiesen | (15) Abflussrinnen |
| (8) Wildbächen | |

Arbeitsblatt Eis und Wasser II **Lösungen**

Text zu den Fragen Seite 27

		wahr	falsch
1.		<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
2.		<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.		<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
4.		<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
5.		<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
6.		<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
7.		<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
8.		<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
9.		<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
10.		<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
11.		<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
12.		<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
13.		<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
14.		<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
15.		<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
16.		<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
18.		<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>

Gletscher an der Arbeit **Lösungen**

Eine Legende zu den eingedruckten Nummern findet sich im Kommentarheft zum Schulwandbild.


ARBEITSBLÄTTER-SERVICE

(einsenden an Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich)

Ich bestelle folgende Arbeitsblätter

25 Ex. Gletscher an der Arbeit (Eis und Wasser I + II) für Fr. 4.-

25 Ex. Die Arbeit des Wassers: Erosion (III) für Fr. 2.-

25 Ex. Die Klus von Moutier (IV) für Fr. 2.-

— Ex. Sets (Blätter I, II, III und IV + Lösungen) für Fr. 2.-

zuzüglich Fr. 1.50 für Porto

Name:

Vorname:

Adresse:

PLZ, Ort:

Datum:

Unterschrift:



Das Jugenbuch

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur «Schweiz. Lehrerzeitung»

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugenbuch SLZ», Werner Gadien, Gartenstrasse 5b, CH-6331 Hünenberg

November 1985 51. Jahrgang Nummer 6

Das besondere Buch

Yano, Shigeko:
Hinter dem Hügel

1985/Patmos, 24 S., Pp., Fr. 19.80

So vieles bleibt unseren Augen verborgen, und doch ist es da: Die Wiese hinter dem Hügel, das Haus in der Dunkelheit, die Sterne am Himmel während des Tages. Es genügt vollkommen zu wissen, dass es da ist – und genauso verhält es sich mit Gott, dem Schöpfer all dieser Dinge.

KM ab 6 sehr empfohlen bük

Provensen, A. und M.:
Leonardo da Vinci

1984/Bertelsmann, 12 S., Pp., Fr. 29.80

Auf sechs doppelseitigen, dreidimensionalen, z.T. beweglichen Bildern gelingt es den Autoren, dem Kind eine Ahnung zu vermitteln vom ungeheuer umfassenden Wirken Leonardo da Vincis im Florenz des 15. Jahrhunderts. Da Vincis Flugmodelle, handschriftliche Skizzen, sein Weltbild und seine Gemälde treten hier dem Kind auf faszinierende Weise entgegen, indem es sie handhaben kann.

KM ab 6 empfohlen mks

Spoohn, Jürgen:
darum

1984/Beltz, 80 S., Pp., Fr. 24.-

In diesem Buch wird mit Bild und Sprache gespielt, so dass merkwürdige Gedankengänge durchgeführt werden und unerwartete Resultate entstehen: Wer weiß, wann der Anfang des Anfangs, der auch wieder einen Anfang hat, anfängt? Können Abenteuer auch am Morgen geschehen? Weg von der Wirklichkeit führen auch die Bilder, die ganz alltägliche Gegenstände beleben oder verfremden.

KMJE ab 9 sehr empfohlen mfk

Weihnachten

Capek, Jindra:
Ein Kind ist geboren...

1984/bohem press, 32 S., Pp., Fr. 18.80

Ein Hirtenjunge hat von der Geburt des Jesuskindes gehört und macht sich nun mit seiner schwarzen Katze auf den Weg, es zu grüssen. Unterwegs tut er viel Gutes und erfährt viel Schönes, bis er schliesslich zum Stall kommt.

Diese Nacherzählung einer alten Legende erhält durch die wunderschönen Schneelandschaften mit ausdrucksstar-

ken Details eine besondere Aussagekraft.

KM ab 3 empfohlen mks

Willebeek le Mair, Henriette:
Es begab sich zu der Zeit

1984/Parabel, 32 S., Hl., Fr. 29.90

Wie eine Kunstablage präsentiert sich dieses wunderschöne Bilderbuch. Die elf grossen quadratischen Bilder der Künstlerin illustrieren die Geschichte der Geburt Jesu nach den Texten aus dem Matthäus- und dem Lukasevangelium. Jedes Bild ist in seiner schlchten Einfachheit und überzeugender Aussagekraft ein Kunstwerk.

Wer die Weihnachtsgeschichte in einfachen, schönen Bildern sucht, wird von diesem Bilderbuch begeistert sein.

KME ab 3 sehr empfohlen mks

Heuck, Sigrid:
Adventskalender

1984/Loewe, 124 S., Pp., Fr. 19.80

Der kleine Engel Hatschi wird von Petrus am 1. Dezember auf die Erde geschickt. Er muss alle Tiere und Menschen, die er antrifft, zum Geburtstag des Christkindes am 24. Dezember einladen. 24 Geschichten werden in diesem Buch erzählt, dazu kann jeden Tag am dazugehörigen Adventskalender das passende Fensterchen geöffnet werden. Zum Vorlesen geeignet. Eine gute Idee – schön verwirklicht.

KM ab 5 empfohlen ma

Kasuya, Masahiro:
Rotkehlchens feuerrote Federn

1984/Wittig, 28 S., Pp., Fr. 18.50

Die Weihnachtslegende erzählt mit wenig Text, wie das Rotkehlchen zu seiner roten Brust gekommen ist. Die einfachen, auf wesentliche reduzierten Bilder in den Farbtönen Blau Grün Gelb lassen dem Kind viel Freiraum, um sich in die Geschichte hineinzudenken.

KM ab 5 empfohlen ta

Vincent, Gabrielle:
Weihnachten bei Mimi und Brumm

1984/Sauerländer, 32 S., Pp., Fr. 19.80

Obwohl das Geld für ein grosses Fest fehlt, darf Mimi all ihre Freunde für Weihnachten einladen. Den Weihnachtsschmuck bastelt sie selber, Brumm bäckt Kuchen, spielt den Weihnachtsmann – und schliesslich wird es für alle ein herrliches und unvergessliches Fest.

KM ab 5 sehr empfohlen bük

Lidberg, Rolf:
Weihnachten bei den Wichteln und Trollen

1985/Carlsen, 28 S., Pp., Fr. 16.80,
Schwed.

Wenn die Wichteln sich auf Weihnachten vorbereiten, ist es fast wie bei den Menschen. Es wird gebastelt, gebacken, geschmückt, und die kleinen Wichteln werden von Tag zu Tag ungeduldiger. Die lustigen Bilder mit vielen Details versetzen den Betrachter in ein unbekümmertes Märchenland.

KM ab 6 empfohlen weg

Heck, E./Jucker, S.:
Das andere Schaf

1985/bohem press, 28 S., Pp., Fr. 19.80

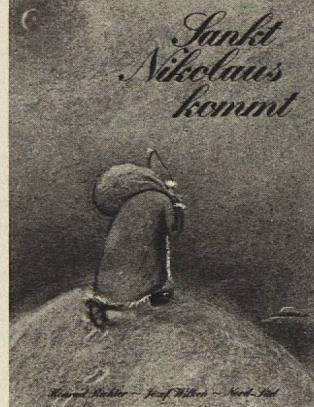
Das andere Schaf ist ein schwarzes Schaf, das während der Schafschur davonläuft, weil es seine Wolle behalten will. Der Hirte findet es erst wieder im Winter in einer Höhle und sieht, wie das schwarze Schaf mit seiner Wolle das frierende Christkind wärmt.

Eine Geschichte, die Analogien bilden lässt und deren Aussage mit den wunderschönen Aquarellbildern von Sita Jucker ausgezeichnet veranschaulicht wird.

KM ab 7 sehr empfohlen weg

Richter, K./Wilkoń, J.:
Sankt Nikolaus kommt

1985/Nord-Süd, 32 S., Pp., Fr. 18.80



Ausgerechnet am Nikolaustag rennt Stephan wieder einmal mit schmutzigen Stiefeln ins Haus. Deshalb freut er sich gar nicht auf den Besuch des heiligen Mannes. Schnell versteckt sich Stephan unter dem Tisch und sieht die dreckigen Schuhe des Besuchers! Um so leichter fällt es jetzt Stephan, gemeinsam mit dem Nikolaus seiner Mutter zu versprechen, nicht mehr mit schmutzigen Schuhen im Haus herumzulaufen.

Eine etwas ungewöhnliche Nikolaus-Geschichte, die dem Kind zeigt, dass sogar der Nikolaus Fehler macht. Von Jozef Wilkoń in warmen Farbtönen prächtig illustriert.

KM ab 7 sehr empfohlen weg

**Tobler, Robert:
Siebenmal Nikolaus**

1984/Benziger, 93 S., Pp., Fr. 15.80

Eine Sammlung netter, teils nachdenklich stimmender Nikolausgeschichten um einen Mann, der heisst wie sein Amt, das er seit 30 Jahren jeweils am 6. Dezember ausübt. Geeignet auch als Vorlesebuch und zum Nachbesprechen der Geschichten.

KM ab 7 empfohlen

ms

**Scheffler, Ursel:
Weihnachtsgeschichten**

1984/Loewes, 60 S., Pp., Fr. 7.80

Dieses hervorragend verfasste Bändchen stammt aus der inzwischen auf über 20 Titel angewachsenen Reihe der *Lese-löwen-Geschichten*. Alle neun Geschichten bestechen durch ihre Einfachheit und die Wärme, die sie aussstrahlen. Sie wecken Gefühle der Geborgenheit und versetzen in eine echt weihnachtliche Vorfreude. Ein wichtiger Pluspunkt: Die Schriftgrösse ermöglicht es dem Leseanfänger, ein Buch zu bewältigen und ihn zu weiterer Lektüre anuspornen.

KM ab 8 sehr empfohlen

ft

**Abels, Ursula (Hrsg.):
Ein Weihnachtsbuch**

1983/C. Bertelsmann, 256 S., Ln., Fr. 29.80

Dieses Buch hüte man wie einen kostbaren Schatz, einen Schatz, bei dem Inhalt und äussere Gestalt übereinstimmen. Es ist ein Buch für Kinder und Erwachsene, ein Buch voll Poesie, Gedankentiefe, Glauben und Humor. Dichter der Vergangenheit und der Gegenwart kommen zu Wort, in Vers und Prosa. Es gibt nicht so oft ein Buch, das zum stillen Lesen, zum Vorlesen und zum Erzählen gleichermaßen geeignet ist.

KMJE ab 9 sehr empfohlen

fe

**Versch. Autoren:
Auf dem Weg zur Krippe**

1984/Herder, 200 S., Pp., Fr. 20.50

Geschichten, Lieder, Spiele und Bastelanleitungen für Advent und Weihnachten finden sich in dem ebenso reichhaltigen wie preiswerten Familienbuch, das sich auch in der Schule verwenden lässt: Eine Fülle vorweihnächtlicher Anregungen bietet Gelegenheit zu Gespräch und Gesang, zu Rollenspielen und Bastarbeiten.

KMJE ab 10 empfohlen

-ntz

Religiöse Bücher**Grund, Josef Carl:****Wie Gott der Herr die Welt erschuf**

1985/Brigg, 24 S., Pp., Fr. 14.80

Das Bilderbuch erzählt die Schöpfungsgeschichte für Kinder im Vorschulalter. Der Text ist der Bibel nacherzählt, recht ausführlich, mit vielen Details und Erklärungen.

Antonella Bolliger-Savelli hat dazu wunderschöne, farbige Bilder gemalt. Sie sind so aussagekräftig, dass als Ergänzung ein einfacherer Text durchaus genügt hätte.

KM ab 5 empfohlen

bük

**Strube, Hans Heinrich:
Die grosse Flut**

1985/Patmos, 24 S., Pp., Fr. 19.80

Michael geht mit seinem Vater auf eine lange Wanderung. Sie geniessen die herrliche Natur und das friedliche Zusammensein. Als sie von einem starken Gewitter überrascht werden, suchen sie einen Unterschlupf, und der Vater erzählt seinem Sohn die Geschichte von der Arche Noah. Michael stellt all die Fragen, die uns bei dieser Geschichte von aufmerksamen Kindern gestellt werden, und der Vater sucht immer eine ehrliche Antwort.

Ein Buch, das uns den Mut geben könnte, unseren Kindern wieder einmal etwas aus der Bibel zu erzählen.

KM ab 6 sehr empfohlen

sk

Rechlin, Eva:**Christian auf Entdeckungen**

1984/Herder, 95 S., Pp., Fr. 13.80

13 Erzählungen von Christian und seiner Familie führen den kleinen Leser oder Zuhörer zu Fragen über Gott und die christliche Weltanschauung. Das Buch eignet sich auch im Unterricht als Hilfsmittel für Biblische Geschichte, es ist sehr stark religiös und von einem Kind kaum in einem Zug und ohne Erklärungen zu meistern. An einigen Stellen (Verhältnis zu Wilden = Heiden) lässt es etwas mangelnde Toleranz durchscheinen.

KM ab 7 empfohlen

ms

**Brenni, P./Nussbaumer, P.:
Erzählungen zur Erstkommunion**

1985/Rex, 40 S., Pp., Fr. 19.80

Biblische Geschichten, Legenden, Ereignisse aus der heutigen Zeit werden in Zusammenhang gebracht mit der Erstkommunion. Die kleinen Geschichten sind einfach geschrieben und eignen sich zum Vorlesen oder zum Selberlesen. Besonders erwähnenswert sind die wunderschönen Illustrationen.

KM ab 8 empfohlen

ma

**Ossowski, Herbert:
Die Bibel für Kinder**

1984/F. Reinhardt, 152 S., Pp., Fr. 29.80

Eine beeindruckende Geschichtensammlung aus dem Alten und Neuen Testamente, die besonders das erzählerische Element berücksichtigt. In ökumenischer Zusammenarbeit des Autors mit führenden Fachkräften ist ein hervorragender Text entstanden, der den Kindern auf ehrfürchtige Weise Gottes Heilplan nahebringen kann.

Die Illustratorin Brigitte Smith hat es mit ihren subtilen Bildern verstanden, den geeigneten Rahmen zu schaffen. Ein Buch zum Hören, Schauen und Staunen für Kinder, Eltern und Erzieher beider Konfessionen!

KMJE ab 8 sehr empfohlen

us

Dömer, Michael:**Wir sind jetzt Deine Gäste**

1985/Patmos, 46 S., geb., Fr. 12.80

Das Buch bietet für Mittelstufenschüler eine Einführung in die Feier der Messe. Nach kurzen einleitenden Texten zur Bedeutung und Herkunft bietet der Hauptteil einen systematischen Aufbau der Messfeier. Die Elemente werden übersichtlich und klar geordnet der Reihe nach aufgeführt und erklärt. Die Erklärungen sind theologisch dicht und anspruchsvoll. Die wichtigsten Teile sind durch ganzseitige schwarzweisse Fotos illustriert.

Das Buch bietet eine sehr gute sachliche Information, mangelt aber einer erfrischenden Aufmachung. Die Texte sind zu theologisch-sachlich für Mittelstufenschüler.

KM ab 10 empfohlen

ms

**Meyer, Jvo (Hrsg.):
Gott spricht zu dir**

1985/Herder, 74 S., Pp., Fr. 24.10

Aus dem Alten Testament wurden Texte herausgegriffen, erläutert und mit Collagen und Fotos illustriert. Auf diese Weise schafft das Buch Zugang zur Bibel und zeigt zugleich ein Stück Geschichte des Volkes Israel auf.

KM ab 12 empfohlen

bük

**Schaube, Werner:
Einfach mal danke sagen**

1984/Auer, 62 S., Pp., Fr. 14.80

Kurze Prosatexte, Bibelverse, Gedichte zum Thema «Danke», illustriert mit Fotos. Ein kleines Bändchen, das man immer wieder zur Hand nimmt und das sich sehr gut zum Schenken eignet.

E empfohlen

bük

Erzählen – Vorlesen**Binsteiner, Teresa:****Neues aus unserem Kindergarten**

1984/Herder, 128 S., Pp., Fr. 17.60

Höhepunkte aus dem Leben im Kindergarten, wie z.B. ein gefundener Hund, der Elternabend, Turntag, Nikolaustag u.v.a.m. wurden hier zu zwölf einfachen, kindertümlichen Geschichten verarbeitet. Die Geschichten eignen sich sehr gut zum Erzählen im Kindergarten.

KM ab 5 empfohlen

ma

**Hofbauer, Friedl:
Die grosse Wippschaukel**

1985/Herder, 142 S., Pp., Fr. 18.50

Eine Sammlung von einfachen, meist lustigen Versen, Liedern, und Gedichten aus der Spiel- und Erlebniswelt des Kindes.

KM ab 5 empfohlen

ta

**Boie, Kristen:
Paule ist ein Glücksgriff**

1985/Oetinger, 128 S., Pp., Fr. 14.80

Der dunkelhäutige Paule erzählt seine ganz besondere Geschichte. Seine Eltern haben ihn nämlich aus einem Heim geholt, als er noch ganz klein war. Liebvoll und mit Humor wird den kleinen Lesern erzählt, wie ein Adoptivkind sich und seine Umwelt erlebt.

Ein Buch, das viele Fragen beantwortet und sich gut zum Vorlesen und Besprechen eignet.

KM ab 8 sehr empfohlen

bük

**Günther, Herbert:
Lieber Onkel Paul**

1984/Thienemann, 102 S., Efa., Fr. 12.80

Weil Bettina nicht zugeben will, dass sie die rotbraunen Stiefel auf einem Parkplatz gefunden hat, erfindet sie einen Onkel Paul und lässt sich die Stiefel schenken. Immer stärker fliessen Bettinas Alltag und ihre Traumwelt ineinander, bis ihr die Stiefel zu klein geworden sind.

KM ab 9 sehr empfohlen

weg

Günzel-Horatz, Renate:
Geschichten zum Kirchenjahr

1985/Patmos, 126 S., Pp., Fr. 16.80

Aus dem Alltag geprägte, lebendig wirkende Erzählungen wollen den tiefen, den eigentlichen Sinn von verschiedenen – z.T. ausschliesslich katholischen – kirchlichen Festen verdeutlichen.

KM ab 10 empfohlen

bük

Michels, Tilde:
Kleiner König Kalle Wirsch

1985/Herder, 143 S., Pp., Fr. 15.70

Kalle Wirsch ist König von fünf Erdmännchenvölkern. Von seinem Feind Zoppo wird er verschleppt, gelangt auf die Erde und kann sich mit zwei Menschenkindern verbünden. Zu dritt begeben sie sich zurück ins Erdinnere. Eine lange, gefährliche Reise beginnt. Ein spannendes Buch, in einer sehr dichten Sprache, das eine fantasievolle, üppige Märchenwelt entstehen lässt und die Kinder in seinen Bann schlägt.

KM ab 10 empfohlen

bük

Pelgrom, Els:
Umsonst geht nur die Sonne auf

1985/Bitter, 80 S., Pp., Fr. 14.80,

Niederl.

Die elfjährige Fine kommt als Dienstmädchen zu einer Arztfamilie in die Stadt. Hier bekommt sie seit langem wieder richtig zu essen, sie muss aber hart arbeiten und darf sich nicht wehren. Zum Glück findet sie einen Leidensgenossen, den Waisenjungen Engel.

KMF ab 12 empfohlen

ta

Recheis, Käthe:
Die Gespensterburg

1984/Herder, 152 S., Pp., Fr. 18.50

Vier phantastische und unterhaltende Geschichten von bösen und guten Geistern. Sie spielen in unserer heutigen Zeit, greifen Probleme unserer heutigen Umwelt und unserer Gesellschaft auf, blenden zurück in alte Zeiten und sind trotz des zum Teil ernsthaften Untertones spannend vom Anfang bis zum Schluss.

KMF ab 12 sehr empfohlen

ta

Vers – Lied**Wenzel-Bürger, Eva:**
Schornsteinfeger Nante...

1984/Carlsen, 64 S., Pp., Fr. 14.80

In der Reihe der Reinbeker Kinderbücher erscheint eine Auswahl mehr oder weniger bekannter Verse und Lieder, die vom Verlag als die schönsten deutschen Kinderreime angesehen und angepriesen werden. Die getroffene Auswahl ist freilich im selben Masse Geschmacksache wie die zahlreichen grossformatigen Illustrationen.

KM ab 5 empfohlen

-ntz

Baumann, Hans:
Spiellieder
Gutenachtlieder

1985/Loewe, je 60 S., Pp., je Fr. 9.80

Spiellieder (in der Reihe der Leselöwen erschienen) enthält 34 bekannte und weniger bekannte Spiellieder wie «Ringel Reihe», «Backe Kuchen», «Dornröschen», «Alle meine Kleider» usw. Die Melodie ist in Noten gesetzt, eine kurze

klare Anleitung besagt, wie das Lied gespielt werden kann.

Das Bändchen Gutenachtlieder ist entsprechend präsentiert und illustriert und enthält 32 bekannte Gutenachtlieder wie «Müde bin ich», «Schlaf Kindlein», «Guter Mond», «Hört ihr Herrn» usw. Für jede junge Mutter ein willkommenes Geschenk. Die Spiellieder eignen sich auch für den Kindergarten.

KM ab 6 empfohlen

mks

Guggenmos, Josef:
Sonne, Mond und Luftballon

1984/Beltz, 94 S., Pp., Fr. 19.80

Dieses Buch voller Gedichte für Kinder ist sowohl vom Text wie auch von der Gestaltung her gut gelungen. Der Dichter hat das Gespür dafür, was Schülern Freude macht. Seine Verse sind lustig, stimmen aber oft auch nachdenklich und hoffnungsfroh. Mario Grasso hat viele davon mit Bildern und Vignetten versehen, um ein Zusammenspiel mit dem Text zu schaffen. Leider wirken die schwarzwässernen Bilder (im Gegensatz zu den farbigen) durch die Tönung etwas gar düster und wenig fröhlich. Dies ist wohl drucktechnisch bedingt. Ein Gedichtbuch zur Ergänzung für die Schule.

KME ab 7 empfohlen

ms

Heckmann, H./Krüger, M.:
Kommt Kinder, wischt die Augen aus

1984/Heyne, 400 S., Pck., Fr. 12.80

Dass die vor zehn Jahren veröffentlichte Sammlung der schönsten deutschen Kindergedichte von Hans Sachs bis Bertolt Brecht bereits zum zweitenmal als *preiswertes Taschenbuch* erscheint, ist erfreulich.

Geschickte Auswahl und hübsche Ausstattung zeichnen das Buch aus und machen es zu einem ebenso reichhaltigen wie ansprechenden Sammelwerk, an dem nicht nur Lehrkräfte eine helle Freude haben können.

KMF ab 10 sehr empfohlen

-ntz

Basteln**Grauwiller, Hannes:**
Ornamente mit Brennstempeln

1984/Frech, 48 S., Pck., Fr. 7.-

Gut verständlich und höchst anschaulich zeigt der Verfasser, wie Holz- oder Ledergegenstände mit eingebraunten Ornamenten verziert werden können. Das Buch regt zu eigener Kreativität an.

KMF ab 12 sehr empfohlen

weg

Lüthi-Fuhrmann, Fry:
Blumencollagen

1985/Rosenheimer, 88 S., Pp., Fr. 17.60

Eine Fülle bezaubernder Collagen aus Blüten, Blättern und Stielen findet sich in diesem Büchlein. Auch wenn jede einzelne sorgfältig beschrieben ist, so braucht es wohl doch auch eine künstlerische Ader, um selber ähnliche Bildchen zu schaffen.

KMF ab 12 empfohlen

bük

Zechlin, Katharina:
Einbetten in Giessharz

1985/Frech, 48 S., Pck., Fr. 7.90

Präzise Anleitungen, Materialisten, Zeichnungen, Farbbilder, Musterbeispiele, wie auch viele Tips und Tricks führen den Leser Schritt für Schritt in

eine eher wenig gebräuchliche Arbeits-technik ein.

Das Hobbybüchlein ist verständlich geschrieben, wobei wegen des Umgangs mit gewissen Chemikalien die vorge-schlagene Altersgrenze zu beachten ist.

JE ab 13 empfohlen

zum

Koch, Elly:
Schweizer Kreuzstichmuster 2

1984/Rosenheimer, 128 S., Ln., Fr. 33.10

Schon im 17. Jahrhundert verschönerten die Frauen im Kanton Graubünden ihre Leintücher, Bettkissen und Handtücher mit prächtigen Kreuzstichmustern. Die mit dem Bündner Kulturpreis ausgezeichnete Elly Koch stellt in ihrem 2. Band Kreuzstichmotive aus dem Engadiner Museum St. Moritz, aus dem Schanfigg, Albatal und Münstertal vor. Am Schluss des Buches gibt sie Anregungen, eigene Muster zu entwerfen.

JE ab 14 sehr empfohlen

weg

Raffel, Friedhelm:
Trockenblumen (970)

1985/Frech, 48 S., Pck., Fr. 7.90

Das Bändchen aus der *Toppreihe* befasst sich mit einer Freizeitbeschäftigung, die immer mehr Anhänger findet.

Das Sammeln und Trocknen wird knapp und verständlich vorgestellt. Einen breiten Raum nehmen die Gestaltungsvor-schläge ein, die sehr dekorativ wirken und auch zu eigenen Ideen führen.

JE ab 14 empfohlen

zum

Spielbücher – Rätsel**Guggenmos, Josef:**
Rätselgeschichten

1985/Loewe, 60 S., Pp., Fr. 7.80

Unterhaltende, lustige und ganz heimlich lehrreiche Geschichten und Gedich-te füllen dieses Bändchen. Alle enthal-teten Rätsel, die ganz aus unserem Alltag gegriffen sind. Poetisch und amüsant versteht es der Autor, den Leser auf die richtige Fährte zu locken, und die an-sprechenden Illustrationen helfen beim Enträtseln.

KM ab 7 sehr empfohlen

sk

Nell, Edith:
Märchenrezepte

1984/Union, 168 S., Pp., Fr. 14.80

Teile aus bekannten Grimm-Märchen werden als Grundlage für eine Menge von Rezepten verwendet. Den einzelnen Gerichten werden märchenbezogene Namen gegeben. Die Zubereitung der Gerichte ist genau, in kindertümlicher Form beschrieben. Das Buch regt nicht nur zum Kochen, sondern unbedingt auch zum Lesen der ganzen Märchen an. Besonders erwähnenswert sind das Kochlexikon im Anhang und die schönen Illustrationen.

KM ab 9 empfohlen

ma

Frank, Karlhans:
Roll doch mal den Mops vom Sofa

1984/Schneider, 192 S., Pp., Fr. 16.80

Aus der Ferienlangweile entstehen bei Mops und Christine die Spiele dieses Buches – Spiele mit Wörtern, mit Silben, mit Buchstaben, mit Sprüchen, mit Geheimschriften. An den lustigen und zum Teil auch etwas anspruchsvollen

Spielen dürften lesegeübte Kinder ihre Freude haben. Auch Lehrern und Lagerleitern kann das Buch nützlich sein.
KM ab 10 empfohlen ma

Stöckli-Meier, Susanne:
Geburtstag hab' ich heute
1984/Orell Füssli, 142 S., Pp., Fr. 24.80
 Wer Anregungen für Geburtstagsfeste von Kleinkindern bis Schülern sucht, findet in diesem Buch viele Spiele, Bastel- und Geschenkideen, Lieder, Verse, Rezepte und Tips für Dekorationen, Einladungskarten usw. Reich illustriert, empfohlen für Eltern und Erzieher.
JE ab 15 empfohlen weg

Bilderbücher

Versch. Autoren:
Hurra, wir feiern ein Fest

1984/Jugend und Volk, je 24 S., Pp., je Fr. 13.80

Kinder lieben es, Feste zu feiern. Die beiden Bilderbücher wollen dazu anregen, einmal nicht zum Geburtstag, sondern der Jahreszeit entsprechend, zu einem Laubfest, einem Nuss- oder Schneefest einzuladen.

Die Bilder zeigen Kinder, die Feste vorbereiten oder feiern und regen an zu eigenem Tun. Die vielen Bastelvorschläge lassen sich mit geringem, materiellem Aufwand schon von Vorschulkindern verwirklichen.

Sehr empfohlen für Kindergarten und Unterstufe.

KM ab 5 sehr empfohlen bük

Allen-Jensen, Virginia:
Vierkantis kannst du nicht essen!

1984/Sauerländer, 24 S., Spiralbind., Fr. 26.80/Engl.

Nachdem das erste, vor ein paar Jahren erschienene *Fühl-Bilderbuch* in zahlreichen Ländern veröffentlicht und mit einer stattlichen Reihe von Preisen ausgezeichnet worden ist, erscheint ein zweites, gleichartiges Buch.

Dass auch bei der Geschichte vom kleinen Rauh und seinen Spielgefährten die Absicht, Begegnung und Verständigung zwischen blinden und sehenden Kindern zu ermöglichen, im Vordergrund steht, ist erfreulich; weniger Freude bereitet die Tatsache, dass die zweite Ausgabe des Bilderbuches zum Anschauen und Anfassen einer Zweitausgabe nahekommt, so bescheiden muten die inhaltlichen und gestalterischen Neuerungen an.

KM ab 6 empfohlen -ntz

Anno, Mitsumasa:
1, 2, 3, viele...

1984/Artemis, 28 S., Pp., Fr. 18.50

Auf zwölf bunt illustrierten Doppelseiten erleben wir eine Landschaft im Wandel der Monate. Die Bilder werden immer lebendiger, denn es lassen sich auf jeder Seite noch mehr Einzelheiten entdecken. Und deren Zahl stimmt immer genau mit der Anzahl der bunten Zählwürfel am Seitenrand überein. Eine kurze Einführung in die Entwicklung des Zählens bis zu unserem heutigen Zählsystem bietet dem Lehrer willkommene Anregungen.

KM ab 6 empfohlen sk

Ende, M./Hessel, Chr.:
Filemon Faltenreich

1984/Thienemann, 36 S., Pp., Fr. 19.80

Filemon Faltenreich, der uralte indische Elefant, ist ein stiller, bescheidener, aber weiser Philosoph, der sich aufs Wesentliche beschränkt. Die lästigen Fliegen wollen mit einem Fussballspiel der Welt beweisen, dass sie den Elefanten besiegen können, also wichtiger sind. Unter grossem Tumult finden die Weltmeisterschaften zu Füssen des Elefanten statt. Dieser merkt nicht einmal, dass er besiegt wird. Der grosse Regen, der dann einsetzt, schwemmt alle Fliegen weg.

Eine moderne Fabel, sehr eigenwillig und mit vielen Details illustriert und nicht nur für Kinder!

KM ab 6 sehr empfohlen mks

Lidberg, Rolf:

Das Buch der Trolle

1984/Carlsen, 40 S., Pp., Fr. 14.80

Dies ist ein wundervolles Buch über das Leben der Trolle. Reizende, stimmungsvolle ganzseitige Illustrationen geleiten uns ins Reich der Trolle und lassen uns mit dem einfachen Text teilnehmen am Alltag dieser Wichte.

Ein stimmungsvolles Bilderbuch!

KM ab 6 sehr empfohlen sk

Matsumura, Tasaburo:

Ein goldenes Blatt

1984/Wittig, 28 S., Pp., Fr. 18.50

Der freundliche Mann findet bei seiner Arbeit im Park ein goldenes Blatt. Das Blatt erschliesst ihm eine Märchenwelt – er lernt die Tiere kennen, versteht ihre Sprache und gewinnt sie als Freunde. Eine zauberhafte Geschichte – sehr schön und stimmungsvoll illustriert.

KM ab 6 empfohlen ma

Mayne, W./Benson, P.:

Hob-Geschichten

1984/Sauerländer, je 30 S., Pp., je Fr. 11.80

Hobwohnt in der Rumpelkammer unter der Treppe. Seine Gestalt erinnert an die des buckligen Männleins, das in Küche und Keller seinen Unfug treibt. Nicht so der kleine Hob: Hob wird mit allem fertig, kümmert sich um den gärtigen Buhmann, den lästigen Niemand, das merkwürdige Kindchen oder den kratzborstigen Husten. Ein Heinzelmännchen also?

Die verschiedenfarbigen, hübsch illustrierten und aus dem Englischen übertragenen Bücher der Hob-Geschichten lüften das Geheimnis des kleinen Hausbewohners – wenigstens teilweise.

KM ab 6 sehr empfohlen -ntz

Moore, Inga:

Die Gemüsediebe

1984/Hoch, 28 S., Pp., Fr. 16.80

In der ebenso reizvollen wie sinnreichen Bilderbuchgeschichte spielt das unermüdliche Mäusepaar Leo und Letty die Hauptrolle. Maus und Mäuserich nennen einen grossen Garten ihr eigen, der ihnen viel Arbeit, aber auch reiche Ernte verschafft.

Allerdings wird der Ertrag des Gartens auf geheimnisvolle Weise geschmälert: nächtliche Gemüsediebe sind am Werk! Wie Leo und Letty den heimlichen Dieben auf die Schliche kommen und welchen Ausgang die spannende Geschichte nimmt, hat die Autorin in Wort und Bild so meisterhaft erzählt, dass das Lesen

und Betrachten des schönen Bilderbuches grosses Vergnügen bereiten.

KM ab 6 sehr empfohlen -ntz

Schubert, Ingrid und Dieter:

Sieben freche Nachtgespenster

1984/Artemis, 28 S., Pp., Fr. 18.50

Tobi, der starke Bub, der allen Angst macht, wird in der Nacht selber zum Geängstigten. Sieben freche Kobolde lassen ihn nicht einschlafen. Erst als seine Grossmutter zu Besuch kommt, wird er die Nachtgespenster los. Die lustige Geschichte eignet sich gut für Kinder, die nicht gern allein einschlafen, für ängstliche Kinder überhaupt. Die in Pastelltönen gehaltenen Bilder geben die Geschichte detailliert wieder, so dass ein Kind das Buch auch allein ansehen kann.

KM ab 6 empfohlen ta

Gerrard, R./Michels, T.:

Sir Conrad

1984/Ellermann, 30 S., Pp., Fr. 20.-/Engl.

Sir Conrad, der tapfere Ritter, beschliesst, eine Heldentat zu vollbringen. Er reitet durch die Lande und besiegt in einer grossen Schlacht den Ritter Rabbenbein mit seinen Spiessgesellen und erobert das Herz der schönen Prinzessin Hulda. Mit echt englischem Humor sind schon die z.T. bewusst übertriebenen Bilder gemalt. Der Text – in Versen – passt ausgezeichnet zu den Illustrationen. Ein lustiges Buch!

KM ab 7 empfohlen ma

Sälzer, T./Arnold, K.:
Im Garten grünt und blüht es

1984/G. Bitter, 24 S., Pp., Fr. 14.80

Nach einer Idee von Alfred Konner haben Tamara Sälzer und Kersti Arnold ein Sachbilderbuch entworfen und gestaltet, welches den Leser und Betrachter die vier Jahreszeiten in einem üppigen Blumen- und Gemüsegarten erleben lässt. Dabei wechseln doppelseitige Gesamtansichten mit kommentierten Einzelillustrationen. Die geschickte Verbindung von Text und Illustrationen zeichnet das von einem ostdeutschen Verlag als Lizenzausgabe übernommene Werk aus.

KM ab 7 sehr empfohlen -ntz

Stein-Fischer, Evelyn:

Herr Lillien kann etwas

1984/Jugend und Volk, 32 S., Pp., Fr. 17.-

Der unscheinbare Herr Lillien leidet unter seiner Einsamkeit, er träumt von Heldenataten. Durch eine ungewollte Hilfe an seiner Nachbarin wird Herr Lillien zum gefeierten Helden im Haus. Die Texte sind kurz gehalten und eignen sich sowohl zum Vorlesen oder zum Selbstlesen. Die grossen Bilder sind lebendig und bunt.

KM ab 7 empfohlen ma

Taylor, E.J.:

Das Efeu-Häuschen

Gänseieier

1984/Sauerländer, je 38 S., Pp., je Fr. 16.80/Engl.

Die beiden almodisch anmutenden Bilderbücher – zwei aus einer vierteiligen Serie – wirken zuerst etwas skurril, bald aber nimmt das Liebenswerte, Kindertümliche den Leser und Betrachter gefangen.

KM ab 7 empfohlen ma

Die Schweizerischen Unterrichtsfilmstellen

DTU Dienst für technische
Unterrichtsmittel
Rheinsprung 21
4051 Basel
Tel. 061 25 51 61
Für die Kantone BS und BL

CFS Film Institut
Schulfilmzentrale
Erlachstrasse 21
3000 Bern 9
Tel. 031 23 08 31
Für die Kantone BE, FR, LU,
NW, OW, SZ, SO, UR, VS, ZG, NE,
GE, JU, VD und TI

KMZ Kantonale Medienzentrale
Ekkehardstrasse 1
9000 St. Gallen
Tel. 071 24 71 67
Für den Kanton SG

SAFU Schweizerische
Arbeitsgemeinschaft
für den Unterrichtsfilm
Weinbergstrasse 116
8006 Zürich
Tel. 01 362 55 64
Für die Kantone ZH, GL, SH,
AR, AI, GR, AG und TG

BBT Büro für Bild und Ton des
Schulamtes der Stadt Zürich
Zurlindenstrasse 137
8003 Zürich
Tel. 01 463 35 77
Für die Stadt Zürich

stellen neue Filme vor

6. Folge

CFS 10589
CFS 10590

Früher waren wir die Könige

(1. Teil 36 min, 2. Teil 35 min)

Der Film ist dem Val de Travers im Kanton Neuenburg gewidmet, das seit 1910 von der Entvölkerung und seit 1974 von Schwierigkeiten der Maschinen- und Uhrenindustrie betroffen ist. Zur Realisation ihres Filmes haben die Autoren über ein Jahr im Val de Travers verbracht. Sie gingen dabei von der Hoffnung aus, dass die städtische Lebensweise nicht die einzige mögliche sei.

BBT 901
CFS 13556
DTU 1400
KMZ 34-2617
SAFU 1641

Säntis – der vielseitige Berg im Alpstein (17 min)

Dem Bergwanderer und dem Bahntouristen bietet der Säntis Einblicke in seine Geologie und eine herrliche Rundsicht auf Mittelland und Alpen. Für die Wetterbeobachtung wird der Berg seit langem geschätzt wegen seiner Höhe und günstigen Randlage. Die Sichtbedingungen zu weiten Teilen unseres Landes und ins benachbarte Ausland haben ihn zum wichtigen Stützpunkt im Richtstrahlnetz und idealen Standort für Fernseh- und Radiosender gemacht. Die Säntisbahn ist eine der ersten Schwebefähnen in der Schweiz. Sie wurde 1972 vollständig erneuert und auf automatischen Betrieb umgestellt.

BBT 902
CFS 13557
DTU 1384
KMZ 34-2618
SAFU 1642

Gotthard-Strassentunnel (14 min)

Die Vorführung des Filmes dauert ebensolange wie eine Fahrt durch den längsten Strassentunnel der Welt, nämlich knapp 14 Minuten. Immer wieder unterbrechen wir unsere Fahrt von Göschenen nach Airolo, um einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Beleuchtung, Notstromversorgung, Lüftung, die beiden Kommandozentralen, die vielen SOS-Stationen und Schutzzäume, aber auch die Verkehrsüberwachung durch die Polizei, eine Brandbekämpfungsübung und die periodischen Arbeiten der Männer vom Unterhaltsdienst dienen der Sicherheit der Tunnelbenutzer.

CFS 11558

Bergheuet in den Freiburger Alpen (36 min)

Noch vor wenigen Jahrzehnten war der Bergheuet im Alpenraum weit verbreitet: Er stellte ein wichtiges Ereignis im gesellschaftlichen Leben einer Dorfgemeinschaft dar. Im Rahmen eines Forschungsprojekts der Universität Bern führten 1983 die Bewohner von Estavannes, einem kleinen Dorf im Greyerzerland, nach über 20jährigem Unterbruch ein letztes Mal ihren Bergheuet – den «Fanage des Chaux» – durch. Der Film dokumentiert dieses bereits Geschichte gewordene Ereignis.

CFS 11558

DDR-Landwirtschaft heute (22 min)

Die Kooperation einer LPG-Pflanzenproduktion und einer LPG-Tierproduktion veranschaulicht die industriell organisierte Agrarproduktion mit Erntearbeiten und Tierversorgung im Herbst. Der zweite Teil des Films zeigt die Auswirkungen der Agrarpolitik der DDR auf das Dorf mit besonderer Berücksichtigung der Funktionen Wohnen und Nebenerwerbswirtschaft.

BBT 891
CFS 13649
DTU 1403
SAFU 1640

Eine Pflanze gegen den Hunger (17 min)

Die in Entwicklungsländern verbreiteten Ernährungsmängel durch ein Übermass an Kohlehydraten bei gleichzeitigem Proteinmangel erfordern dringliche Abhilfe. Die Übertragung einer eisweissen Bohnenart aus Asien in die Elfenbeinküste scheint hierfür geeignet, weil es sich um ein billiges Nahrungsmittel handelt. Obgleich die asiatische Flügelbohne ökologisch angepasst ist, sind die bisherigen Erfolge gering. Nicht bedacht wurde, dass ein neues Nahrungsmittel für die Bauern gewinnbringend und für die Masse der städtischen Armen erschwinglich sein muss.

CFS 13582
DTU 1407
KMZ 34-2624

BBT 896
CFS 15443
DTU 1368
KMZ 34-457
SAFU 1634

Das Meer verändert die Küste (10 min)

Anhand von Beispielen wird die Bedeutung des Meeres für die Gestaltung der Küstenlandschaft dargestellt. Darüber hinaus zeigt der Film Schutzvorrichtungen, die Menschen gegen Meereserosionen gebaut haben.

BBT 899
CFS 13597
DTU 1382
KMZ 34-2616
SAFU 1643

Zwei Wüsten – Sahara und Südkalifornien (16 min)

Der Film zeigt das Erscheinungsbild der beiden Wüsten und stellt vergleichend Lebens- und Wirtschaftsweise in beiden Räumen gegenüber. Die Bedeutung der Wasserversorgung und die unterschiedliche Landnutzung werden hervorgehoben.

CFS 13573
DTU 1408

Auf den Dorsch! (17 min)

Eine Reportage über die Hochseefischerei in der Nordsee. Das Filmteam begleitete einen hochmodernen Fischkutter, der mit Hilfe von Echolot die Fischschwärme lokalisieren und sie mit grossen Grundfangnetzen einfangen kann. Infolge moderner Technologie sind die Fangraten in den letzten Jahren immer gestiegen, so dass die Gefahr besteht, dass die Meere fast leer gefischt werden. Der Zufall wollte es, dass das Filmteam Zeuge wurde von einem Fehlfang. Statt des begehrten Dorschs geht eine Ladung Rotbarsch ins Netz. Da diese Fischart praktisch unverkäuflich ist, geht die Ladung toter Fische zurück ins Meer. Die Reportage zeigt die Fragwürdigkeit dieser industriellen Fischerei auf und stellt die Frage, ob wir mit den wertvollen Nahrungsressourcen aus dem Meer auf diese Art umgehen dürfen.

CFS 13574
DTU 1409
KMZ 34-2625

Das tägliche Dschapati: Weizen für Indien (16 min)

Der Film erklärt, wie es möglich war, die Weizenproduktion Indiens in relativ kurzer Zeit erheblich zu steigern. Er weist auf die Umstände hin, die das begünstigten, und auf die negativen Folgen, die in Kauf genommen bzw. überwunden werden müssen. Indische Wissenschaftler kommen in (deutsch übersetzten) Statements zu Wort.

BBT 900
CFS 13561
DTU 1402
KMZ 34-4277
SAFU 1649

Die Kleine Waldameise (26 min)

Der Film zeigt Lebenslauf, Lebensweise und Arbeit dieses nützlichen Insekts. Im Modell wird der Aufbau eines Ameisenhaufens gezeigt. Ebenfalls geht der Film auf die ökologische Bedeutung (Schädlingsbekämpfung) einer gesunden Ameisenpopulation ein.

CFS 13587
DTU 1383
KMZ 34-2626

Die Erdkröte – Laichwanderung und Schutz (13 min)

Der Film zeigt, wie die Erdkröten während der Laichzeit von ihrem Jahreslebensraum zu ihrem Geburtsgewässer wandern, dort ablaichen und wieder zurückkehren. Dabei ist das Überqueren von Strassen für die Tiere eine tödliche Gefahr, zu deren Abwendung wirksame Gegenmassnahmen gezeigt werden. Weiter werden Sexualverhalten und Ablaichen, Kaulquappen bei der Nahrungsaufnahme und die Erdkröte beim Beutefang beobachtet.

BBT 898
CFS 13690
DTU 1369
KMZ 34-2614
SAFU 1646

Schlangen

Der Film gibt einen Überblick über Aufbau, Gestalt und Lebensweise einiger ausgewählter Schlangenarten. Lebensraum, Verhaltensweisen, Sinnesorgane und Ernährung werden dargestellt.

Aufbewahren!
Serie wird fortgesetzt

SERIE «UNSER KÖRPER – LEBENDIGE ZUSAMMENHÄNGE»**Atmung und Wille (11 min)**

Vater und Tochter wollen herausfinden, wer von beiden länger tauchen kann. Zwar können sie bewusst in den Atemvorgang eingreifen, aber den Atem beliebig lang anhalten können sie nicht. Woran liegt das? Mit den Mitteln des Tricks wird sichtbar gemacht, wie sich das hauptsächlich über die Nerven ablaufende Spiel der Kräfte im Körper vollzieht.

CFS 13576
DTU 1410
KMZ 34-2615

Entstehung des Hungergefühls (11 min)

Eine Familie macht einen Ausflug. Die Eltern gehen spazieren, und die Geschwister laufen und springen im Gelände umher. Schliesslich kehrt die Familie in einer Gastwirtschaft ein. Allen Familienmitgliedern ist anzumerken, dass sie Hunger haben und sich aufs Essen freuen. Woher kommt dieses Hungergefühl? In Real- und Trickszenen wird gezeigt, wie aus vielen Bereichen des Organismus Informationen zusammenfliessen und allmählich den Heissunger aufkommen lassen.

CFS 13577
DTU 1411
KMZ 34-2610

Gefahr und Flucht (12 min)

In diesem Film wird beispielhaft dargestellt, welche Rolle Adrenalin und Noradrenalin in unserem Körper spielen und welche Bedeutung die Hormone für das Zusammenwirken der verschiedenen Zellverbände und Organsysteme haben. Es wird von einer alltäglichen Situation im Strassenverkehr ausgegangen.

CFS 13578
DTU 1412
KMZ 34-2627

Zellerneuerung (14 min)

Im Badezimmer: Der Vater ist gerade bei der Nassrassur, als der Sohn dazukommt. Sie stossen auf die Frage, weshalb Haare und Nägel wachsen und weshalb Wunden heilen. In Trickszenen wird veranschaulicht, wie die Zellen dies besorgen.

CFS 13579
DTU 1413
KMZ 34-2628

Ich bin Peters Auge (26 min)

In einer leicht verständlichen Form orientiert der Film über Aufbau und Funktion des menschlichen Auges. Er informiert über verschiedene Augenkrankheiten und Augenverletzungen, vor denen reflexartige Schutzeinrichtungen des Auges schützen können.

CFS 13588

Vom Gen zum Eiweiss (18 min)

Der Film zeigt, wie das Erbgut eines Organismus umgesetzt wird in Eiweisse, die Grundbausteine aller Lebewesen. Da sich die gezeigten Vorgänge unterhalb einer elektronenmikroskopischen Größenordnung abspielen, werden sie teilweise durch dreidimensionale, bewegte Modelle veranschaulicht. Die filmischen Modellbilder erleichtern und vertiefen das Verständnis für die komplizierten Vorgänge.

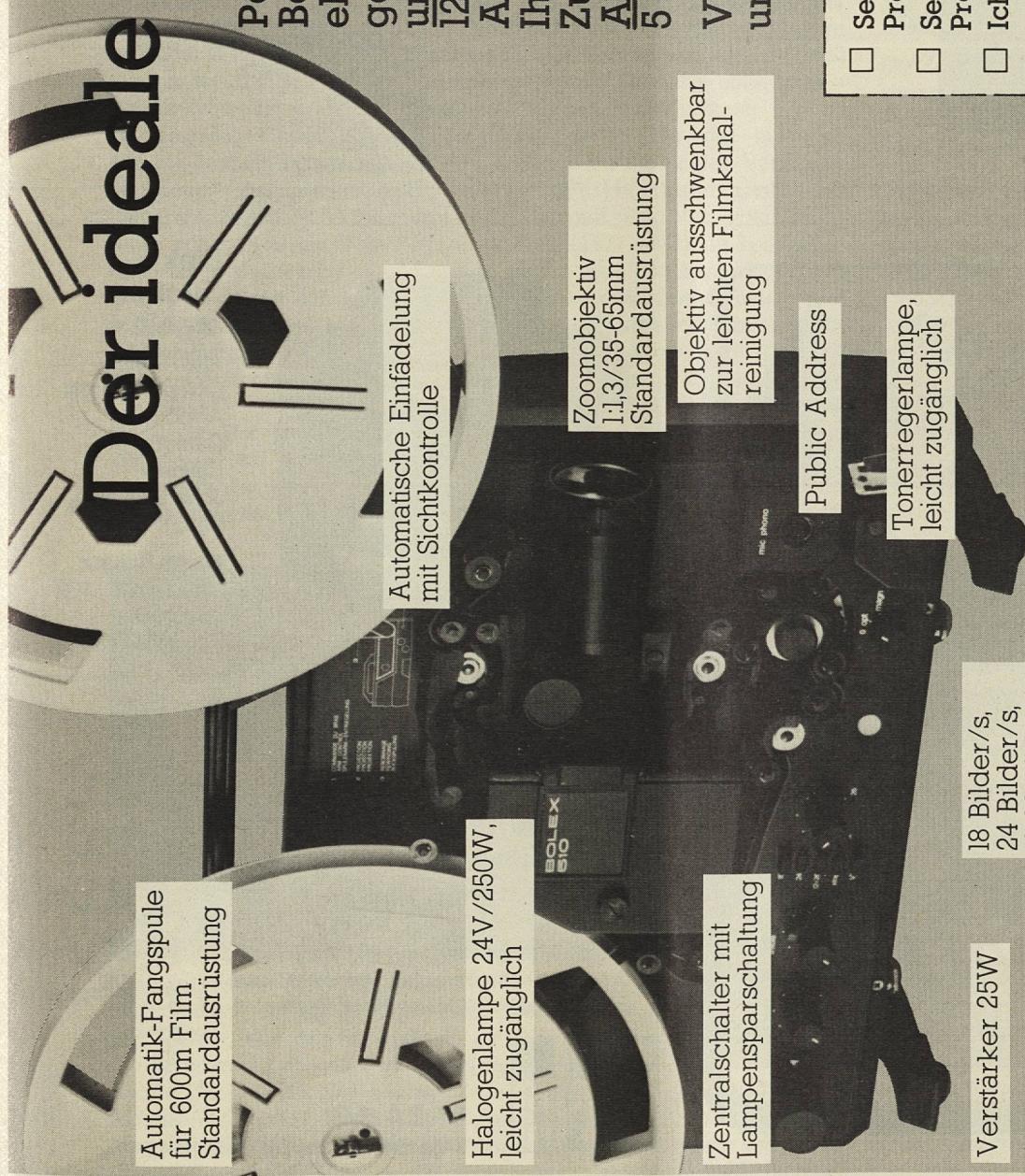
CFS 13568
DTU 1406
KMZ 34-2621
SAFU 1650

Heilen durch Gen-Technik? (17 min)

Chromosomenmodelle werden von einzelnen Lichtstrahlen nach und nach erhellt. Jeder Lichtpunkt zeigt einen Genort auf, das heisst die Lage des Bauplans eines erblichen Merkmals im Chromosom. Nach diesem Überblick über den Bau des Erbgutes zeigt der Film, wie Erbgut verpflanzt werden und dadurch ein Bakterienheilmittel entstehen kann. Im dritten Teil geht der Film der Frage nach, ob eine Genverpflanzung auch direkt heilen kann und ob es sogar möglich ist, auch das Erbgut der Nachkommen durch Genverpflanzung zu verändern.

CFS 13569
DTU 1405
KMZ 34-2622

Der ideale Schulprojektor



Perfekte 16mm-Projektion - einfache Bedienung - grosse Zuverlässigkeit - elektronisch stabilisierte Projektionsgeschwindigkeit - Einzelbild- und Bildum-Bild-Projektion - Zeitlupe stufenlos 12-26 Bilder/sec.

All dies und noch vieles mehr bietet Ihnen der Schulprojektor BOLEX 510. Zu einem erstaunlich vernünftigen Alles-inbegriffen-Preis.

5 Jahre Garantie mit Gratisfservice.
Verlangen Sie unsere Dokumentation und eine Demonstration.

Senden Sie mir bitte Ihre Dokumentation über den 16mm-Projektor BOLEX 510

Senden Sie mir bitte die Dokumentation über alle 16mm-Projektoren von BOLEX

Ich wünsche eine Demonstration des BOLEX 510

Name/Vorname:

Funktion/Schule:

Adresse:

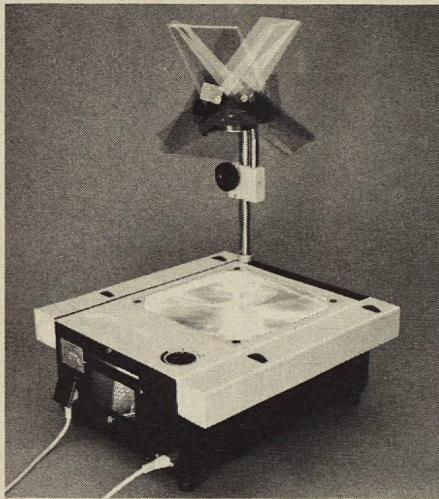
Tel.-Nr.: _____ Uhr _____

günstige Zeit _____
Ausschneiden und einsenden an
BOLEX INTERNATIONAL AG, Postfach, 1401 Yverdon

BOLEX INTERNATIONAL AG
Yverdon ☎ 024 / 21 60 21

BOLEX
of Switzerland

Lehrerzeitung

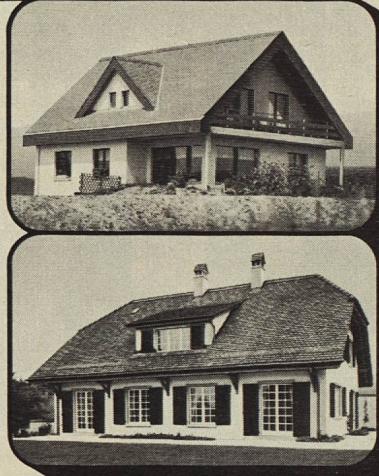
Spezial**Lehrmittel
für den Unterricht****ILADO-Arbeitsprojektor**

**«Bautec weiss und zeigt,
wie man Häuser baut!»**

• **«Bautec»-Erfahrung:**
Es gibt schon weit über
2000 «Bautec»-Häuser, in
der ganzen Schweiz
– Ihre Sicherheit!

• **«Bautec»-Garantie:**
Wir bauen Ihr Haus in
CH-Qualität und, ob gross
oder klein, zu festem
Preis und Termin!

• **«Bautec»-Schönheit:**
Der Katalog * zeigt's –
urteilen Sie selbst!



**«Bautec»
baut die schönsten Häuser
im ganzen Land.**

General Bautec AG, 3292 Busswil/Lyss – 032 / 84 42 55
Büros in 5001 Aarau, 8404 Winterthur, 1260 Nyon

BAUTEC

BON

Vorn., Name: _____

* Gratis! Neuer
Häuser-Ideenkatalog

Str. Nr.: _____

Plz, Ort: _____

F 87-4

GRATIS- KATALOG 1985

Farbdiaserien • Tonbildreihen
• Schmalfilme • Video • Trans-
parente • Arbeitsblätter • Archiv-
systeme

Jünger Verlag
SLV-Dias

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE
Telefon 031 81 10 81

**Ein Vorbild an ausgereifter Technik und optischer Qualität.
NEU: Objektivbrennweiten 400–500 mm.**

Einige ILADO-Vorzüge, die in der Praxis an den Tag kommen:

- viel Licht 36 Volt 400 Watt (oder 24 V 250 W)
 - stufenlose elektronische Helligkeitsregelung (wesentlich erhöhte Brenndauer der Lampe / didaktische Vorteile)
 - Sonderschaltung ermöglicht wechselseitigen Betrieb von Dia- und Arbeitsprojektor
 - 80% Ausleuchtung mit hervorragender Brillanz und Randschärfe (nur durch 2-Kammer-System erreichbar)
 - extrem flache Bauweise
 - sämtliche Bedienungselemente von oben bedienbar (prädestiniert als Einbaugerät)
 - absolut spielfreie Einstellung der Bildschärfe durch neuartige Konstruktion
 - äusserst geräuscharmer Tangentiallüfter
 - Wahl zwischen Kompaktkassette für Folienrolle und einfacher Rollvorrichtung
 - Steckdose für Zusatzgeräte/2 Jahre Apparategarantie
- Dokumentation und Gerätedemonstration auf Anfrage.

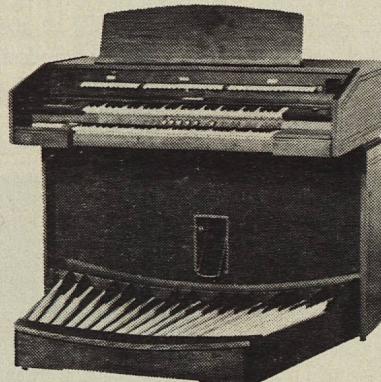
**ILADO-Generalvertreter
für die Schweiz**

BERNA AV
Ernst Schürch
3007 Bern
Tel. 031-454771

**Elektr.
Kirchen-
orgeln**

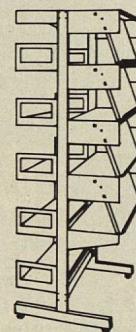
Allen Digital-
Computer Orgel
Ahlborn
Cantor
Eminent
Johannus
Woop

Musik Schärz
Oberlandstr. 109
8610 Uster
Tel. 01 940 30 56



**Bücher gestelle
Archiv gestelle
Zeitschriften regale
Bibliothekseinrichtungen
Seit 20 Jahren bewährt**

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte
Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.



erba

ERBA AG
8703 Erlenbach, Tel. 01/910 42 42

Schweizerischer Lehrerverein

Rückblick und Ausblick – Lehrertag und Seniorentreff

Am Lehrertag 1985 (10./11. Mai in Luzern) hießen die Delegierten zukunftsgerichtete *Grundsätze für die Schule der kommenden Jahrzehnte* gut: Von der Chance und Aufgabe der Volksschule war die Rede, von Menschlichkeit als Ziel, Ermutigung statt Angst, Engagement für die Gemeinschaft und für eine lebenswerte Umwelt, von der Schule als einer im Dienste aller stehenden Institution der Gesellschaft, die deren Zukunft mitgestaltet. Die «Grundsätze» gingen von der Voraussetzung aus, es müsse in unserer verunsicherten, suchenden und pluralistischen Zeit trotz allem für Unterricht und Erziehung eine Art «Minimalkonsens» geben, einen Grundbestand gemeinsamer beruflicher Überzeugungen, den Lehrer ausgangs des 20. Jahrhunderts billigen können. Die Sektionen des SLV waren ersucht worden, als Teilnehmer nach Möglichkeit junge und jüngere Mitglieder an den «Lehrertag» zu delegieren; denn ihre Aufgabe wird es sein, die «Schule 2000» zu verwirklichen. Es gilt dabei auch, für die Organisation der schweizerischen Lehrerschaft eine neue Struktur zu suchen, zeitgemäße neue Dienstleistungen zu erbringen und eine wirksame Interessenvertretung zu sichern.

Im Ausblick hat der SLV den Rückblick nicht vergessen. Am 30. Oktober trafen sich die Mitglieder des Zentralvorstandes mit ihren Amtsvorgängern zu einem kollegialen Gedankenaustausch. Als Grenze war das Jahr 1962 gezogen worden: Seit diesem Zeitpunkt verfügt der SLV über ein leistungsfähiges Zentralsekretariat mit einem vollamtlichen Zentralsekretär.

SLV-Präsident Rudolf WIDMER (Trogen) konnte im «Du Pont» in Zürich zwanzig verdiente ehemalige ZV-Mitglieder sowie die beiden Vorgänger des heutigen Zentralsekretärs H. WEISS (seit 1983) begrüssen, nämlich den initiativen ersten SLV-Zentralsekretär Theophil RICHNER (1962–1976) sowie seinen Amtsnachfolger Fr. v. BIDDER (1977–1983). In kollegialen Gesprächen wurden «alte» und immer wieder neue Probleme des (eines) Lehrervereins mit den gegenwärtig Engagierten diskutiert, Erinnerungen aufgefrischt und aus der Distanz des betroffenen Zuschauers Strategien für die Zukunft erwogen. Der (nicht eben glücklich) «Senioren-Treff» genannte Anlass war nicht nur ein Akt der Höflichkeit gegenüber früheren «Kommilitonen» (Mit-Streitern), sondern bot eine einmalige Gelegenheit, «im Flusse der Zeit stehend» zurück- und vorwärtszublicken. Auch für die «Senioren» und (darf man sagen «Seniorinnen»?) gilt, dass man nicht zweimal in den gleichen Fluss steigt, und Heraklits «alles fliesst» stimmt auch für die Geschichte einer Organisation.



Die Zentralsekretäre des SLV:
vorne: Theo Richner (1962–1976)
rechts: Friedel von Bidder (1977–1983)
links: Heinrich Weiss (seit 1983)

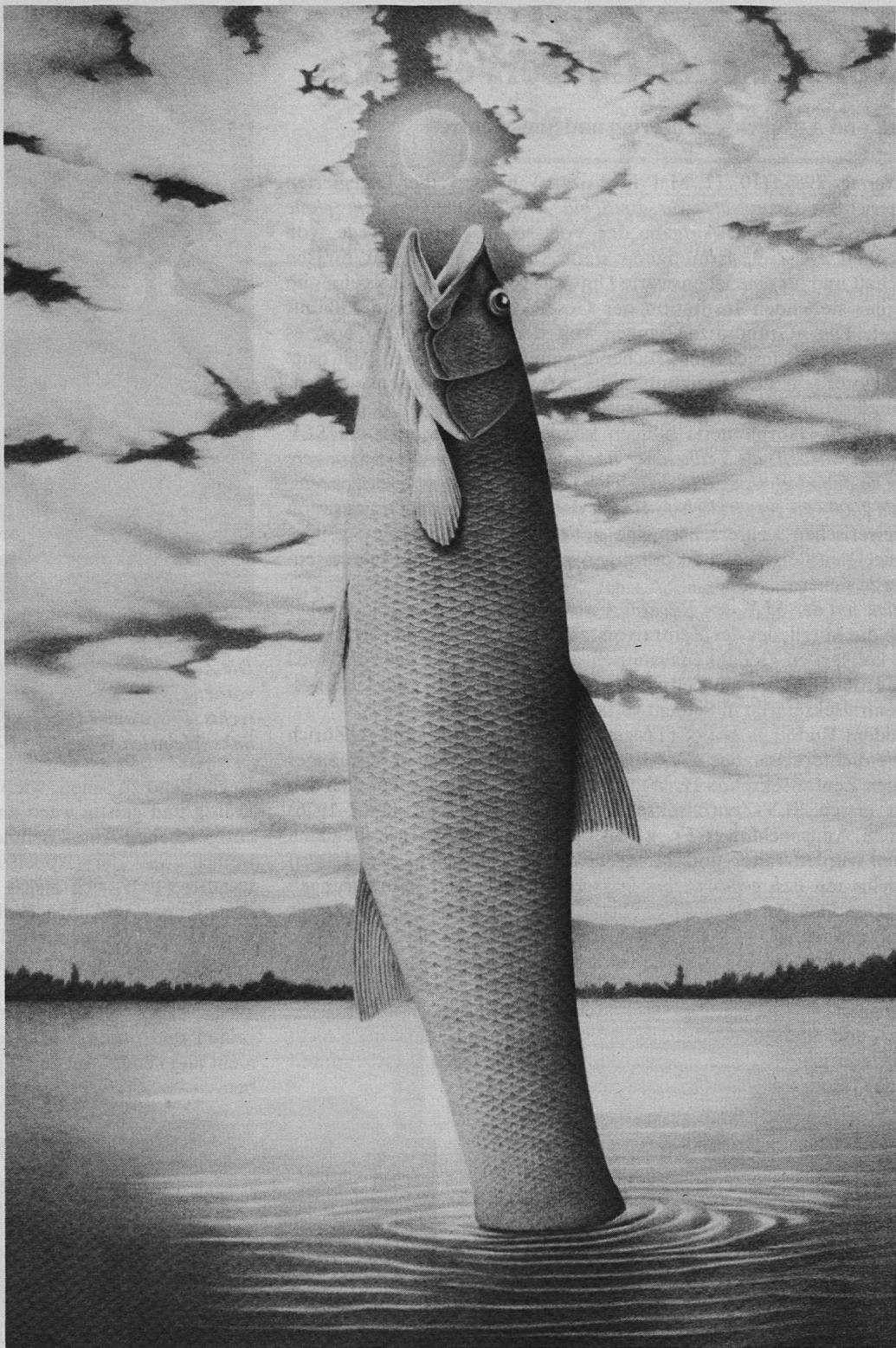
Belückend zu sehen, wie viele «Alte» noch tatkräftig und geistig wach am Zeit- und am Ver einsgeschehen Anteil nehmen: Nicht alle werden freilich wie der Appenzeller Hans FRISCH-KNECHT (1905) sich an 60 SLV-Delegiertenversammlungen und ihre Probleme erinnern oder wie Medard SIDLER mit 80 Jahren eine Gemäldeausstellung mit lauter neuen Werken zeigen können. Die «Älteren» haben uns «Jüngeren» den Weg vorbereitet; an uns ist es, die Richtung zu prüfen und unseren «Jüngeren» unser Engagement und neuen Mut zum Fortschritt weiterzugeben. J.



Gruppenbild mit SLV-Präsidenten: vorne Mitte: Theophil Richner, Präsident 1955–1962, Zentralsekretär 1962–1976 (links: Marcel Rychner, alt Zentralsekretär des Bernischen Lehrervereins, ein engagierter Kämpfer für die Stärkung des SLV); hinten (von rechts): Albert Althaus (1962–1968); Ruedi Widmer, amtierender Präsident seit 1979, Leo Jost, 1968/69 Präsident, seit 1970 Chefredaktor der «SLZ».



Ehemalige und aktive SLV-Chargierte, alt und jung kollegial vereint. Die soziale (gesellig-gesellschaftliche) Seite der Verbandsarbeit sollte nicht unterschätzt werden – ein freier Erfahrungsaustausch «ersetzt» manche Sitzung!



DER MONDFISCH – KEINE INTERPRETATION

Mit Vergnügen zeichnete ich ein Bild von einem zum Mond springenden Fisch, und jetzt soll ich hinterher Erklärungen liefern, warum, wie und was; aber ein so leicht lesbares Bild braucht kaum Informationen und Gebrauchsanweisungen. Was soll's also? Ist das ein Aussteiger, ein besonders sportlicher Fisch, ein Pillenschlucker, ist er mondsüchtig, oder springt er nur nach einer für uns nicht sichtbaren Mücke? Ich finde es gut, hin und wieder einen solchen Anlauf zu nehmen. Im

Anlauf liegt's, das Zurückfallen geschieht von selber. Noch etwas für genaue Betrachter: Der dargestellte Fisch lässt sich in keinem Bestimmungsbuch finden, er ist einfach ein Fisch. Weshalb spritzt das Wasser nicht bei seinem Sprung? Im Entwurf waren die Spritzer noch da, aber dann störten sie mich, und ich denke, ein Fisch, der nach dem Mond springt, kann das auch ohne. Wozu soll man bei diesem Bild genau wissen wie und weshalb? Je nach Betrachter sind alle Deutungen offen.

M. Ruf

Der Mondfisch Neue SLV-Originalgrafik

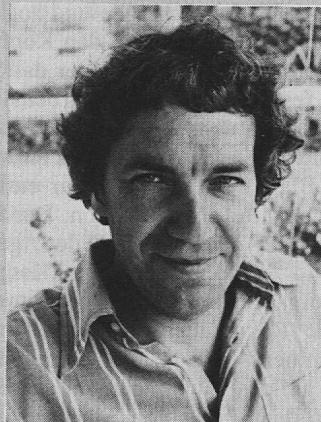
1. Geschichtliches zum Siebdruck

Eine eigentliche Geschichte des Siebdrucks steht noch aus. Er geht auf den alten *Schablonendruck* zurück. Die ersten Schablonen dürften die menschlichen Hände der Höhlenbewohner gewesen sein. Überspringen wir aber die Jahrhunderte bis ins 18. Jahrhundert mit der Tapeten-Schablonen-Druckerei und auch das vorangehende, in welchem japanische Stoffdruckkünstler vermittelst eines Haarsiebs Kleider schmückten. Die eine wie die andere dieser Handfertigkeiten sind verschwunden. So seltsam es klingt, so dürfte es doch zutreffen, dass ein eigentlicher *Siebdruck erstmals um 1850 in England* hergestellt wurde. Wer der Urheber dieses Stoffdrucks war, ist nicht bekannt, auch nicht, wer dasselbe Verfahren in Lyon aufnahm. 1907 wird erstmals der Name eines Siebdruckers bekannt, Samuel Simon, der in Manchester ein Patent anmeldete. Als Sieb diente Beutelseide aus der Müllerei. Der Rakele ging die Bürste voraus, und die Zeichnung wurde unmittelbar auf das Sieb aufgesetzt, das sogenannte *Block-out-Verfahren*. Aus noch nicht abgeklärten Gründen blieb aber der Siebdruck wieder stecken, und erst 1920 nahm man ihn wieder auf, doch nicht in Berlin, wo ihn seine Promotoren Kosloff und Biegeleisen öffentlich bekannt gemacht hatten, sondern in den USA, wohin die beiden ausgewandert waren. 1923 nahm eine Gesellschaft das Druckverfahren in San Francisco auf, die auch in London eine Tochtergesellschaft gründete. In dieser Zeit wurde besonders das Handwerkliche verbessert, so dass in der Folge von Fabrikation gesprochen werden darf. *Der Rang eines künstlerischen Ausdrucksmittels wurde dem Siebdruck erst kurz vor dem Zweiten Weltkrieg zuteil.* Damals setzten sich amerikanische Künstler damit auseinander. Zu jener Zeit wurde auch der Ausdruck *Serigraphie* verwendet. In Europa sind es Léger und Picasso, die sich früh dem Verfahren zuwandten und auch gültige Werke schufen. Nach 1945 hat der Siebdruck in allen Ländern Verbreitung gefunden. Gleichzeitig mit der künstlerischen Verwendung wurde auch das Handwerkliche in verschiedenen Verfahren entwickelt, die weit über die einfache Farbflächenherstellung mit Druckform, Sieb und Rakele hinausgehen. Heute sind Darstellungen mit weit über 100 Farben und feinsten Halbtontschattierungen möglich, wozu eine neue photochemische Technik zur Anwendung kommt. Im industriellen Herstellungsbereich ist das Druckverfahren eine rein mechanische Angelegenheit. Künstlerische Siebdrucke werden nur als solche anerkannt, wenn das Verfahren halbmechanisch vor sich geht, der Künstler den Druck überwacht und mit seiner Signatur bezeugt.

2. Der Laie bei der Herstellung eines Blattes

Ein Telefonanruf, das Blatt von Martin Ruf sei in Arbeit, bot mir Gelegenheit, vom Siebdruck in praxi einen Augenschein zu nehmen. Doch schon der erste Rundblick in der Werkstatt stimmte mit dem Ausdruck Sieb-Druck nur halbwegs überein. Da war kein Koloss von Maschine zu sehen, die wirklich Druck ausübt, keine schweren Steine, wie sie in der Lithographie auf Gestellen und Tischen lagern, keine Walzen und Rollen

Markus Ruf stellt sich vor:



Geboren bin ich am 6. Mai 1935 in Wiedlisbach. Neben viel handwerklicher und bäuerlicher Arbeit im Elternhaus interessierten mich schon früh die Erscheinungsformen der Pflanzen und Tiere. Ein guter Lehrer hielt mich vom dilettantischen Insekten-sammeln ab. Als Ersatz suchte ich Versteinerungen im Jura. Zeichnen und plastisches Gestalten wurden erst am Ende der Schulzeit wichtig. In Solothurn erlernte ich während vier Jahren den Goldschmiedeberuf. Ein Jahr später trat ich ins Seminar Wettingen ein, in den ersten Sonderkurs zur Ausbildung von Primarlehrern. Es folgten sieben schöne Jahre als Primarlehrer. Nebenher entstanden naturwissenschaftliche Zeichnungen über Tiere und Pflanzen des Reusstales und über Moose. Dann war es wieder einmal Zeit für einen Wechsel. Nach der Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Zürich begann ich als Maler, Zeichner, Bildhauer und Zeichenlehrer zu arbeiten. Etwa im 35. Altersjahr folgten die ersten Ausstellungen, welche sich in einer langen Reihe bis heute fortsetzen. 1971, 72 und 73 erhielt ich das eidgenössische Kunststipendiumdiplom als Bildhauer und Maler. Seit 1972 bin ich Zeichenlehrer an der Kantonsschule Ziegli in Aarau.

zum Abzug von Kupferplatten oder Holzschnitten. Zwar lag auch Papier, bedruckte und makelloses, flatterndes und schweres, in Stößen überall da, wo man Papier ablegen konnte. Dann standen Flaschen herum, Büchsen und Kübel mit Etiketten von Farben. Den Fenstern entlang fielen mir Arbeitstische auf und mitten drin auch Maschinen und Transportbänder. Die Luft ist erfüllt mit einem Geruch von Farbe und Säure einerseits und anderseits vom Getriebe der Motoren. Ich wurde zu einem Platz an einen der Arbeitstische gewiesen, wo ein geschicktes Mädchen hantierte. Es wischte Bestandteile der vor ihm auf breitem Tisch stehenden Maschine sauber. Ich habe diese im nachhinein gedanklich noch einmal konstruiert: Ein rahmengefasstes Gefäß mit einem Boden, Saugfundament genannt. Seitlich befinden sich Hebelarme, Scharniere, die einen Deckel aus weichem Material, eingespannt in kräftige Rahmen, präzis in das Gefäß hineinführen. Unten, auch seitlich, befinden sich einige Stängelchen mit verschiebbaren Metallspitzen. Dieses schwer fassbare Werkzeug oder besser diese Maschine wurde mit einer Flüssigkeit eingerieben und abgerieben, abermals mit Flüssigkeit zugedeckt, stellenweise überprüft und schliesslich mit einem Blatt beschickt. Das Mädchen überprüfte die Lage und senkte vermittelst der Vorrich-

tung den oberen Teil in das Gefäss. Wie ein Zauberlehrling nahm es eine Latte aus Gummi oder Kunststoff mit Griff und deutlicher Schneide und zog – das muss die Rakel sein, fuhr es mir durch den Kopf – sie subtil und dennoch bestimmt darüber. Über das Sieb, stellte ich für mich fest und hatte den Arbeitsvorgang auf einmal erfasst. Nach dem Procedere des Rakels wurde sie geputzt und weggelegt, die Hebel aufwärts geschoben und das Blatt freigelegt. Ich war enttäuscht; ich hatte ein Bild erwartet. Nichts davon. Der Meister trat herzu. Nach seiner Miene zu urteilen, genügten die Einstellung und die Verteilung der Flüssigkeit nicht. Der ganze Vorgang wurde wiederholt, zweimal sogar und selbst die Rakel überprüft – die Schneide soll qualitätsbestimmend sein –, bis dann endlich rote, breiige Farbe auf das Saugfundament ausgegossen und das Blatt mit dem Fisch von Martin Ruf eingelegt wurde. Wieder senkte das Mädchen die Scharniere, wieder strich es sozusagen andächtig mit der Rakel über das Sieb. Auf das Resultat war ich abermals gespannt. Aus dem gelben Fisch war ein gelbroter Fisch geworden, der irgendwie in gelben und roten Einsprengseln schwebte. Aber wieder war der Meister nicht zufrieden, der Reinigungs- und Neueinfärbungsprozess wiederholte sich, bis auch der Künstler sein Einverständnis gab. Das geschah aber nicht bei meinem Kurzbesuch, der mir trotzdem Einblick geboten hatte in die Verwandlung eines Kunstwerkes in ein zweites. Während meiner Anwesenheit liefen Maschinen. Sie schoben auf Rollbändern frisch bedruckte Papiere stückweise in bereitgestellte Behälter. Rot, gelb, grün, mit Buchstaben, mit Zahlen, mit Schrift. Hier entsteht ein *Kunstwerk*, hart daneben gängige *Brauchware*. Der Unterschied war überzeugend.

3. Das Blatt «Der Mondfisch»

Es ist eine Vierfarben-Seriegrafie. Die Übertragung der

Farbformen des Originals geschah auf fotochemischem Weg. Der Hersteller (A. Egli, Promo-Druck, Fahrwangen) ist ein erfahrener Handwerker, der, wie im kunsthandwerklichen Vervielfältigungsverfahren nicht selten, den künstlerischen Wert der Blätter wohl zu schätzen weiß. Zwischen ihm und dem Künstler besteht denn auch eine werkbezogene Arbeitsfreude.

Unser vorliegendes Blatt ist eine *Arbeit eines Surrealisten*, der mit unglaublicher Beharrlichkeit und Sorgfalt seine inneren Bilder mit Farbstift zu Papier bringt. So obenhin gesehen, entspricht das, was dargestellt ist, der Wirklichkeit.

- Ist aber das Element des Fisches die Luft?
- So springt er also nach einer Mücke?
- Springt er?
- Bleibt er nicht eher wie ein Pfahl stehen?
- Wahr mangelt es nicht an konzentrischen Kreisen des bewegten Wassers. Ist es aber in Tat und Wahrheit nicht ebenso verzaubert wie der senkrecht stehende Fisch?
- Wonach sprang er eigentlich, wenn wir den ersten Eindruck wieder aufnehmen?
- Eine Mücke ist nicht vorhanden.
- Nach dem Mond im leicht geöffneten Himmel?
- Das ganze Blatt müsste dunkler sein.
- Nach der Sonne? Sie wäre zu wenig intensiv.
- Ist es der verzauberte Prinz, der seiner Prinzessin ruft?
- Ruft die Prinzessin?
- Ihre Stimme ist sehr fern, der Himmel, das Wasser, die ganze Landschaft ist sehr fern, trotz der Wirklichkeitsnähe.
- Bleibt er mitten im Sprung stehen, weil er spürt, dass sein ohnmächtiges Springen nicht zum Ziel führt?
- Dass Glück nicht erzwungen wird?

Genug. So ungefähr und stellenweise noch vertiefter, wie es sich für eine Kunstkommission gehört, so gingen die Fragen, die Einwände, die Feststellungen und immer wieder die Zustimmung hin und her, bis der Präsident in einer Schweigehalbminute das Blatt der Abstimmung unterstellte. Es kam durch. Ich war froh darüber. Wir haben in unserer Sammlung nichts Vergleichbares vom Künstlerischen her gesehen, vom Handwerklichen der Farbstiftmalerei schon gar nicht, und der Siebdruck fügt sich zu den besten der schon vorhandenen Blätter. Und bewerten wir es auch auf die *Verwendbarkeit im Unterricht*, so bietet es durch seine surreale Zwischenwelt Anlass zu Gesprächen und Deutungen genug.

Es ist eine echte Arbeit von Martin Ruf. Alle seine Werke regen an, sei es zur Sache selbst, sei es zur künstlerischen Darstellung. Manchmal warnt er lächelnd bis sarkastisch, dann wieder ernsthaft bis zum Spass. Er überschreitet die Schwelle zum Bösen und Bissigen nie, auf die so viele moderne Überzeugungskunstversuche nicht verzichten können. Man darf sich auf das Blatt richtig freuen.

Medard Sidler

M. Sidler ist Mitglied der SLV-Studiengruppe Wandschmuck (Präsident H. Ackermann, Riehen).

Kerzenziehen Kerzengießen

Preisbeispiele

Stearin/Paraffin

10-kg-Schachtel per kg 4.60
4 Säcke zu 25 kg per kg 3.50
ab 200 kg auf Anfrage

Bienenwachs

10-kg-Schachtel per kg 13.–
25-kg-Schachtel per kg 12.–
ab 100 kg per kg 10.–

Wir bieten das gesamte Sortiment:

Alle Wachssorten, Docht, Farbpulver, Wachsbehälter,
Beratung usw...

...und das alles zu einem sehr friedlichen Preis* in sehr
guter und bewährter Qualität. Verlangen Sie die Preisliste,
wenn Sie Geld sparen wollen.

Telefon 01 767 08 08

* Mit uns können Sie märten. Machen Sie den Versuch!



H. Roggwiler · Schulbedarf und Wachsimport · Postfach 374 · 8910 Affoltern a. A.



Unsere Reisen im nächsten Jahr (1986)

Liebe Kollegin, lieber Kollege

Haben Sie vielleicht schon an die Ferien des nächsten Jahres gedacht? Interessiert Sie vielleicht, was wir Ihnen an Studien-, Wander- und Ferienreisen anzubieten haben? Gerne unterbreiten wir Ihnen unsere Vorschläge.

Beachten Sie bitte: An unseren Reisen ist **jedermann teilnahmeberechtigt**. Die Teilnehmerzahl bei allen Reisen – es sind ja Studienreisen – ist **auf 25 Teilnehmer**, manchmal noch weniger, **beschränkt**. Sollten Sie sich für eine unserer Reisen interessieren, so sind wir Ihnen für eine baldige Anmeldung dankbar. Die *provisorische Anmeldung* sichert Ihnen den Platz. Sie ist für Sie absolut unverbindlich und verursacht Ihnen bei einer Abmeldung keine Kosten.

Prospekte:

Ende November sollten Sie den **Frühjahrsprospekt** erhalten. Ende Januar erscheint dann der **Prospekt mit den Sommer-, Herbst- und Seniorenenreisen**. Sollten Sie nicht in unserer Kartei sein, so bitten wir Sie, sich Ihr Exemplar per Post oder Telefon zu bestellen.

Welche Reisen

finden Sie in den entsprechenden Prospekten? Hier unsere Vorschläge:

Legende für nachstehende Reisen: F = Frühjahrsferien, S = Sommerferien, H = Herbstferien.

* Reisen mit diesem Zeichen richten sich vor allem an Personen, die das Aussergewöhnliche lieben und manchmal auf den gewohnten Komfort verzichten können.

Kulturstädte Europas

Diese Reisen – von Kennern geführt – zeigen auch unbekannte Kleinode.

● **Orgelreise in die DDR:** Vielfalt an grossartigen Instrumenten, landschaftliche und städtebauliche Schönheiten, F ● **Zweitagesetouren** a) Zwischen Bodensee und Ulm, b) Vorderrheintal, ● **Wien für Musikfreunde**, F und H ● **Frühling am Alpensüdfuss:** In kurzen Etappen

von Como nach Verona. ● **Provence – Camargue**, F ● **Andalusien:** Sevilla, Cordoba, Granada, F ● **Südböhmen – Prag:** das landschaftlich reizvolle, kaum bekannte Südböhmen und die «Goldene Stadt», F ● **Sizilien**, F ● **Languedoc-Roussillon:** Frankreich abseits des Touristenstroms, S ● **Santiago de Compostela – Nordspanien:** Die «Strasse der Pilger» in Verbindung mit herrlicher Landschaft, S ● **Donauperlen:** Wien und Umgebung, dann mit dem Tragflügelboot nach Budapest, H ● **Ravenna und Aquileia**, H ● **Unvergängliches Holland:** Berühmte Museen, H ● **Klassisches Griechenland**, H ● **Elsass – Vogesen:** Schmucke Dörfer und Burgen, H ● **Athos – Nordgriechenland:** Saloniki – Jonnanina – Meteoraklöster. 3 Tage in der Mönchsrepublik Athos. Damen verbringen diese 3 Tage auf Chalkidiki, H ● **Nordportugal – Galicien:** unerschlossene Naturlandschaften, einsame Bauerndörfer, H ● **Deutsche Kulturstätten (DDR)**, H.

Mit Stift und Farbe

Diese Reisen für zeichnerisch «Normalbegabte» werden durch Zeichnungslehrer geleitet ● **Malta**, F ● **Skyros:** griechische Insel, Hotel direkt am Meer, S ● **Irland:** Westen der Insel, S ● **Liparische Inseln:** der Nordküste Siziliens vorgelagert, H ● **Toledo:** Engverbunden ist der Name des Städtchens mit «El Greco», H.

Sprachkurse

Drei Wochen in kleinen Gruppen.

● **Englisch in Eastbourne** an der englischen Südküste, S ● **Englisch in Eastbourne** (zusätzlich für Senioren, 11. bis 25./31. Mai).

Rund ums Mittelmeer

● **Provence – Camargue:** 6 Übernachtungen im beliebten «Jules Caesar» in Arles, F ● **Andalusien**, F ● **Sizilien**, F ● **Israel:** grosse Rundreise, F ● **Santiago de Compostela – Nordspanien**, S ● * **Trekking im Hohen Atlas**, S ● **Israel für alle:** (Baukastenprinzip: Jerusalem mit Seminar – Rundfahrt Negev – Rundfahrt Norden mit Badetagen – Fly and Drive), S ● **Klassisches Griechenland**, H ● **Athos – Nordgriechenland** (siehe Kulturstädte), H ● **Nordportugal-Galicien:** Etwas Aussergewöhnliches, H ● **Westtürkei:** Im Nostalgieexpress zu den Sehenswürdigkeiten, H ● **Ravenna**

und **Aquileia**, H ● * **Hoher Atlas**, Überquerung mit Maultieren, H ● * **Westalgerien**, H.

Westeuropa

● **Provence – Camargue**, F ● **Andalusien**, F ● **Azoren-Madeira:** die beliebte Kombination, S ● **Schottland-Hebriden:** Nicht nur das bekannte Hochland wird besucht, sondern auch das Gebiet um den Hadrianswall, S ● **Languedoc-Roussillon:** Möglichkeit zu fakultativen Badetagen in Canet-Plage, S ● **Cornwall – Südengland:** zerklüftete Küsten, kunsthistorische Stätten, liebliche Dörfer, S ● **Santiago de Compostela – Nordspanien**, S.

Nordeuropa – Skandinavien

● **Lappland – Natur und Menschen:** Dank persönlicher Beziehungen der Reiseleiterin werden auch Künstler besucht, die in dieser unverdorbenen Natur leben. S ● **Die schönsten Passstrassen und Fjorde Norwegens:** Rundreise zur Zeit der hellen Sommernächte. S ● **Finnland – Polarkreis:** Mit Bus, Bahn und Schiff im Lande der 10 000 Seen. S ● **Quer durch Island:** Zweimalige Durchquerung im Geländewagen. S ● **Unvergängliches Holland:** Museen rund um Amsterdam. S.

Mittel- und Osteuropa

● **Orgeln in der DDR:** Orgeln vom Barock bis zur Spätromantik mit Schwergewicht auf den Instrumenten von Gottfried Silbermann. F ● **Karpaten – Moldauklöster – Siebenbürgen:** (einstige Heimat unseres Reiseleiters), S ● **Südböhmen – Prag:** Vom unbekannten Südböhmen zur «Goldenen Stadt». F ● **Armenien – Georgien – Schwarzes Meer – Kaukasus:** Herrliche Gebiete und grossartige Bauwerke zur idealen Reisezeit. Mit Flug von Suchumi nach Kiew. F ● **Baltische Staaten – Nordwestrussland:** Estland, Litauen und Lettland waren durch Geschichte und Kultur sowohl mit dem Westen wie mit dem Osten verbunden. S ● * **Nord- und Osttürkei:** Vom Schwarzen Meer (Schiffahrt) zum Kackargebirge (Wanderungen abseits des Tourismus und Leben in einfachen Dörfern) bis zum Vansee. S ● **Westtürkei:** Mit dem Nostalgiezug zu den Sehenswürdigkeiten. H ● **Donauperlen** (Wien und Budapest), H.

Wanderreisen

● * **Trekking im Tassili:** 2200 km südlich von Algier erhebt sich das Tassili steil aus der Wüste. Die neolithischen Felsmalereien stellen das wohl grösste Freilichtmuseum der Welt dar. F ● * **Wandern und Trekken im Hohen Atlas:** Abseits der Touristen, herrliche Landschaft, abgelegene Berberstämme. S ● * **Himalaja-Überquerung: Kaschmir – Zanskar – Ladakh:** Ein einmaliges Trekking, vorbei an Gletschern und grossartigen Gebirgen. Anschliessend mit Geländefahrzeugen zu kulturellen und landschaftlichen Höhepunkten in Zanskar und Ladakh. Eine einmalige Reise! S.

● **Achtung:** Bei diversen andern Reisen sind ebenfalls Wanderungen angeboten!

Asien

● * **Jemen:** Reise in ein vom Tourismus noch weitgehend verschontes Land. Verzicht auf Komfort, dafür grossartige Erlebnisse. Reiseleiter arbeitete während Monaten im Land. F ● * **Himalaja-Überquerung** (siehe Wanderreisen), S ● 2 verschiedene Reisen in die Türkei (siehe Programm), S und H ● **Sumatra – Malaysia – Borneo:** Singapur – Padang. Dann durch das tropische Bergland zum Tobasee, Penang, Negara-Nationalpark – Kuala Lumpur. Borneo mit Übernachtungen in Langhäusern. S ● **Baltische Staaten und Nordwestrussland,** S ● **Mittelasien – Sibirien – Transsib:** Moskau – Duschanbe – Samarkand – Buchara – Irkutsk – Baikalsee – Bratsk. Mit dem Transsib in 4 Tagen zurück nach Moskau. S ● **China:** Wiederum bieten wir Ihnen 2 aussergewöhnliche Reisen an: A) **Begegnung mit Minderheiten: Beijing** (Grosse Mauer, Verbotene Stadt, Minggräber usw.) – Xian (Ton-Krieger) – Chengdu – Mianming – Dali (die Spezialbewilligung sollte erhältlich sein) – Guilin (Traumlandschaft) – Guangzhou – Shenzhen (modernste Stadt Chinas) – Hongkong. B) **Chinas Norden: Beijing** (Grosse Mauer, Verbotene Stadt, Minggräber usw.) – Harbin (inmitten einer fruchtbaren Ebene am Fluss Songhua gelegen) – Jilin (von den Changbai-Shan-Bergen umgeben) – Shengjiang (nach Möglichkeit Übernachtung bei Bauern) – Dalian (neu geöffnete Küstenstadt) – Datong (berühmte Höhlen mit mehr als 50 000 Buddhafiguren) – Hohhot (Innere Mongolei). ●

Jordanien mit 3 Tagen Petra: Grossartige Landschaft, Kulturdenkmäler von einmaligem Wert, liebenswürdige Menschen. H ● **Rajasthan:** Mit einem indischen Journalisten, der seit Jahren in Zürich lebt, durch den zweitgrössten Staat seiner Heimat. Bizarre Landschaft, prachtvolle Paläste und geheimnisumwitterte Hindutempel. Delhi (Agra) – Jaipur – Amer – Udaipur – Jodhpur – Jaisalmer – Bikaner. H.

Afrika

● **Grosse Marokkorundfahrt:** Städte mit reichverzierten Moscheen und schlanken Minaretten, schnebedeckte Atlasberge, Kasbahs, Sanddünen und Oasen im Süden. F ● * **Tassili** (siehe Wanderreisen) F ● * **Ägypten mit Segeln auf dem Nil:** Erleben des Alltags und der Landschaft. Während 5 Tagen auf Felukken (Segelbooten). Besuch der Sehenswürdigkeiten. F ● * **Trekken im Hohen Atlas.** S ● * **Hoher Atlas:** 11tägige Überquerung von Marrakesch zu den Kasbahs des Südens, Gepäcktransport mit Maultieren. H ● * **Westalgerien:** Abenteuerliche Reise mit Geländefahrzeugen durch Wüstenlandschaften zu Oasensiedlungen. H ● * **Durch die Wüste nach Abu Simbel:** Schlafwagen Kairo – Luxor. Bus Luxor – Esna – Edfu – Kom Ombo. Anschliessend mit Unimog-Fahrzeugen Assuan – Abu Simbel – vorbei an verschiedenen Oasen nach Kairo. Während der Wüstensafari Übernachtung in Zelten. H.

Nord- und Südamerika

● **Feuerland – Patagonien:** Bei der Durchführung der Reise 1985 waren die Teilnehmer so begeistert, dass wir die Traumreise für Naturliebhaber wiederholen. Begleitung durch denselben Reiseleiter, der während 8 Jahren in Argentinien lebte (achten Sie bitte den Frühlingsprospekt) F ● **Amazonas – Mato Grosso:** Exklusive Reise für höchstens 11 Abenteuerlustige. Eine Woche mit dem Boot auf dem Rio Negro – Brasilia – Mato Grosso – Naturpark des Pantanal – Iguaçu – São Paulo – Rio de Janeiro. S ● **Buenos Aires – durch die Anden – Santiago de Chile – Atacama – Peru:** Buenos Aires – Mendoza – mit Bus über den beinahe 4000 m hohen Cumbre-Pass nach Chile: Santiago – zwischen Anden und Küstenbergen durch das Zentraltal in Etappen nach Norden – La Serena am Pazifik. Copiapo – durch die Wüste Atacama – Antofa-

gasta, dem Ausfuhrhafen von Kupfer und Salpeter – ins Innere nach Chuguicamata (2800 m ü. M.) mit Besuch einer Kupfermine – in die fantastische Landschaft von San Pedro de Atacama – wieder zur Küste – Iquique – Arica – nach Peru: Arequipa – Lima.

● **Unbekannte USA:** Vom Mittleren Westen in die Rocky Mountains bis San Francisco. Mit Besuch eindrücklicher Nationalparks. Chicago – durch den Maisgürtel zum Mississippi – Kansas City am Missouri – Fort Laramie – Rocky Mountains – Salt Lake City – Jackson – Teton und Yellowstone Nationalparks – Pocatello – Craters of the Moon National Monument (eine selten besuchte, aber überaus eindrückliche Mondlandschaft) – Crater-Lake-Nationalpark – Klamath Falls – Clear Lake, mitten in den Redwood-Wäldern – San Francisco. Flug nach Zürich. ● **Bei den Indianern Amerikas:** Besuch berühmter Indianerreservate, um einen Einblick in die Kultur und Tradition dieser Völker zu erhalten. Probleme der heute lebenden Indianer. Oft liegen die Reservate in herrlichen Nationalparks. Leitung durch Herrn Läng, bekannter Indianerforscher, Buchautor und Konservator des Indianermuseums Zürich (bitte studieren Sie den Detailprospekt). S ● **Alaska – Eskimos:** Anchorage – Ausflug zum Portage-Gletscher (oder fakultativ Zweitägesausflug zu den Eskimos in Nome und Kotzebue). Bahn Anchorage – Mt. McKinley-Nationalpark – Bus: Fairbanks – auf der Traumstrasse der Welt nach Whitehorse – Haines an der Westküste – mit Fährschiff nach Juneau – Zweitägesausflug in die Glacier Bay – Flug zur Insel Sitka – Vancouver (Victoria).

Neuseeland

Wohl einmalig ist diese Reise ans schönste Ende der Welt, die wir dank einem ausgezeichneten Kenner als Reiseleiter anbieten können. Landschaftliche Vielfalt, Landwirtschaft und Bodenschätze, Vulkanismus, Maori-Kultur und Schweizer Auswanderer sind einige der vielen Schwerpunkte, die uns auf dieser Reise nähergebracht werden. Auckland – Waitomo – Taupo – New Plymouth – Kaponga (Swiss Club) – Wellington – Nelson (bei neuseeländischen Lehrern) – Westport – Franz Josef Glacier – (Möglichkeit für Flug über Milford Sound) – Little Valley (Schafffarm) – Christ-

church – Lake Tarawera – Auckland.

Weltreise mit der Bahn

Im Gegensatz zu den Flugreisen rund um die Welt ist unsere Reise nicht nur weniger anstrengend und gemütlicher, sondern ermöglicht auch viel mehr Kontakte mit der Bevölkerung. Route: Flug Zürich – Moskau – Irkutsk – Ausflug an den Baikalsee – mit dem **Transsibirien-Express** nach Khabarovsk – Nakhodka – Schiff nach Yokohama – Tokio – Bahn Kioto mit Ausflug nach Nara – Flug Osaka – Honolulu (Insel Maui) – Flug nach San Francisco – Bahn durch das Küstengebirge nach Salt Lake City durch die Rocky Mountains nach Denver – Chicago (Wiederholung der Reise von 1980), S.

Seniorenreisen

Verlangen Sie den Ende Januar erscheinenden **Detailprospekt «Seniorenreisen»** (bisherigen Teilnehmern wird dieser automatisch zugestellt). Diese ausserhalb der Hochsaison

und besonders für ältere Kolleginnen und Kollegen und deren Bekannte und Freunde (auch hier ist **jedermann teilnahmeberechtigt**) organisierten Reisen erfreuen sich einer sehr grossen Beliebtheit. Auch bei diesen Reisen halten wir uns ans erfolgreiche Konzept unserer SLV-Studienreisen. Das heisst, dass wir Ihnen nicht einfach «Plauschreisen» vorschlagen, da Sie ja für die besuchten Gebiete besonders auch geografisches und kulturelles Interesse haben. Darum wird die **Teilnehmerzahl** einer Gruppe bewusst niedrig gehalten. Manchmal sind die Reisen mit Wanderungen verbunden. Diese sind selbstverständlich den Senioren angepasst, wobei zusätzlich der Bus immer zur Verfügung steht. Ziele sind:

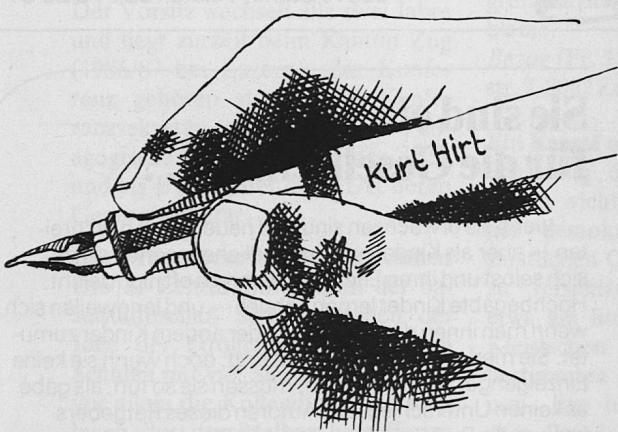
Kunststätten im Blumengarten des Roussillon (17. bis 31. Mai). **NEU: Englischkurs in Eastbourne** (11. bis 25./31. Mai). **NEU: Florenz – Toskana** (22. bis 30. Mai). **Unbekanntes Mühl- und Waldviertel** (8. bis 17. Mai). **Mit Donauschiff von Rousse nach Wien mit Aufenthalt im Donaudelta und Bukarest** (14.

bis 28. Juni). **Lüneburger Heide** (8. bis 16. August). **NEU: Savoyen – Dauphiné mit Kunsthistoriker** (24. bis 31. August). **Ostfriesland** mit Besuch von Limburg a. d. Lahn und Fulda (27. August bis 6. September). **Auvergne – Gorges du Tarn** (15. bis 25. September).

Beachten Sie: Unsere Senioren-Studienreisen sind sehr häufig schon Monate und Wochen zum voraus besetzt (höchstens 25 Teilnehmer), weshalb evtl. eine provisorische Anmeldung ohne Kosten für Sie sehr zu empfehlen ist.

Auskunft

Hans Kägi, Drusbergstrasse 14, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85, oder Willy Lehmann, Chrebsbachstrasse 23, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45. **Detailprospekt:** Frühjahrsreisen Ende November 1985, Sommer- und Herbstreisen und Seniorenreisen Ende Januar 1986. Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38.



FÜLLFEDERHALTER ?

der Füllfederhalter wurde vor 25 Jahren in der Schule kaum geduldet. Heute gilt ein erstklassiger Markenfüllhalter für den Schüler als ideales Schreibgerät. Der PELIKANO-Füllhalter zum Beispiel, hat genau die richtige Feder auch für Linkshänder, schreibt samtweich und das praktische Griffprofil sorgt für die korrekte Schreibhaltung.

Die Kinder tragen dem Fülli besonders Sorge, wenn ihr Name auf dem Schaft eingraviert ist. Eine gut geplante, klassenweise Einführung des Schülerrüllhalters wird Ihnen das Lernziel einer gepflegten, sauberen Schrift erreichen helfen. Wir bieten vorteilhafte Mengenpreise, Gravierdienst, kurze Lieferfrist.

BERNHARD ZEUGIN
SCHULMATERIAL
4243 DITTINGEN/BE 061/89 68 85

MOECK Rottenburgh-Blockflöten

das Barock-Programm – sowohl für den Laien- wie den Berufsmusiker:

Sopranino

Ahorn, Palisander, Ebenholz

Soprano

Ahorn, Maracaibo-Buchs, Palisander, Ebenholz

Alt

Ahorn, Maracaibo-Buchs, Palisander, Ebenholz

Tenor

Ahorn, Maracaibo-Buchs, Palisander, Ebenholz

Bass

Ahorn

Verlangen Sie den ausführlichen Katalog.

MUSIKHAUS

8057 Zürich, Postfach
Schaffhauserstr. 280

pan AG
Telefon 01 - 311 22 21
Montag geschlossen

Lehrmittel und Bücher für den Unterricht

PR-Beitrag

Spielend leicht ein Adam Riese

Wieder einmal wurde aus der Not eine Tugend gemacht. Der Vater eines kleinen Mädchens konnte nicht mehr länger mitansehen, wie es sich lust- und entsprechend erfolglos mit dem Einmaleins abmühte. Er dachte sich ein Lernspiel aus, nämlich den Wurzel Joker. Es entstand ein Legespiel, mit dem schon bald die ganze Familie und auch die Freunde ihren Spaß hatten.

Kurz gesagt: Alle sind davon begeistert, dass eine wirklich gute Idee in die Tat umgesetzt wurde! Seit der Erstausgabe vor gut einem Jahr sind es heute bereits viele Lehrer aus allen Kantonen der Schweiz, ja sogar aus dem Ausland, die ihren Rechenunterricht damit gestalten.

An verschiedenen Elternabenden haben auch die Erwachsenen dieses pädagogisch wertvolle Spiel kennengelernt und es für ihre Kin-

der besorgt. So können die Schüler nun die Hausaufgaben auf spielerische Art lösen. Die Aktivierung des Kopfrechnens hat sich nicht nur bei Schul-Benjaminen bewährt, sondern auch bei Kindern der höheren Klasse als Auffrischung. Gefreut hat uns vor allem ein Brief des Kinderdorfes Pestalozzi in Trogen, in welchem darauf hingewiesen wird, dass auch die fremdsprachigen Kinder überhaupt keine Mühe mit dem Wurzel Joker hätten.

Die Regeln sind denkbar einfach. Trotzdem gilt es, ein paar Kniffe und Tricks herauszufinden, die selbst Erwachsenen manchmal zur Knacknuss werden können.

Für das Spiel wurden die Lieblingsfarben der Kinder verwendet. Dies trägt dazu bei, dass sie mit Begeisterung mitspielen. Auch die Ausführung ist qualitativ äußerst hochwertig, was ein unbedingtes Erfordernis ist, wenn Kinder damit umgehen. Der Wurzel Joker besteht aus:

Spielplan: Mehrfarbendruck in übersichtlichem Format von 54x 54 cm

100 Kärtchen: Mit Vor- und Rückseite (nach Cuisenaire-Farbsystem)

Reihentabelle: Mehrfarbig, im Format 28x28 cm auf Karton, Kombination als Mithilfe beim Spiel oder als Aufgabenhilfe zum Aufhängen

Spielregeln: Klare und einfache Anweisungen

Kunststoffeinlage: Zum Einordnen der 100 Kärtchen von je 10 Vertiefungen à 10 Kärtchen (problemloses Verteilen)

Das Spiel kann für Fr. 48.- (+ Fr. 2.- Versandkostenanteil) bestellt werden bei: Max Giezendanner AG, Postfach, 8105 Watt-Regensdorf, Telefon 01 840 20 88).



Computer-unterstütztes Lernen

- Katalog mit über 200 Programmen gratis. Demo-Disketten.



INTUS Lern-Systeme

6981 Astano, Telefon 091 73 25 51

Unterrichtseinheiten
Luft und Luftverschmutzung
Wald
Schadbilder im Wald
je 24 Dias mit Begleittext,
Fr. 60.-
UE, Postfach 71, 8712 Stäfa,
Telefon 01 926 10 75

Ideal für Schulen und Lehrer!

Neuere Vervielfältigungsanlage Gestetner mit autom. Matrizen-Scanner aus Gegengeschäft. Günstig für den Meistbietenden. Rufen Sie an, fragen kostet nichts. Telefon ab 19 Uhr: 01 825 06 06

Uf em Wäg nach Bethlehem

Musikalisches Krippenspiel mit 10 Dialektliedern, geeignet für alle Stufen. **Erhältlich:** Langspielplatte 19.50; Kassette 18.-; Text- und Liederbüchlein 3.80; Klavierausgabe 10.-; Playbackkassette 12.-; Liederblatt mit allen Liedern -50.

Bestellungen: Markus Hottiger, Lehrer, Hardmattenweg 6, 4802 Strengelbach, Telefon 062 51 52 66

LEBEN und GLAUBEN

Die Wochenzeitschrift auf christlicher Basis.
Jede Woche eine neue Fülle von ausgewählten Beiträgen.

Gratis

erhalten Sie Probenummern beim Verlag
mit untenstehendem



Gutschein für vier Gratis-Probenummern.

Name: _____

Strasse: _____

PLZ, Wohnort: _____

Auf Postkarte aufkleben oder in Couvert eingesteckt senden an

LEBEN und GLAUBEN

3177 Laupen BE

LZ

Sie sind ein Segen für die Gesellschaft . . .

... wenn sie erwachsen sind und neue Wege beschreiten — aber als Kinder und Jugendliche machen sie es sich selbst und ihren Eltern und Lehrern oft nicht leicht. Hochbegabte Kinder lernen schnell — und langweilen sich, wenn man ihnen das Lerntempo der andern Kinder zumutet. Sie merken, dass sie anders sind; doch wenn sie keine Einzelgänger werden wollen, müssen sie so tun, als gäbe es keinen Unterschied. Die Autoren dieses Ratgebers kennen die Probleme hochbegabter Kinder und geben ihren Erfahrungsschatz in diesem Buch weiter — an Eltern hochbegabter Kinder, aber auch an all diejenigen, deren Verständnis diese Kinder auf ihrem schwierigen Weg brauchen.

James T. Webb / Elizabeth A. Meckstroth /
Stephanie S. Tolan

Hochbegabte Kinder — ihre Eltern, ihre Lehrer

Ein Ratgeber. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Thomas M. Höpfner. Mit einem Anhang von Barbara Feger. 1985, 216 Seiten, 3 Abbildungen, kartonierte Fr. 24.— / DM 28.—



Verlag Hans Huber
Bern Stuttgart Toronto

Pädagogischer Rückspiegel

Die Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz

Die IEDK besteht offiziell seit dem Herbst 1965 und umfasst die Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Zug und – seit 1970 – auch das Wallis (deutschsprachiger Teil).

Die Konferenz tagt etwa fünfmal jährlich. Hauptgeschäfte sind die *Verabschiedung von Projektmandaten und von Empfehlungen im Bereich der inneren Schulentwicklung* (Lehrpläne, Studententafeln usw.), der *Abschluss von Vereinbarungen* (Anerkennung von Lehrdiplomen, Führung gemeinsamer Schulen und Dienststellen usw.), die Vorbereitung von Geschäften der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz sowie Absprachen bei Subventionsgesuchen im Schul- und Kulturbereich. Die IEDK verfügt nicht über ein eigenes Budget. Finanzielle Konsequenzen der Zusammenarbeit werden direkt von den Kantonen bestritten.

Der Vorsitz wechselt alle zwei Jahre und liegt zurzeit beim Kanton Zug (1986/87 bei Luzern). Zur Konferenz gehören ständig der Konferenzsekretär (z. Zt. Uri), der Pädagogische Berater (Leiter des ZBS) und als Beobachter der EDK deren Generalsekretär.

BS: Drogenberatung in den Schulen
Die 21 Lehrerkonferenzen der baselstädtischen Schulen stehen der Idee der Drogenberatung in den Schulen mit viel Skepsis gegenüber, vor allem die Kolleginnen und Kollegen der unmittelbar betroffenen Mittel- und Oberstufe. Der Synodalvorstand schlägt deshalb vor, vorerst *Pilotversuche durchzuführen* und nicht etwa schon jetzt die Idee zu graben.

Tagesschulen nun auch in Basel

Ein Anzug (baselstädtisch für Motion im kantonalen Parlament) B. Vogt, von Grossräten aller politischen Richtungen unterstützt, fordert «versuchsweise freiwillige staatliche Tagesschulen ohne Zulassungsbeschränkungen».

Südkorea: Einschränkung der Lehrfreiheit

Nach Angaben aus der südkoreanischen Opposition wurden allein zwischen September und Dezember

1983 rund 500 Lehrer der autonomen Abendschulen verhaftet und zum Teil wochenlang verhört. Man drohte ihnen mit Anklagen nach dem «Anti-Kommunismus-Gesetz» und dem «Gesetz zur Nationalen Sicherheit» für den Fall, dass sie ihre Kurse fortsetzen. Dadurch erreichte die Regierung, dass mindestens 20 Abendschulen geschlossen werden mussten. Die Abendschulen sind häufig die einzige Gelegenheit für Arbeiter, sich fortzubilden.

sein Nichtraucherdasein markieren! Gratis zu beziehen bei der Schweizerischen Krebsliga, Postfach 2284, 3001 Bern.

Pestalozzidorf: Kinderzeichnungen für Jubiläumskalender

Das Jubiläum 40 Jahre Pestalozzidorf wirft erste «Lichtschatten» vor: Ein *Wandkalender (30×34 cm) mit Kinderzeichnungen, Kalendarium und, auf der Rückseite, Geschichten aus dem Pestalozzidorf*, soll täglich an die segensreiche Tätigkeit des Pestalozzidorfes erinnern.

Der Kalender eignet sich gut als sinnvolles und erfreuliches Geschenk oder auch als Wandschmuck und Anregung im Schulzimmer; über Ihre *Bestellungen* (Fr. 14.80, Verpackung und Inlandporto inbegriffen) freut sich die Mittelsammelstelle Pestalozzidorf, Rämistrasse 27, 8001 Zürich (auch per Telefon 01 47 02 47).

Hinweise

Pflegefamilie

Das Thema «Pflegekinder» greift Heft Nr. 22 (Juli 1985) der Informationsblätter «und Kinder» des Marie-Meierhofer-Instituts für das Kind auf. Wie die Familie ist auch die Pflegefamilie ein Ort, wo mit mehr oder weniger Erfolg versucht wird, Kindern eine sinnvolle Entwicklung zu ermöglichen. An der besonderen Situation des «Verdingkindes» zeigen sich zahlreiche grundsätzliche Erziehungsprobleme.

Bezug (Fr. 18.–) beim MMI, Rieterstr. 7, 8002 Zürich (Tel. 01 202 1760).

Ein Kampf ums Recht

Schärfung des Rechtsbewusstseins ist ein wichtiges Bildungsziel in einer demokratischen und rechtsstaatlichen Gesellschaft. Es gibt dazu verschiedenste Möglichkeiten, etwa am literarischen Beispiel des Kleistschen Michael Kohlhaas, an bestimmten Bundesgerichtsfällen usw. Ein historisch aufschlussreiches Paradebeispiel ist die *Affäre Alfred Dreyfus*, die um die Jahrhundertwende die Gemüter erregte. Eberhard Hungerbühler erzählt die politisch-juristische Kriminalstory faktengetreu und spannend.

Klett Verlag, Stuttgart 1984

20 Sekunden über das Rauchen nachdenken

Die von der Schweizerischen Krebsliga herausgegebene Broschüre (40 S., mit Grafiken und Illustrationen) informiert über Rauchgewohnheiten und deren Hintergründe, über die gesundheitlichen Risiken des Tabakkonsums und über die Möglichkeiten der Entwöhnung. Statt die nächste Zigarette zu zünden, 20 Sekunden nachdenken und

Interkantonale Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe

Jahrestagung, Samstag, den 23. November 1985, im Volkshaus Helvetiaplatz, Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich

9.20 Eröffnung

9.30 Alfred A. Häslar (Zürich): Pestalozzi? Nein, danke – oder doch?

10.30 Pause

11.00 Ursina Gloor (Basel): Das Spiel, ein Mittel zur sozialen Erziehung

Neujahrs-Tanztage '85/86

Kurszentrum Fürigen am Bürgenstock, 29. Dezember 1985 bis 2. Januar 1986

Tänze aus Ungarn mit Béla Szirmai, Budapest; Internationale Tänze mit Betli + Willy Chapuis

Anmeldung: B + W. Chapuis, 3400 Burgdorf.

Regula Buff

Bindungslehre – Fachzeichnen

Ein Lehrbuch für das Handweben auf Tisch- und Handwebstühlen bis acht Schäfte und 10 Tritte. 168 Seiten, geb. ca. Fr. 35.–

Lehrerzeitung

Spezial

Gymnastik, Spiel und Sport

Universal Sport
Ihr Fachgeschäft
für professionelle
Ausrüstung

3000 Bern 7
 Zeughausgasse 27 Tel. 031 22 78 62
 3011 Bern
 Kramgasse 81 Tel. 031 22 76 37
 2502 Biel
 Bahnhofstrasse 4 Tel. 032 22 30 11

1700 Freiburg 34, Bd. de Pérolles Tel. 037 22 88 44
 1003 Lausanne 16, rue Richard Tel. 021 22 36 42
 8402 Winterthur Obertor 46 Tel. 052 22 27 95
 8001 Zürich am Löwenplatz Tel. 01 221 36 92

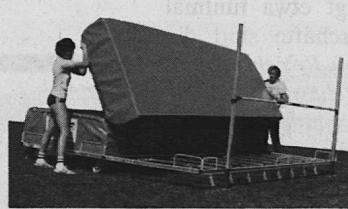


universal
sport



STOP!
 Keine beschädigten
Hochsprungmatten mehr,
 dank **HOCO-MOBIL!** (Pat. ang.)

Welt-
neuheit!



**springen,...
 dann einfach
 zusammen-
 klappen und
 wegfahren,**

an einen
 geschützten Ort!
 Sie kann aber
 auch abgedeckt
 im Freien
 bleiben.

Sie ist in Sekunden bereit, man kann Hochsprung machen, wann und wo man will! Sie bietet besten Komfort und ist enorm robust gebaut, sie hat sich hervorragend bewährt und ist daher DIE Lösung des alten Mattenproblems.

Alle HOCO-Matten sind absolute Spitze!
 Verlangen Sie **Gratis-Unterlagen** direkt bei:

HOCO-Schaumstoffe
 Telefon 031 99 23 23

CH-3510 Konolfingen
 Emmentalstrasse 77

AIREX®-Matten
Sanitized®

körperfreundlich, hygienisch und strapazierfähig.
 Weltweit bewährt für Physiotherapie,
 Gymnastik und Freizeit.

Verkauf im Fachhandel
 AIREX AG, CH-5643 Sins
 Tel. 042 66 14 77

Lehrerzeitung

erscheint alle 14 Tage
130. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wisseg, 9043 Trogen

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Hermenegild Heuberger, 6133 Hergiswil bei Willisau, Telefon 045 84 14 58
Christian Jaberg, Postfach, 3043 Uettligen (Telefon 031 28 23 36), Redaktor des «Berner Schulblatts», zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern
Dr. Daniel Moser, Seminarlehrer, Steigerweg 26, 3006 Bern (Telefon 031 44 41 46), Redaktor der «Schulpraxis»-Nummern

Ständige Mitarbeiter:
Gertrud Meyer-Huber, Lausen
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Brigitte Schnyder, Ebmatingen

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti, Säntisstrasse, 8200 Schaffhausen

Beilagen der «SLZ»:

Berner Schulblatt
(alle 14 Tage, nur «Berner Auflagen»)
Redaktion: Christian Jaberg, 3043 Uettligen

Unterricht (26 mal jährlich)
Redaktionsteam

Stoff und Weg
Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

Bildung und Wirtschaft (6 mal jährlich)
Redaktion: J. Trachsler, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen (8 mal jährlich)
Redaktion: E. Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebaggasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (6 mal jährlich)
Redaktion: Dr. D. Moser, Steigerweg 26, 3006 Bern

Zeichnen und Gestalten (4 mal jährlich)
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). – Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Das Jugendbuch (6 bis 8 mal jährlich)

Lesen macht Spass (1 bis 2 mal jährlich)
Redaktor: W. Gadiert, Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum (2 bis 4 mal jährlich)

Redaktorin: Rosmarie von Meiss,

Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4 mal jährlich)

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (3 mal jährlich)

Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP)

Inserate und Abonnements:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz

Annahmeschluss für Inserate: Freitag,
13 Tage vor Erscheinen

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (ab 1. Januar 1986, inkl. Porto):

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 45.–	Fr. 69.–
halbjährlich	Fr. 26.–	Fr. 40.–

Nichtmitglieder	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 59.–	Fr. 83.–
halbjährlich	Fr. 35.–	Fr. 49.–

Einzelpreis Fr. 4.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt
zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern
melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat
BLV, Brunnagasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG

Schweizerische Lehrerkrankenkassee:
Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Briefmarkenpädagogen, vereinigt euch

Lehrplanrevisionen da und dort, bevorstehend, geplant, vollzogen. Wer hat noch Bedürfnisse? Stundentafeln werden ausgeheckt, Kompromisse gesucht. Welch neues Fach müsste unbedingt eingeführt werden? Was fehlt im Kanton der menschgemässen, kindgerechten, gesellschaftsrelevanten, für Gott, Vaterland und Wirtschaft, für Individuum und Gemeinschaft unabdingbaren «Stoffe»? Welches Pensum muss einem Heranwachsenden des bald 21. Jahrhunderts zugewogen, aufgebürdet oder verlockend angeboten werden?

Diese Fragen sind des nachdenkerischen Schweisses der Edelsten wert, und kein Gremium, keine Interessengruppe, kein Verband dürfte es sich leisten, in dieser Sache nicht zu hirnen, zu «brainstormen» nach allen Regeln der zerebralen Kreativität.

Also geschehen auch vom *Verband Schweizerischer Philatelistenvereine*, letztthin anlässlich einer von 120 Delegierten besuchten nationalen Präsidentenkonferenz. *Briefmarken* sind längst (und immer noch) mehr als vorausbezahlte Quittungen für eine Dienstleistung der PTT; Briefmarken sind ein Stück Leben in Kleinformat, Bot schafter des Geistes, grafische Repräsentanten lokaler, nationaler, globaler Kultur. Jeder Briefmarkensammler weiss das (und ich zweifle den Wahrheitsgehalt und die Bedeutung dieser Aussage, als Nichtsammler, in keiner Weise an). Auch die *Lehrer* müssten dies wissen, und die Erziehungsdirektionen, und die Lehrplanmacher. *Wann endlich wird Philatelie als Freifach in Schulen angeboten?* Wann werden endlich in der Grundausbildung und der Fortbildung der Volkserzieher die Grundlagen vermittelt, wie man mit Briefmarkensammeln kulturelle Neugierde weckt? Wann veröffentlicht die führende Lehrerzeitung der Schweiz oder der Bundesrepublik ein didaktisches Heft zum Thema «*Briefmarkensammeln, ein Hobby für Bildungsbeflissene?*»

Im «*St. Galler Tagblatt*» vom 10. Oktober 1985 ist zu lesen, dass der *Verband Schweizerischer Philatelistenvereine* (so etwas wie die «*KOSLO*» der Briefmarkensammler) nichts weniger als die Einführung der Kunde über die Philatelie (wäre dies «*Philatelologie*»?) vorerst und zumindest als Freifach an unseren Volksschulen anstrebt. *Bange Frage:* Gibt es wohl im Zeitalter der rasanten Entwicklung der Telekommunikation noch Briefmarken, wenn die angestrebte Lehrplanreform (Laufzeit: 10 bis 18 Jahre) dank einer politisch einflussreichen Lobby tatsächlich verwirklicht sein wird? Und was machen wir bis dahin?

Nun aber im Ernst: Briefmarken können ein anregendes «*Bildungsgut*» sein, das Interesse der Schüler zu wecken ist in jedem Fall wertvoll, und es steht uns Lehrern gut an, Motivationen der Schüler aufzugreifen und in bildende Aktivitäten zu lenken (es gibt, nota bene, manch weniger sinnvolle Sammelleidenschaft bei Schülern und Erwachsenen).

Schliesslich: Situatives, spontanes, die Gunst der Stunde ergreifendes Unterrichten ist eher verpönt (es ist ja auch, wenn einfach aus dem Ärmel geschüttelt, meist ärmlich und wenig förderlich), es könnte aber durchaus auch *eine Chance zu bildendem, die Schüler ergreifendem, Unterricht sein*. Noch denken wir, als «Generalisten» wie als Fachlehrer, gleich in den vertrauten Kategorien unserer Lehr- und Stundenpläne und wagen «schulfremde», aber vielleicht lebensnahe und erlebnisintensive Lehr- und Lernmöglichkeiten kaum zu nutzen. In einer bestimmten Situation könnte dies durchaus «*Philatelologie*» sein, warum denn nicht? Nur, weshalb denn gleich ein Schul(Frei-)fach daraus machen? *Was nützt dies schon, wenn der Lehrer kein überzeugter Freund des Briefmarkensammelns ist?*

J.

Der Stab der Gruppe für Ausbildung des EMD sucht einen

Informatiker

Aufgabenkreis

Erarbeiten von Konzepten für den EDV-Einsatz zu gunsten der Ausbildung und für die Verwaltung. Beurteilung von EDV-Anwendungen aus didaktischer und methodischer Sicht. Projektleitungen, Bearbeitung, Evaluation und Koordination auf Stufe des Stabes und der Bundesämter. Begleitung von Trp-Versuchen über EDV-Anwendungen. Vertreter des Stabes in Fachgremien.

Anforderungen

Gute theoretische und praktische Kenntnisse in Informatik. Interesse an der Lösung sowohl didaktisch-methodischer Probleme wie von Verwaltungsaufgaben.

Hochschul- oder Technikumsabsolvent, allenfalls Lehrer oder gleichwertige Ausbildung mit Praxis im Bereich der EDV. Offizier. Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch.

Ihre schriftliche Bewerbung mit Foto richten Sie bitte an:

Stab der Gruppe für Ausbildung
Papiermühlestrasse 14
3003 Bern (Telefon 031 67 23 68)

Sekundarschule Rapperswil-Jona

An unserer Sekundarschule Burgerau in Rapperswil werden die Schüler von der 1. bis 3. Klasse sowie im freiwilligen 10. Schuljahr für Sekundarschüler auf ihren späteren Lebensweg vorbereitet.

Auf Frühjahr 1986 suchen wir

eine Lehrkraft mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

Der Bewerber muss in der Lage sein, Knabenturnunterricht zu erteilen.

Wenn Sie glauben, dass Sie die gestellten Anforderungen erfüllen können, bitten wir um Einreichung einer Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten des Sekundarschulrates Rapperswil-Jona, Herrn Josef Hahn, Oberseestrasse 18, 8640 Rapperswil, Telefon 055 27 25 14.

Reformierte Kirchgemeinde Volketswil

Wir sind

eine junge Gemeinde in der Nähe von Zürich und suchen auf den 1. Januar 1986 (oder nach Vereinbarung) eine freundliche

Sekretärin

Der Anforderungskreis umfasst

- Entgegennahme von Telefonanrufen. Dies sind oft die ersten Kontaktnahmen mit unserer Kirchgemeinde. Es ist wichtig, dass die Stimme am Telefon offen und entgegenkommend ist.
- Abfassung von Korrespondenz und Protokollen aufgrund von Stichworten.
- Wahrnehmung von administrativen und organisatorischen Aufgaben.

Wir begleiten Sie auf dem Weg zur Einführung in die Bedienung moderner technischer Hilfsmittel.

Wir erwarten

- kirchliches Engagement;
- Kooperation mit Pfarrteam, Kirchenpflege und kirchlichen Mitarbeitern;
- Beteiligung am Leben unserer Kirchgemeinde;
- dass Sie als ruhender Pol in unserem zeitweise lebhaften Betrieb ein offenes Ohr für die vielen grossen und kleinen Anliegen, die Ihnen entgegengebracht werden, haben.

Zeitgemässse Besoldung und Sozialleistungen.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Kirchenpflege, Robert Odinga, Im Chrummacher 5, 8604 Zimikon-Volketswil, Telefon G 01 945 17 18, P 01 945 52 58. Er steht Ihnen auch für Auskünfte zur Verfügung.

Schulgemeinde Fällanden

Auf Beginn des Schuljahres 1986/87 sind an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Mittelstufe der Primarschule

(für voraussichtlich 1 Jahr)

und

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (phil. I)

zu besetzen.

Es können nur Bewerber(innen) mit zürcherischem Patent berücksichtigt werden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu senden an: Schulpflege Fällanden, Sekretariat, 8117 Fällanden.

Die Schulpflege

Gymnastik – Spiel und Sport

PR-Beitrag

Was hat die Feuerwehr mit Turnmatten zu tun?

Es ist friedliche, stille Nacht! Fast alles schlaf, auch beim Nachtdienst der Feuerwehr. Plötzlich schrillt das Telefon, ein Brand wird gemeldet. Der Beamte in der Zentrale gibt Grossalarm. Die Feuerwehrmänner, welche ruhig schlafen, springen auf, stehen in ihre bereitstehenden Stiefel, über deren Schäfte die Hosen gestülpt sind. So können die Hosen nur rauftgezogen werden. Nun wird die ebenfalls bereithängende Jacke «geschnappt» und ab gehts, zur Stange, die vom Schlafraum direkt runter in die Garage, zu den bereitstehenden Feuerwehrautos, führt. Viele Feuerwehrmänner sind noch schlaftrunken und halten sich zum Teil nur leicht an der Stange fest. Die Ankunft am Boden ist für einige denn auch ziemlich «unsanft». Welche Belastung für die Wirbelsäule! Diese Stöße hält kein Rücken lange aus. Viele dieser Leute haben denn auch Rückenprobleme. Die bisherigen Polster schützen

ten nur ungenügend. Wohl federen sie, aber dämpften den Fall schlecht, d.h., sie schlugen durch die Rückprallelastizität des eingesetzten Materials zurück. Nun entwickelte die Firma K. Hofer, Hoco-Schaumstoffe, in Konolfingen, ein Schaumpolster, welches bereits bei einer Dicke von nur etwa 16 cm den Fall wirklich dämpft. Sanft, ohne Rückschlag und ohne Schlag auf die Wirbelsäule.

Viele Lehrer, sowie Turner und Turnerinnen haben schnell bemerkt, dass die Federeigenschaften der Normalturnmatten (160x110x7 und 180x110x7 cm) des Modells Hoco-Lux anders sind, viel besser dämpfen als bei gewöhnlichen Turnmatten, welche mit Verbundschaum oder gewöhnlichem Gummi gepolstert sind.

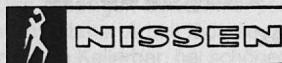
Diese Hoco-Lux-Matten haben ein ganz anderes «Innenleben»! Der Schaumkern besteht aus einer gut dämpfenden Schicht am Boden, einer optimal federnden Mittelschicht aus schwerem Polyätherschaum in der Mittelzone und einer extra reissfesten und sehr

stark dämmenden, aber tragen Oberschicht, welche zudem mit einem schonenden, reissfesten Vlies abgedeckt wird. Eine unerhört wirksame, dauerhafte Konstruktion, welche auf grösster Erfahrung und auf guten Kenntnissen der gesamten Schaumtechnologie basiert.

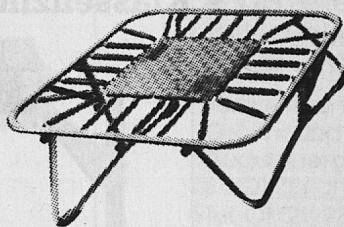
Daher lohnt es sich in jedem Fall, vor einer Beschaffung von neuen

Turnmatten, dieses Spezialmodell Hoco-Lux vorher zu prüfen, denn der Unterschied zu gewöhnlichen Matten ist punkto Dämpfung enorm gross, der Preisunterschied dagegen nur ganz bescheiden. Anfragen sind direkt an die Firma K. Hofer, Hoco-Schaumstoffe, Emmentalstrasse 77, in CH-3510 Konolfingen, Telefon 031 99 23 23 zu richten.

51



MINITRAMP



Mod. Standard

Verzinkter Rahmen,
Gummizüge,
Vollnylonsprungtuch
(inkl. Polster) Fr. 395.-

Mod. Hochleistung

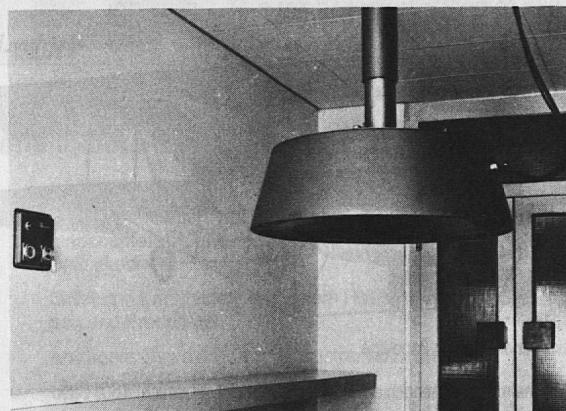
Dauernickelverchromter
Stahlrahmen und Stahl-
federn, Sprungtuch aus ge-
flochtenen Nylonbändern
Fr. 425.-

Verlangen Sie den ausführli-
chen Katalog!

NISSEN Trampoline AG
3073 Gümligen, 031 52 73 13

Haartrocknungs- Anlagen

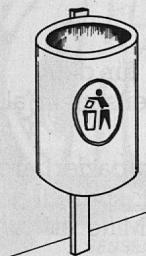
für den Bäder- und
Schulhausbau usw.



Typ SPH 10, 25 kW, höhenverstellbar,
mit 15 Luftaustrittsöffnungen.

KONETH Apparatebau

CH-8180 Bülach
Hertiweg 1, Tel. 01 860 38 11



GTSM liefert solide und preisgünstig:

- Abfallbehälter und -container
 - Absperrpfosten/-ketten
 - Fahrradständer
 - Hundeanbinder
 - Fahnenmasten
 - Parkplatz-Sperrpfosten
 - Abfallgreifer
 - etc. etc.
- Fragen Sie uns an!

BON

- Wir möchten unverbindlich einen GTSM-Katalog
 eine Offerte für _____

Name/Adresse: _____

GTSM MAGGLINGEN TEL. 01/461 11 30
2532 Magglingen 8003 Zürich Aegertenstr. 56

PR-Beitrag

Coomber – der problemlose Verstärker-Lautsprecher

Haben Sie eine Schülervorführung, einen Sporttag oder einen Vereinsanlass geplant und es fehlt Ihnen an einem Ton- oder Musikverstärker? Möchten Sie mit Ihrer Klasse einmal eine Tonbildschau selbst herstellen, vertonen und pulsieren? Mit dem mobilen, gut bedienbaren und auch preislich günstigen Coomber-Verstärker-Lautsprecher sind solche Pläne voll ausführbar. Coomber-Verstärker-Lautsprecher gibt es in mehreren Ausführungen. Neben zwei verschiedenen Verstärkerleistungen (20 W und 60 W) besteht die Möglichkeit zur Herstellung und Wiedergabe von Tonbildschauen, zum Batterieanschluss für den Betrieb im Freien, einer variablen Tonbandgeschwindigkeit und eines mischbaren Mikrofoneinganges. Mit dem Coomber-Verstärker-Lautsprecher kann eine Verstärkeranlage innerhalb kürzester Zeit aufgestellt werden.

- Den handlichen (nur 6,5 kg leichten) Verstärker-Lautsprecher an die Netzsteckdose anschliessen.
- Mikrofon anschliessen und eingepfen.
- Evtl. Zusatzlautsprecher aufstellen und anschliessen.

Er wird bei Tagungen, Versammlungen, Vorträgen, Konferenzen und Tagungszentren als mobiler Sprachverstärker eingesetzt. Der Coomber-Verstärker-Lautsprecher wird als mobiler Turnhallenverstärker, für den Sporttag (auch im Freien), beim Seniorenturnen, im Hallen- oder Freibad sowie beim Eiskunstlauf verwendet. Der Coomber-Verstärker-Lautsprecher trägt als Sprach- und Musikverstärker zum guten Gelingen bei Jugendgruppendarbietungen, Altersnachmittagen, kirchlichen Veranstaltungen und Vereinsanlässen bei.

Mit dem Modell 2060 und einem Zusatzlautsprecher 410 F oder allenfalls zwei Modellen 2060

(120 W Verstärkerleistung) und je einem Zusatzlautsprecher kann eine grosse Fläche (im Freien mit Batterien) problemlos beschallt werden. Eine Mikrofondurchsage kann, dank der eingebauten Mischmöglichkeit, gleichzeitig mit Musik untermauert oder auf Kassette aufgenommen werden.

Mit dem eingebauten Diasteueregerät der Modelle 331 AV (20 W) und 353 AV (60 W) können nicht nur 1000-Hz-Steuerimpulse «vorwärts», sondern auch 150-Hz-Stoppimpulse gesetzt werden. Der Diaprojektor kann über ein Verbindungskabel direkt an den Coomber-Verstärker-Lautsprecher angeschlossen werden. Über den speziellen AV-Spur-Ausgang können Überblendsysteme angeschlossen werden. Das Modell 353 AV/M verfügt zudem über einen mischbaren Mikrofoneingang. Diese Verstärker-Lautsprecher sind sehr einfach, ohne unnötige Extras, unübersichtliche Schalter und Knöpfe, also bedienungs-

freundlich. Sie sind in einem soliden Metallgehäuse und SEV-geprüft. Auf der Geräteoberseite befindet sich ein bewährtes Kassettengehäuse. Die Lautsprecher-, Höhen- und Tiefenregler sowie die Anschlussbuchsen sind an der Seitenwand angebracht. Der grosse, eingebaute Lautsprecher sorgt für eine gute Schallverteilung.

Die Firma Coomber Electronic in England stellt diese Tongeräte seit langem mit Erfolg in Kleinserien her. Sie sind speziell gebaut für den täglichen Schulgebrauch und eignen sich für den Einsatz in Schulen und Industrie. Coomber-Verstärker-Lautsprecher sind schon längere Zeit in verschiedenen Ländern Europas erhältlich. Neu auf dem Schweizer Markt werden diese Tongeräte von der Firma AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger in Meilen, als Generalimporteur, verkauft. Verlangen Sie weitere Unterlagen und Auskünfte (Telefon 01 923 51 57).

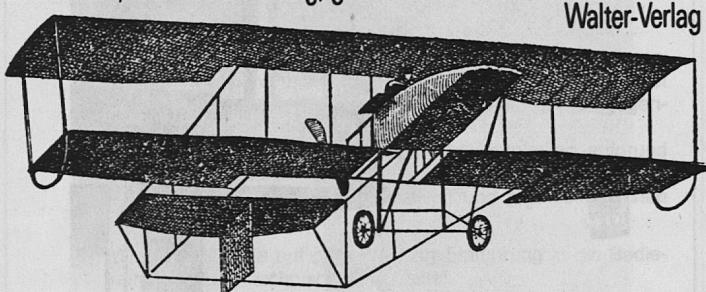
MEIN FREUND 86

Jugendkalender und Schüleragenda

Mit einer Vierfarbreportage über Brasilien. Wettbewerbe mit tollen Gewinnen, ausführliches Kalendarium, erweitertes Minilexikon.

248 Seiten, 8 Seiten vierfarbig, gebunden Fr. 11.50

Walter-Verlag



In jeder Buchhandlung oder Papeterie

Oder Bestellschein bitte einsenden an: Dreitannen-Vertrieb, Postfach, 4601 Olten

Bestellschein

Ich bestelle _____ Exemplare Mein Freund 1986 Fr. 11.50 pro Ex. zuzüglich Versandspesen

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

Bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

demolux S der ausgesuchte Hellraumprojektor für's Klassenzimmer



Der **demolux S** ist das SPITZEN-Gerät für den Unterricht. Statistisch in der Schweiz bereits mehr als 2 **demolux S** -Geräte pro Schule.

Der Projektor ist extra robust: solides strapazierbares Stahlblech. Die Arbeitsfläche ist kratzfest: speziell gehärtetes Glas. Die Projektion ist von der Mitte bis zum Rand klar und scharf.

Fragen Sie noch heute nach dem Preis! Und rufen Sie doch einfach an für detaillierte Unterlagen. 032/235212



PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel

Ferien, Reisen, Weiterbildung

PR-Beitrag

Mümliswil – ein idealer Tagungsort

Wer Seminare, Lehrlingslager, Wanderferien oder ähnliches organisiert, ist immer auf der Suche nach einer günstigen Unterkunft. Das Bildungs- und Ferienhaus des Coop Frauenbundes Schweiz in Mümliswil vereinigt viele von Kursorganisatoren gesuchte Vorteile:

- Mit 24 Betten bietet das Haus Platz für die ideale Gruppengrösse.
- Die beiden Schulungsräume sind mit allem eingerichtet, was zum guten Gelingen eines Seminars nötig ist. Die Hilfsmittel stehen den Gruppen kostenlos zur Verfügung.
- Mümliswil ist bequem mit dem öffentlichen Verkehrsmittel zu erreichen, im nahegelegenen Önsingen hält jede Stunde ein Schnellzug. Automobilisten finden beim Haus genügend Parkplätze.
- Ein Gerantenpaar sorgt für das leibliche Wohl der Gäste: Voll- oder Halbpension, Pausengeränke, Grillparty oder Picknick ganz nach Wunsch.
- Zum geselligen Beisammensein nach getaner Arbeit lädt die gemütliche Kellerbar, bei schönem Wetter der grosszügige Garten mit Pingpongtaisch, Gartengrill und Hartplatz für Ballspiele.
- Die Umgebung ist für Wanderwochen ausgesprochen geeignet. Der Solothurner Jura verfügt über gute Wanderwege, Postautokurse führen zu schönen Ausgangspunkten.

Ausserst günstig auch der Preis:

Die Tagespauschale für Vollpension mit Unterkunft in Doppelzimmern beträgt Fr. 48.–. Es ist empfehlenswert, seinen Termin in die-

sem Haus frühzeitig zu reservieren. Bereits jetzt sind Reservierungen für 1986 möglich. Ein Anruf auf dem Zentralsekretariat des

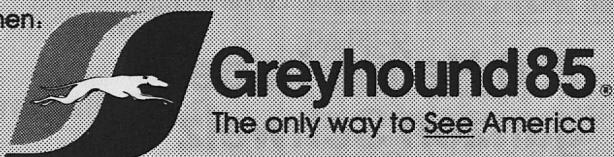
Coop Frauenbundes Schweiz, 53 Postfach 2550, 4002 Basel, Telefon 061 20 71 71, lohnt sich auf jeden Fall.

Greyhound 85

The Greatest Moving Picture Show

Wir möchten Sie zu einer unvergesslichen Show durch USA und Kanada einladen. Durch die Panoramafenster eines Greyhound-Busses entfalten sich vor Ihren Augen die Naturschönheiten dieses faszinierenden Kontinentes. Ob Sie eine sorgfältig vorgeplante unbegleitete USAbus-Tour, eine speziell begleitete Tour oder ein freies Reisen mit einem Ameripass wählen – Greyhound bietet etwas um jeden Wunsch zu erfüllen.

Für weitere Informationen:
Greyhound Lines Int.
Augustinerstrasse 17
8001 Zürich
Tel. 01/211 98 66
oder Ihr Reisebüro



Charmey
(Grauerzerland)

1 GONDELBAHN
2 SESSELLIFTE, 4 SKILIFTE
MEHR ALS 10 VERSCH.
PISTEN
RESTAURANT
MIT
SELBSTBEDIENUNG
HALLENBAD

IM SOMMER WIE IM WINTER,
WIRD CHARMHEY SIE BEZAUBERN!

der ideale Sportort für
Ihre Schulsportwochen!

Auskünfte Telefon 029 712 98 / 714 98
Telecabine SA, 1637 Charmey

Ferienheim Simplon-Kulm, 3901 Simplon-Kulm

Gut eingerichtetes Haus für Ferienkolonien, Schul- und Sportwochen, Skilager. Kapazität etwa 90 Personen. Große neu-eingerichtete Küche, Aufenthaltsräume, Duschen, Ölheizung, Selbstkocher.

Skilift und Langlaufloipe vor dem Haus. Verlangen Sie Unterlagen und Prospekte.

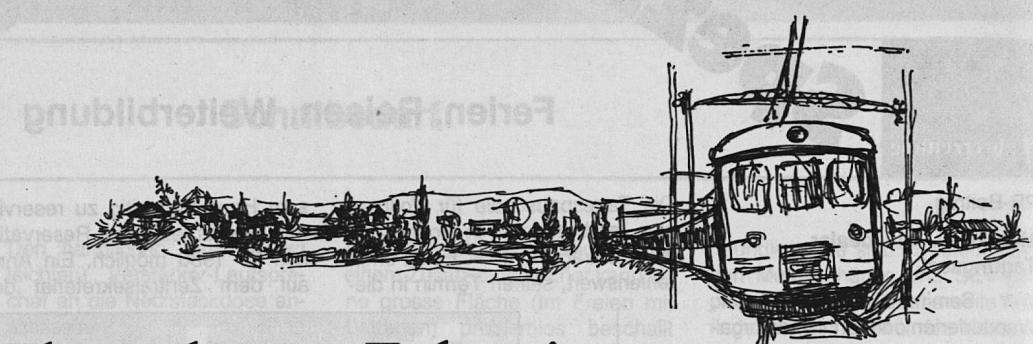
Anfragen: Oswald Borter, Nordstrasse 6, 3900 Brig
Telefon 028 23 31 06

**FERIENHAUS «MEYERHOF»
CH-6493 HOSPENTAL-ÄNDERMATT**

St. Gotthard 1500–3000 m ü. M.

Gut eingerichtetes, ruhiges, in Waldesnähe gelegenes Haus für Selbstkochergruppen von 40–90 Personen. Große Aufenthalts- und Spielräume. 2 Tischtennis. Unterkunft in 2- bis 5-Bett-Zimmern mit fl. kalt u. warm Wasser, Zentralheizung, Etagenduschen. Große elektr. Küche. Im Sommer verschiedene Wandermöglichkeiten zu Fuß, mit Postauto oder Bahn. Vita-Parcour. Umfahrungstrasse Hospital. Im Winter schneesicher. In nächster Nähe der Winterhorn-Sesselbahn 1500–2400 m. Gernstockbahn 3000 m. FOB nach Oberalp. Langlaufloipe 20 km. Verlangen Sie Auskunft und Prospekte. Besichtigung auf tel. Vereinbarung.

Fam. Ed. Meyer-Kündig, Telefon 044 6 72 07



Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen

Ferienheim Fraubrunnen in Schönried, 1300 m ü. M.

Auf der Sonnenterrasse des Saanenlandes.

Eignet sich gut für Ferienlager, Landschulwochen, Tennis- oder Wanderlager für Kinder und Erwachsene. 2 Häuser, Zimmer und/oder Massenlager. Halb- oder Vollpension. Günstige Preise.

Auskunft erteilt: Peter Wittwer, 3313 Büren zum Hof, Telefon 031 96 78 26



Bergschule Rittinen/Grächen

auf der Sonnenterrasse des Zermatttales mit einmaliger Aussicht. Zahlreiche Wandermöglichkeiten. Schönes Skigebiet. Geeignet für Schul- und Ferienlager. Selbstkocher. Günstige Preise.

Auskunft: E. Truffer, Ried, 3924 St. Niklaus
Telefon 028 56 15 52 oder 56 17 81

**HAUS
TANNACKER**

Vorzüglich geeignet für Ihre
**Landschulwochen
Sport- und Ferienlager**

Gemütliches und gut eingerichtetes Haus
mit total 41 Betten. Große Sportplätze. Starke
Vergünstigungen nach Ostern bis Ende Mai.

Auskunft: W. Keller, Lindenmattstrasse 34
3065 Bolligen, Telefon 031 58 20 55

Schwarzenburgerland
1100 m ü. M.

Niederrickenbach – Haldigrat NW

Wir haben noch einige Daten frei für Schulverlegungen und Skilager 1985/86 in idealen Skigebiet. Verlangen Sie unsere ausführlichen Angebote.

Panorama-Berghaus Haldigrat, 6385 Niederrickenbach
(2000 m ü. M.), Telefon 041 61 27 60 / 61 44 62



7 Jahre
KONTAKT 4419 LUPARINGEN
TELEFON 061 96 04 05
und bereits ein Begriff für
Lehrer und Jugendeiter!

250 Heime in der ganzen Schweiz

kostenlos und schnell vermittelt: Postkarte mit «wer,
wann, wieviel, wie, wo und was?» Konkurrenz,
Marktvergleich und Chancen. Darum!

Ferienheim Bühl

in der Region Frutigen–Elsigenalp–Metschalp

Geeignet für geführte Gruppen, max. 52 Plätze für Selbstkocher, Ölheizung, Duschen; Spielplatz. 1986 noch frei: 10. bis 23. Februar 1986, ab 2. März bis 22. Juni 1986

Auskunft erteilt: A. Hirschi, Mädergutstrasse 91, 3018 Bern,
Telefon 031 34 02 38 (mittags oder abends).

**SLZ-Inserate sind die Schaufenster
der Schullieferanten.**

**Nehmen Sie bei Ihren Bestellungen
Bezug auf die Lehrerzeitung!**

Für
Reisende, die lesen
und
Lesende, die reisen...
Lesende, die reisen...



reisebuchladen

ATLANTEN

für den Eigengebrauch oder als ideales Weihnachtsgeschenk. Große Auswahl an aktuellen Atlanten jeder Preislage.

Schauplatzgasse 31, 3011 Bern, Telefon 031 22 90 44

USA 1986

Camp Counselor

(Ferienlagerleiter) im Sommer. Für Seminaristen und Lehrer(innen) von 18 bis 27 Jahren. Gute Englischkenntnisse Bedingung.

Hospitality Tours – Ambassador Tours

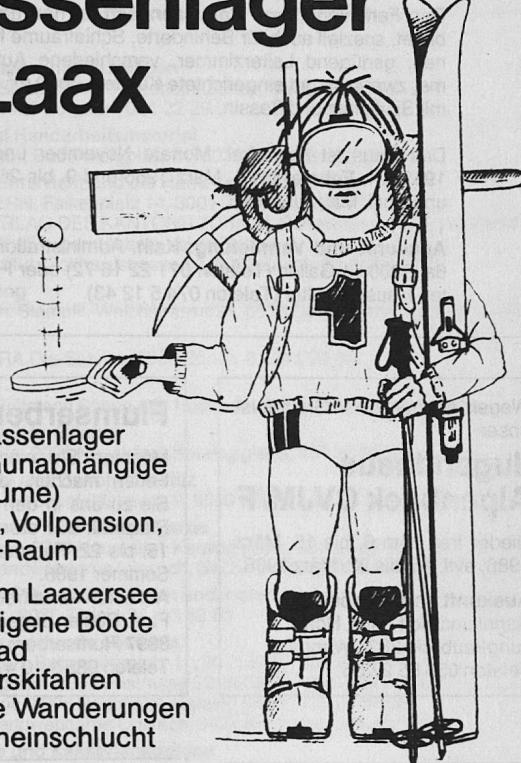
Frühling bis Herbst, 2 bis 5 Wochen für 17- bis 27jährige und Erwachsene.

Familienaufenthalte

für Mädchen von 18 bis 24 Jahren, Burschen von 16 bis 19 Jahren, 2 bis 4 Monate, ganzjährig oder während der Ferienzeit. Englischkenntnisse Voraussetzung.

Auskunft durch: International Summer Camp, Postfach 61,
3000 Bern 23, Telefon 031 45 81 77

Sport- Ferien- Klassenlager in Laax



Doppelklassenlager
(2 klassenunabhängige Theorieräume)
60 Betten, Vollpension,
Pingpong-Raum

- Baden im Laaxersee
- 2 hauseigene Boote
- Hallenbad
- Sommerskifahren
- geführte Wanderungen in die Rheinschlucht

Auskunft und Anmeldung:
Fam. G. Coray, 7131 Laax, Telefon (086) 2 26 55

Skiferien in San Bernardino Capanna Genziana

Touristenlager mit 80 Schlafplätzen und angegliederter Kantine. Frei vom 6. Januar bis 22. Februar 1986 und ab 16. März 1986
Günstige Arrangements

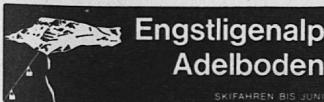
Richten Sie bitte Ihre Anfrage an: TOSCANO AG,
7430 Thusis, Telefon 081 81 24 66, intern 36



Ferienheim Panorama Albinen bei Leukerbad VS

1274 m ü.M.
Sehr schönes Ferienhaus für 60 bis 65 Personen. Es besteht die Möglichkeit, kleinere Gruppen zu

logieren. Aufenthaltsraum 85 m². Ruhige, sonnige Lage. Geeignet für Klassen- und Skilager. Noch freie Plätze für Sommer 1986. Auskunft bei: Josef Estermann, Telefon 027 63 18 51



3 Lifte, Langlauf, Skitouren Berghotel Engstigenalp

Restaurant und Selfservice, ideal für Schulen und Vereine, günstige Arrangements. **Freie Termine:** 5. bis 17. Januar, 23. Februar bis 1. März und ab 31. März 1986.
Fam. Oester-Müller,
Telefon 033 73 22 91, 73 34 51

Lenk
das ganze Jahr!
Kurs- und Sportzentrum

Modernste **Lenk (KUSPO)**
Unterkunfts-, Verpflegungs- und Schulungsräume. Sportanlagen mit Mehrzweckhalle. Für Vereine, Schulen, Klubs und Gesellschaften. 450 Betten (3 Chalets).

Informieren Sie sich **heute**, damit Sie schon **morgen** planen können.

i Kurs- und Sportzentrum
CH-3775 Lenk Tel. 030/3 28 23

Ab Frühjahr 1986 Nähe Estavayer-Le-Lac

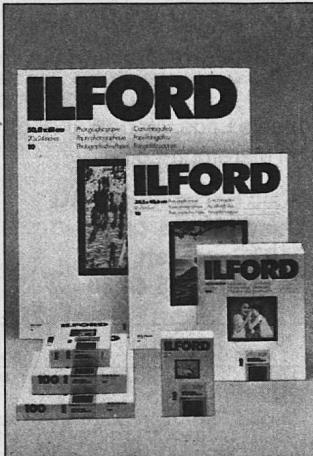
Massenlager in ehemaligem Bauernhaus. Camargue-Pferde. Schulungsraum, Kochgelegenheit. La Prairie, 1482 Sévaz, Telefon 037 63 22 32

Verkaufe/vermiete etwa 100 Klaviere ab Fr. 40.-/mtl., Flügel ab Fr. 95.-/mtl. Occ. Steinway, Bechstein, Bösendorfer und andere, Neue und Occ. Telefon 031 44 10 82
R. und G. Heutschi, Klavierbauer (gegr. 1950); Lieferung und Service ganze Schweiz

ILFORD

1900 - über 100 Jahre
negativ & positiv
DA, ELO & black & white
40-80-120-200-400-500-1000

PAPIER



ILFOSPEED MULTIGRADE II PAPIER

ILFOSPEED MULTIGRADE II vereinigt eine hervorragende Bildqualität mit dem vollen Kontrastumfang (Gradationen 0-5) in der gleichen Schachtel. Jetzt erhältlich in den drei Oberflächen - glänzend, matt und seidenmatt (pearl) sowie in allen üblichen Formaten. Eröffnen Sie sich neue Möglichkeiten mit ILFOSPEED MULTIGRADE II.

ILFORD PHOTO AG
Postfach
1700 Fribourg 5

COUPON

Bitte schicken Sie mir ausführliche Informationen über das ILFOSPEED MULTIGRADE II-System.

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Berghaus Rinderberg/Zweisimmen

Mitten im Skizirkus «Weisses Hochland». Mit Gondelbahn oder zu Fuß erreichbar. Geeignet für Schulen, Vereine, Familien. Für Sport- und Wanderwochen, Schulreisen, botanische Exkursionen. Gruppenunterkunft und Zimmer. Warm- und Kaltwasser. Moderne Küche zum Selberkochen. Bergrestaurant nebenan. Auskunft und Vermietung: Ski-Club Allschwil, Margrit Baier, Langgartenstrasse 2, 4105 Biel-Benken, Telefon P 061 73 50 35, Telefon G 061 42 54 30

Sport- und Freizeitheim Büel 7241 St. Antönien GR

Neu ausgebaut Haus. Grosser Aufenthaltsraum. Eigener Spielplatz und Schwimmbecken. Sommer/Herbst 1984 sowie Winter 1984/85 noch freie Termine. Sehr günstige Preise.

Fam. A. Thöny-Hegner
Telefon 081 54 12 71

Winterferien im Engadin

Wir vermieten unser Personalhaus an Gruppen von 10 bis 45 Personen. Halb- oder Vollpension zu günstigen Preisen.

Bezzola & Cie. AG, 7550 Scuol, Telefon 084 9 94 44

Hotel Alpenrose 3718 Kandersteg B.O.

Offeriert beste Unterkunft und Verpflegung für Schulgruppen im gemütlichen Kanderthal. 38 Betten in Zimmern mit fliessend Wasser. Fam. A. Carizzoni-Rohrbach, Telefon 033 75 11 70

ENGADIN

Winterferien in Samedan für Schulen und Vereine bis zu 24 Personen.

Gut eingerichtete Unterkunft mit Kochgelegenheit (oder Vollpension).

Ideale Lage, Nähe Bahnhof an Marathon-Loipe.

Walo Bertschinger AG
Quadratscha
7503 Samedan
Telefon 082 6 44 38

Jugendhaus Rüschegg Heubach



Geeignetes Haus für Lager und Landeschulwochen, 50 Plätze, gut eingerichtete Küche, Essraum, Schulraum, 3 weitere Aufenthaltsräume, prächtiges Wandergebiet. Auskunft: Heilsarmee, Divisionshauptquartier, Gartenstrasse 8, 3007 Bern, Telefon 031 25 75 45

Im bekannten Langlauf- und Alpin-Skigebiet **Gantrisch** ist das Naturfreunde-Haus Selibühl für Vereine, Schulen und Familien zum Übernachten bestens geeignet. Auskunft: Kurt Wüstenfeld, Chemin du Selley, 1580 Avenches, Tel. 037 75 12 40

Skilager in Lenzerheide

Zu vermittelten Ferienlager Nähe Skilift für **Selbstkocher**. 25 bis 45 Personen. 6. bis 17. Januar, 1. bis 9. Februar, 15. bis 23. Februar, 1. bis 16. März 1986 Auskunft bei B. Bergamin & Söhne AG, 7078 Lenzerheide, Telefon 081 34 39 89

Schul-, Ski- und Jugendlager in Wildhaus/Toggenburg (1030 m ü. M.)

Das Ferienlagerhaus **Galluszentrum** ist neu umgebaut und bietet, speziell auch für Behinderte, Schlafräume für 90 Personen, genügend Leiterzimmer, verschiedene Aufenthaltsräume, zwei sehr gut eingerichtete Küchen, 5000 m² Umschwung mit Spielplatz und Bassin.

Das Haus ist noch frei: Monate November und Dezember 1985, 24. Februar bis 1. März 1986 und 9. bis 26. März 1986 und April, Mai, Juni 1986.

Auskunft und Vermietung: Kath. Administration, Klosterhof 6a, 9000 St. Gallen (Telefon 071 22 16 72) oder Fam. Hofstetter, Hausverwalter (Telefon 074 5 12 43)

Flumserberg

Möchten Sie einmal woanders Ferien machen, dann kommen Sie zu uns in den Flumserberg. Plätze für 60 Personen. Frei vom 15. bis 22. Februar 1986 und im Sommer 1986.

Auf einen Anruf freut sich: Fam. Beeler, Jugendherberge, 8897 Flumserberg, Telefon 085 3 10 47

Wegen Absage einer Gruppe ist unser

Jugendhaus Alpenblick CVJM/F

wieder frei: vom 8. bis 15. März 1986, evtl. 15. bis 22. März 1986.

Auskunft und Prospekte:
Hanni und Rolf Frick, Hotel Jungfraublick, 3823 Wengen, Telefon 036 55 27 55

Wenn Sie diesen Text lesen, beweisen Sie, dass auch kleine Inserate beachtet werden.



Die gute Schweizer Blockflöte

Lehrerzeitung

Ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____

Ich bin nicht Mitglied des SLV

Einsenden an:

Zeitschriftenverlag Stäfa
8712 Stäfa

oder

Sekretariat SLV
Postfach 189
8057 Zürich

Abonnements

Ich abonne die
«Schweizerische Lehrerzeitung»

Bestellschein

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Lehrerzeitung

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel Produkterzeichnis

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial

Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Farbpapiere

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Filet, Stoffe, Zubehör, Bücher

SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz

FILZFAKTIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne

SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne und Handwebstühle

Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50

SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Kassettengeräte und Kassettenkopierer

TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

VOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikbrennöfen

Tony GÜLLER, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und

Töpferei-Bedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Nerner Ratzeneböck, PARAGON-Keramikbrennöfen, 1630 Bulle, 029 2 22 49

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11

René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!

SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben

Lehrkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88

Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Musikinstrumente und -Anlagen von A-Z

Wersi-electronic AG, Orgel- und Pianobausätze, 8887 Mels, 085 2 50 50

Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Im Schörli, 8600 Dübendorf, 01 820 05 05

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

EREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Präparierte Tiere und Skelette vom Präparator

Greb Biologie, 9572 Busswil TG, 073 23 21 21

Projektionstische

Aecherli AG, Tösstalstrasse 4, 8623 Wetzwikon, 01 930 39 88

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektionswände

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen

FUREX AG, Normabaueteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television,

EPI = Episkope

Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Schul- und Saalmobiliar

Hans Eggimann, Möbelbau, 3435 Ramsei, 034 61 18 79

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44

Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87

Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühnen-einrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten

Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23

HAWEBA, Hobelbankrevisionen, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, 053 2 65 65

Wettstein Holzwerkzeuge AG, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Schutz- und Schweißgase

AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Seile, Schnüre, Garne

Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte

Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach-Dorf, 041 96 21 21

Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10

H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08

Erwin Rüegg, 8165 Oberwinterthur ZH, 01 856 06 04

Spinnräder, Material zum Spinnen, Zubehör

SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Sprachlehranlagen

ASC, complete electronics systems, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, 01 820 22 66

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Töpfereibedarf

NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Videoanlagen für die Schule

VITEC, Video-Technik, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81

Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Schwertfeier AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56

Weyel AG, Rüteweg 7, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

Handelsfirmen für Schulmaterial

rich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

angeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschnal-

titel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

FREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehör für die nachgenannten Geräte:
Hellraumprojektoren, Thermo- u. a.-Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Pro-

jectionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43

Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate,

Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). In Generalvertretung: Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette.

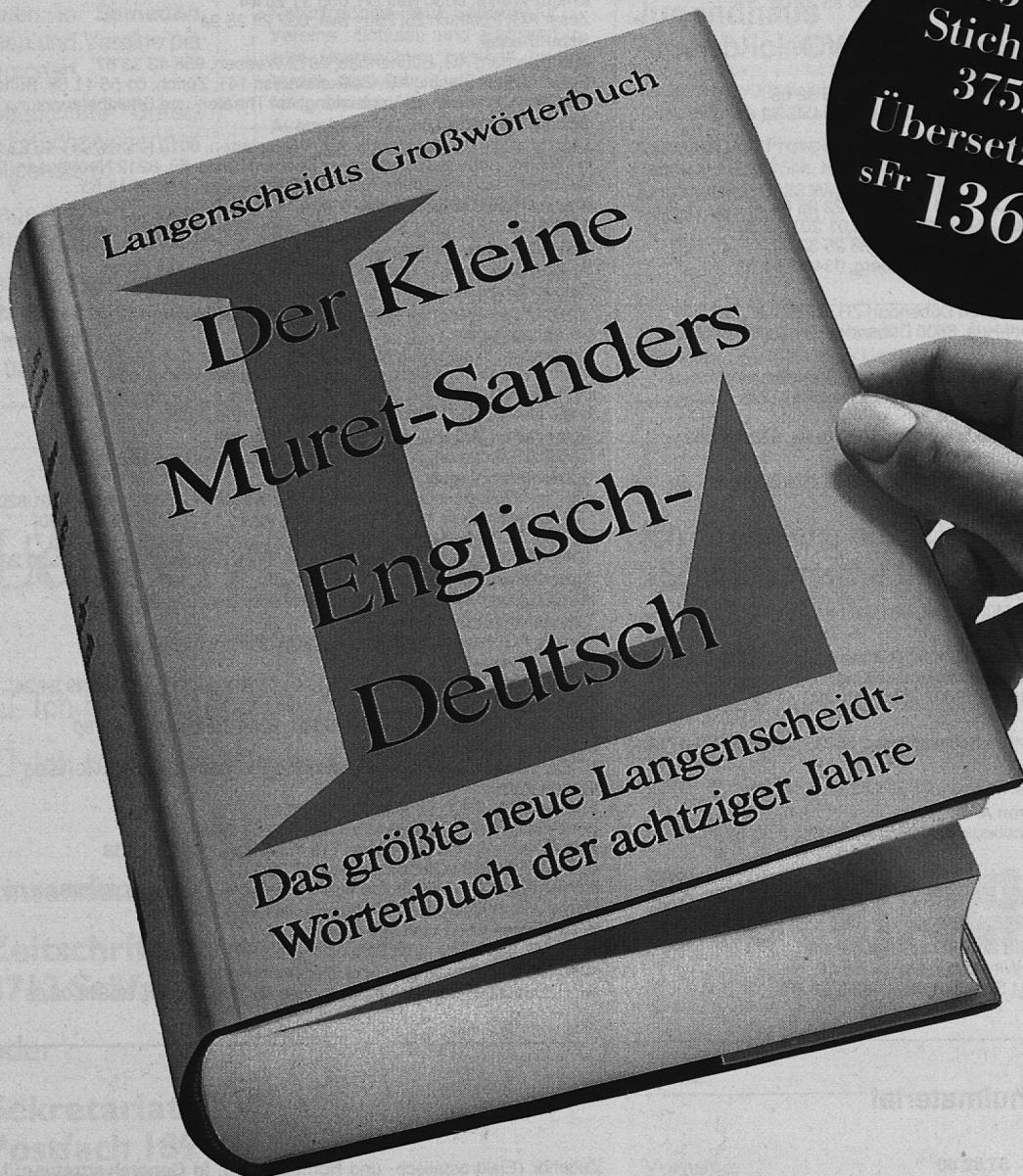
Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57

Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstische, Leinwände sowie Zubehör.

Das größte neue englisch-deutsche Wörterbuch:



130.000
Stichwörter
375.000
Übersetzungen
sFr 136,20

Er wird wieder Maßstäbe setzen: Der neue „Kleine Muret-Sanders“. Er verbindet die umfassende Darstellung der Allgemeinsprache und der Fachsprachen mit dem modernen Wortschatz der achtziger Jahre. Dieses Werk ist ein Muß für jeden, der ein wirklich vollständiges und modernes Wörterbuch benötigt – für Lehrer an Universität und Schule, Studenten, Übersetzer, Dolmetscher, Sprachendienste, Biblio-

theken, Dokumentations- und Infozentren. Zusammen mit der bereits erschienenen deutsch-englischen Ausgabe, liegt der „Kleine Muret-Sanders“ jetzt komplett vor.

Langenscheidt